Einzel-Nummer
10 Pfg.

115. Jahrgang
Nr. 220

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt
Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände
Fernruf: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Büchermappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-Mk., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-Mk., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postscheck-Amt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Dienstag, 20. September 1927

Anzeigenpreise: Die einspaltige Colonelzeile aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pfg., aus dem übrigen Deutschland 23 R.-Pf., Stellengesuche, Arbeitnehmer 15 R.-Pf., Heiratsgesuche, Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-Pf. Im Anschl. an den Schriftteil (Rekl. 96 mm br.) 120 R.-Pf.

Hindenburg gegen die Kriegsschuldlüge.

Unparteiische Richter.

⊙ Berlin, 19. September.

Die Feier von Tannenberg ist vorüber. Die Befürchtungen, die mancher in Deutschland, vielleicht auch Herr Stresemann gehegt, — Befürchtungen, daß bei dieser Gelegenheit die Generalspolitik ausufern und der Reichsregierung Schwierigkeiten machen würde, haben sich als gegenstandslos erwiesen. Nichts von alledem ist geschehen. Kein verletzendes Wort gegen die Feinde von damals ist gefallen. Nur einer hat ein politisches Wort gesprochen, der Reichspräsident von Hindenburg, das Wort, das in Deutschland jedem auf der Seele brennt, das Wort von der Niedertracht der Kriegsschuldlüge — aber auch nur ein Wort der Abwehr und der Verteidigung.

Nichtsdestoweniger fühlt sich, wie die heute eingelaufenen Londoner und Pariser Telegramme melden, die englische und die französische Presse beunruhigt. Sie fürchten eine diplomatische Offensive, fürchten, daß sich eine unparteiische Untersuchung schließlich nicht wird vermeiden lassen und damit dem Versailler Vertrage die Grundlage entzogen wird. Der Berliner Korrespondent des Blattes der englischen Regierung Daily Telegraph bezeichnet die Rede des deutschen Reichspräsidenten als große Gegenoffensive, die Deutschland von der Anschuldigung befreien solle, den Krieg verursacht und ihn entgegen den Regeln der Völker geführt zu haben. Die Worte des Präsidenten könnten auch aufgefaßt werden als Antwort Deutschlands auf gewisse neuerliche Kundgebungen in Frankreich und Belgien und als Ergänzung zu Stresemanns Rede vor der Presse in Genf. Bisher hatten die nationalistischen Anhänger in Deutschland gegen die Behauptung protestiert, daß Deutschland „allein" für den Krieg verantwortlich gewesen sei. Man werde bemerken, daß Präsident von Hindenburg noch einen Schritt weiter gehe. Der Berliner Korrespondent des liberalen Londoner Daily Chronikle schreibt: Deutschland hat in der Person seines Staatsoberhauptes öffentlich und nachdrücklichst jede Verantwortung für den Ausbruch des Weltkrieges bestritten und eine Herausforderung an die Welt erlassen, um sie dazu zu bringen, die Angelegenheit einem unparteiischen Gerichtshof zu unterbreiten. Der Korrespondent sagt, abgesehen von dem Nachdruck der Worte des Präsidenten, seien Begleitumstände vorhanden, die zu der Annahme drängen, daß die Regierungsmacht den gegenwärtigen Augenblick gewählt habe, um das strittig zu machen, was nach Ansicht Deutschnationaler Schriftsteller die Grundlage des Versailler Vertrages bildet, ohne die der Vertrag keine moralische Berechtigung habe, nämlich Deutschlands Verantwortung für den Weltkrieg. Weniger zurückhaltend als die englischen Blätter äußern sich die Pariser Zeitungen. Der Figaro hält die Stunde, die Frage über die Kriegsverantwortlichkeit wieder aufzurollen, noch nicht für gekommen, Frankreich könne in diesem Punkte nicht nachgeben. Immerhin sei es zu begrüßen, daß die Ansprache von Tannenberg den Franzosen abermals offiziell die wahre Sprache Deutschlands zu Gehör gebracht hat. Ruhiger äußert sich der sozialistische Pariser Peuple. Er fürchtet, daß mit der Rede Hindenburgs nur Oel ins Feuer gegossen sei, und empfiehlt, Schluß mit solchen politisch militärischen Kundgebungen zehn Jahre nach dem Waffenstillstand zu machen. Es sei überhaupt in Frankreich wie in Deutschland anderes zu sagen und zu tun. „Der Geist von Verdun und der Geist von Tannenberg können nicht ohne Gefahr in den beiden Ländern kultiviert werden. Es wäre besser, den Geist des Völkerbundes zu entwickeln, sich entschlossen der Zukunft, der Wiederversöhnung und dem Frieden zuzuwenden, anstatt mit Wohlgefallen kriegerische Erinnerungen wachzurufen, die nur den Haß wieder wecken können."

Der Vorschlag ist durchaus vernünftig. Aber: es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt. Ob, wie der Daily Telegraph vermutet, mit der Rede Hindenburgs eine diplomatische Offensive Deutschlands angekündigt werden soll, muß noch sehr in Frage gestellt werden: auf jeden Fall war sie eine Antwort — eine Antwort, die bitter not tat — auf die unglaublichen Hetzereien und schamlosen Verdächtigungen französischer und belgischer Minister, Prinzen und Generale. Auch den gestrigen Sonntag hat der französische Ministerpräsident Poincaré wiederum nicht ohne eine neue Schamlosigkeit vorübergehen lassen. Deutschland hat keine Veranlassung, sich dauernd ohne ein Wort der Erwiderung anpöbeln zu lassen. Niemand wird den Franzosen und Belgiern ihre Denkmalsweihen verargen. Aber wenn sie mit dem Ernst, der Würde und der Zurückhaltung begangen würden, wie die Feier von Tannenberg, stände es besser um die Friedensstimmung in der Welt.

Eine Antwort, die unbedingt gebotene Antwort war Hindenburgs Rede. Fraglich dagegen muß es, wie gesagt, scheinen, ob sie auch als Ankündigung weiterer Schritte zu bewerten ist. Auch die Rechtsregierung hat — wahrscheinlich weil sie sich keinen Erfolg verspricht — die so oft angekündigte diplomatische Aktion immer wieder verschoben. Höchst übel mutet deshalb die Darstellung eines Teiles der deutschnationalen Presse an, als ob Hindenburg in Tannenberg über den Kopf der Regierung hinweg diese Aktion zu erzwingen versucht habe, — höchst übel mutet diese Darstellung an, weil sie erstens die Loyalität des Reichsoberhauptes bezweifelt und zweitens im Auslande den Anschein der inneren Uneinigkeit des deutschen Volkes in dieser Ehrenfrage erweckt. Ueber die Wege zum Ziele kann man verschiedener Meinung sein, und die Rechtsregierung wird auch wohl ihre guten Gründe dafür haben, daß sie offiziell noch nichts unternommen hat: in der Sache aber ist, wie Hindenburg in Tannenberg gesagt hat, das deutsche Volk in allen seinen Schichten einmütig in der Zurückweisung der schmachvollen Anklagen.

Die Einweihung des Tannenbergdenkmals.

Hindenburgs Rede.

△ Hohenstein, 18. September.

Bei regnerischem und böigem Wetter ist Sonntag mittag das Tannenberg-Nationaldenkmal auf dem Schlachtfeld bei Hohenstein

durch den Reichspräsidenten dem deutschen Volke in einer feierlichen Weihestunde übergeben worden.

Schon von früh morgens an begann der Aufmarsch der Zehntausende, die in Sonderzügen aus allen Teilen des Reiches, besonders aus der Provinz, in Kraftwagen oder zu Fuß in das unter Fahnenschmuck und Tannengrün fast verschwindende Städtchen Hohenstein einzogen, um sich von dort aus zu dem nahegelegenen Denkmalsplatz zu begeben. Die wuchtigen acht Türme des Denkmals, von denen lange Wimpel wehten, entboten schon von fern her den anmarschierenden ihren Gruß. Auf dem Vorhof zum Denkmal postierten sich schon im Laufe des Vormittags Abordnungen aller ostpreußischen Truppen. Kurz vor 11 Uhr rückte dann die Ehrenkompagnie mit den alten Feldzeichen der ehemaligen ostpreußischen Regimenter heran. Reichswehrminister Dr. Geßler, der inzwischen eingetroffen war, begrüßte die Mannschaften der Ehrenkompagnie und schritt deren Front ab. Die Generale und Heerführer von Tannenberg versammelten sich auf dem Vorhof um das dort aufgestellte Rednerpult. Reichspräsident von Hindenburg trug Generalfeldmarschallsuniform und den Marschallstab. In seiner Begleitung befanden sich die Generale Ludendorff und Mackensen und Reichskanzler Dr. Marx. Die Menge jubelte dem Reichspräsidenten stürmisch zu. Der Vorsitzende des Denkmalsausschusses Generalmajor a. D. Kahns begrüßte in längerer Ansprache den Reichspräsidenten. Herr Kahns sprach den Führern und den Kämpfern von Tannenberg den Dank aus und drückte die Hoffnung aus, daß „der heutige Tag mit Gottes Hilfe befreiende Schicksalswende für Deutschland werden und den Geist von Tannenberg 1914 im deutschen Volke wieder wecken und wach erhalte in alle Zeit." Nach kurzen Worten des Dankes und der Begrüßung fuhr der Reichspräsident im Wagen die lange Front der kameradschaftlichen Vereine und der Mitkämpfer der Schlacht von Tannenberg ab. Die Abfahrt dauerte etwa anderthalb Stunden. Inzwischen hatten sich die Fahnen der ehemaligen Regimenter und die Ehrengäste um die Rednerkanzel postiert. Nachdem der Reichspräsident mit seinen Begleitern in den Kreis getreten war, folgte, eingeleitet durch einen Choral, der Feldgottesdienst, den der evangelische und der katholische Feldgeistliche abhielten. Divisionspfarrer Ludwig Müller wies in seiner Ansprache darauf hin, daß gerade Tannenberg ein Beweis ist, daß nicht die Zahl allein entscheidet, daß es letzten Endes die seelischen Kräfte sind, die unmöglich möglich machen. Das Beispiel des Siegers von Tannenberg, das Beispiel selbst[illegible] erfüllung solle uns mahnen, einig zusammenzustehen. Auch Wehrkreispfarrer Karkowski ermahnte, in lebendiger Erinnerung an Tannenberg ein einig Volk von Brüdern zu werden.

Nach dem Feldgottesdienst übergab Generalmajor Kahns dem Reichspräsidenten die Schlüssel zum Nordtor des Denkmals, indem er dem Wunsche Ausdruck gab, daß dieses Denkmal eine Weihestätte für das ganze deutsche Volk werde und Segen ausstrahle auf alle Deutschen, sie zusammenführe in unerschütterlichem Selbsterhaltungswillen. Der Reichspräsident gab hierauf seiner Freude Ausdruck, in kameradschaftlichem Geiste und Gedenken mit den Mitkämpfern und Befreiern der Provinz Ostpreußen zusammen zu sein. Dann fuhr der Herr Reichspräsident mit erhobener Stimme fort:

„Das Tannenberg-Nationaldenkmal gilt in erster Linie dem Gedächtnis derer, die für die Befreiung der Heimat gefallen sind. Ihr Andenken, aber auch die Ehre meiner noch lebenden Kameraden verpflichten mich dazu, in dieser Stunde und an dieser Stätte feierlich zu erklären: Die Anklage, daß Deutschland schuld sei an diesem größten aller Kriege, weisen wir, weist das deutsche Volk in allen seinen Schichten einmütig zurück! Nicht Neid, Haß oder Eroberungslust gaben uns die Waffen in die Hand. Der Krieg war uns vielmehr das äußerste, mit den schwersten Opfern des ganzen Volkes verbundene Mittel der Selbstbehauptung einer Welt von Feinden gegenüber. Reinen Herzens sind wir zur Verteidigung des Vaterlandes ausgezogen und mit reinen Händen hat das deutsche Heer das Schwert geführt. Deutschland ist jederzeit bereit, dies vor unparteiischen Richtern nachzuweisen! (Stürmischer Beifall!) In den zahllosen Gräbern, welche Zeichen deutschen Heldentums sind, ruhen ohne Unterschied Männer aller Parteifärbungen. Sie waren damals einig in der Liebe und Treue zum gemeinsamen Vaterland. Darum möge an diesem Erinnerungsmale stets innerer Hader zerschellen; (Lebhafter Beifall!) es sei eine Stätte, an der sich alle die Hand reichen, welche die Liebe zum Vaterlande beseelt und denen die deutsche Ehre über alles geht. Mit diesem Wunsche öffne ich die Pforte zum Tannenberg-Nationaldenkmal!"

Der Zug mit dem Reichspräsidenten an der Spitze bewegte sich nunmehr zu dem Nordtor des Denkmals, das der Reichspräsident öffnete. Durch die gewaltigen eichenen Türen durchschritten der Reichspräsident und die Ehrengäste das Tor und gelangten in das Innere des Ehrenhofes. Hier hatten sich terrassenförmig viele Hunderte von Fahnen der Verbände und die Chargierten der Universität Königsberg und der Technischen Hochschule in Danzig aufgestellt, ein Bild von wunderbarer Schönheit. Wuchtige Posaunenklänge begrüßten den Reichspräsidenten. Dieser legte sodann an dem in der Mitte des Ehrenhofes errichteten Altar einen goldenen Kranz zu Ehren der Gefallenen mit einem stillen Gebet nieder. Zahlreiche weitere Kränze bedeckten schnell den ganzen Altar. Nach Gesangsvorträgen begab sich der Reichspräsident mit seiner Begleitung in den sogenannten Fahnenturm, wo er sich in das Goldene Buch eintrug. Ein Rundgang durch die ganze Denkmalsanlage machte den Beschluß der Feier im Ehrenhof.

Inzwischen hatten sich die Verbände auf der Straße nach Hohenstein zum Vorbeimarsch vor dem Reichspräsidenten und den Heerführern geordnet. Auch hier bot sich den nach zehntausenden zählenden Zuschauern ein farbenprächtiges Bild. Der Vorbeimarsch mit klingendem Spiel nahm über zwei Stunden in Anspruch. Nach seiner Beendigung begab sich der Reichspräsident im Kraftwagen nach Allenstein.

Abends erfolgte eine festliche Beleuchtung des Denkmals, verbunden mit Zapfenstreich.

Die Steuerpläne des Reichsfinanzministers.

Nur allmähliche Senkung der Gewerbesteuer.

§§ Köln, 19. September. (Drahtn.)

Bei der Jahresversammlung der Kommunalpolitischen Vereinigung der Deutschen Zentrumspartei sprach der Reichsfinanzminister Dr. Köhler über die Frage „Reichs- und Gemeindefinanzen und die geplante Rahmengesetzgebung des Reichs". Nach einem Ueberblick über die Entwicklung des Steuerrechts erklärte er u. a.: Im Interesse der gesamten Wirtschaft müsse das Realsteuerrecht vereinheitlicht und übersichtlicher werden. Er lehnte es hinsichtlich seiner Finanzpolitik ab, im Halbdunkel weiter zu arbeiten. Der Minister ging dann im einzelnen auf das Steuervereinheitlichungsgesetz ein und gab eine Uebersicht über die wesentlichsten Bestimmungen der einzelnen Gesetzentwürfe. Das wesentliche aus dem Entwurf über die Gewerbesteuer seien die Bestimmung einer einheitlichen Meßzahl für die Steuerbemessung und der Grundsatz, daß vor allem der Gewerbeertrag maßgebend sein soll. Von einer sofortigen allgemeinen Senkung der Realsteuern um 20 Prozent könne niemals die Rede sein. Das Ziel der Reichsregierung sei jedoch, in absehbarer Zeit eine allmähliche und beträchtliche Senkung zu erreichen. Die Besoldungsreform des Reiches solle auch den Ländern und Gemeinden im Rahmen der Anpassung an die Verhältnisse maßgebend sein. Die Beamtenbesoldungsreform, die nach langjährigen Beratungen im Reichskabinett nunmehr einstimmig angenommen wurde, sei eine notwendige und soziale Reform. Besonders verwahrte sich der Minister gegen die Bestrebungen, die Besserung, die die Beamtengehaltserhöhung bringt, durch Preiserhöhungen auf dem Bedarfsmarkt wieder wett zu machen. Die Reichsregierung werde dies unter keinen Umständen zulassen. Der Minister verwahrte sich gegen den ihm gegenüber erhobenen Vorwurf des Unitarismus und die ihm anläßlich des Steuervereinheitlichungsgesetzes zugeschriebene Absicht, die Selbstverwaltung der Gemeinden zu zerschlagen. Durch den Gesetzentwurf sei ein wichtiger Fortschritt auf dem Wege der Vereinheitlichung der Steuergesetzgebung gemacht. Die Besserung der Wirtschaftslage müsse sich auch in den Gemeinden bei der Verminderung der Lasten bemerkbar machen. Nach dem Gesetzentwurf solle die Werterhaltungssteuer bis zum 1. April 1931 völlig aufrecht erhalten bleiben, und erst in der Zeit von 1931 bis 1934 allmählich abgebaut werden. Hinsichtlich der Entschuldungssteuer sei im Gesetzentwurf nur gesagt, daß die Reichsregierung vor dem 1. April 1929 zu prüfen habe, wie weit diese Steuer noch weiter bestehen bleiben solle. Entgegen dem ersten Entwurf sei in dem jetzigen der Einheitssteuerbescheid, in dem Reichssteuern und Realsteuern enthalten sein sollten, zunächst gefallen. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Einheitssteuerbescheid als Fortschritt für Wirtschaft und Fiskus doch einmal Wirklichkeit werde. Sein Nachgeben in diesem Punkt sei auf die Einheitsfront der Länder, die sich gegen diesen Steuerbescheid aussprachen, zurückzuführen. Zum Schluß erklärte Dr. Köhler, er habe mit seinen Ausführungen darlegen wollen, daß das neue Steuergesetz die Vereinheitlichung des deutschen Steuerwesens erfolgreich fortführe, die Realsteuern in das Steuersystem des Reiches eingliedere, und damit die Reform der öffentlichen Verwaltung vorwärts treibe. Alle Behauptungen, daß Ländern und Gemeinden die letzten Reste ihrer Steuereinheit mit dem neuen Steuergesetz genommen werden, dürften damit entkräftet sein.

— Der Allgemeine Verband der Deutschen Bankangestellten hielt in Berlin seinen 8. Verbandstag ab, an dem auch Vertreter aus Oesterreich und der Tschechoslowakei teilnahmen. In einer Entschließung wurde die sozialpolitische Gesetzgebung der Regierung als unzulänglich bezeichnet und Kritik am Arbeitszeitgesetz geübt.

Die Millionengabe an die Ruhrindustrie.

Die Großen und die Kleinen.

Eine berechtigte Empörung ging durch das deutsche Volk, als Anfang 1925 bekannt wurde, daß die Regierung Marx-Luther ohne Wissen des Reichstages und ohne der Oeffentlichkeit Kenntnis zu geben, über 700 Millionen an die rheinisch-westfälischen Schwerindustriellen als „Entschädigung" für Verluste während der Ruhrbesetzung ausgezahlt hatte. Auch der Reichstag war höchst unwillig darüber, daß ein Kabinett, das noch dazu offiziell schon abgedankt hatte, die Zeit bis zum Zusammentritt des neugewählten Parlaments benutzt hatte, um eine wirtschaftlich so außerordentlich weitgehende Maßnahme durchzuführen. Die Regierung suchte sich in einer überaus dürftigen Denkschrift zu rechtfertigen, aber mit Recht vermutete der Reichstag, daß bei dieser 700-Millionen-Gabe an die Schwerindustrie Leichtfertigkeiten und Gesetzesverletzungen vorgekommen waren. Fast einstimmig wurde deshalb beschlossen, einen Untersuchungs-Ausschuß einzusetzen. Nach zweieinhalbjähriger Arbeit legt dieser Untersuchungsausschuß jetzt seinen Schlußbericht vor, der alle damaligen Vermutungen bestätigt und ein geradezu vernichtendes Urteil über das Vorgehen der Regierung enthält. Er stellt fest:

1. **Die Entschädigungszahlungen des Reiches an den Bergbau des besetzten Gebietes beruhen auf dem Schriftwechsel zwischen dem damaligen Reichskanzler Dr. Stresemann und Hugo Stinnes vom Jahre 1923.**
2. **Da Ausgaben des Reiches nur auf Grund von Reichsgesetzen oder des Etats geleistet werden dürfen, liegt unabhängig davon, ob eine privatrechtliche Bindung vorliegt, in der ohne Wissen des Reichstages vorgenommenen Zahlung eine objektive Verletzung des Etatsrechtes des Reichstages vor.**
3. **Doppelzahlungen an den Ruhrkohlenbergbau sind nicht erfolgt, dagegen sind Ueberzahlungen in erheblichem Umfange aus der Abgeltung der Kohlensteuer, aus Zinsen usw. erfolgt. Der Ausschuß hält daran fest, daß Ueberzahlungen stattgefunden haben, deren Höhe heute mangels genauer Unterlagen nicht mehr festgestellt werden kann.**
4. **Es ist festgestellt, daß die Ansprüche derjenigen Geschädigten, mit denen ein Sonderabkommen getroffen war, auf Grund dieses Abkommens wesentlich günstiger behandelt wurden, als die Ansprüche der übrigen durch die Ruhrbesetzung Geschädigten.**
5. **Unbestritten ist, daß eine ausreichende Abgeltung des der Arbeiter- und Angestelltenschaft, sowie dem erwerbstätigen Mittelstand des Ruhrgebietes durch den passiven Widerstand und seine Auswirkung zugefügten Schadens bis heute zum Teil noch nicht erfolgt ist. Der Ausschuß stellt fest, daß es erwünscht ist, die der Großindustrie des besetzten Gebietes gewährte Begünstigung durch ausreichende Entschädigung der geschädigten Arbeiter und Angestellten und des Mittelstandes auszugleichen.**

Dieses Urteil ist von einem Ausschuß gefällt worden, in dem alle Reichstagsparteien vertreten sind und die Abgeordneten der Rechten und der Mitte zusammen eine Mehrheit hatten. Selbst der deutschnationale Vorsitzende des Ausschusses mußte anerkennen, daß die Schwerindustrie bei der Rückerstattung der Ruhrschäden besser gestellt war als die Arbeiter, Angestellten und kleineren Gewerbetreibenden.

Der Vorgang erscheint aber noch ungeheuerlicher, wenn man die Einzelheiten betrachtet, die der Untersuchungsausschuß zutage gefördert hat. Wie sich aus dem Bericht des Untersuchungsausschusses ergibt, haben aus den Entschädigungen für den Kohlenbergbau erhalten:

Harpener Bergbau	33 Mill. Mark
Klöckner	17 Mill. Mark
Mannesmann	19 Mill. Mark
Phönix	18 Mill. Mark
Rheinische Stahlwerke (Otto Wolff-Konzern)	20 Mill. Mark
Thyssen	34 Mill. Mark
Krupp	15 Mill. Mark

Weitaus den Löwenanteil aber hat der (damals noch nicht verkrachte) Stinnes-Konzern davongetragen. Allein die in dem Stinnesschen Montantrust der Rhein-Elbe-Union zusammengeschlossenen Unternehmungen Deutsch-Luxemburg, Gelsenkirchen und Bochumer Verein — haben an Kohlenentschädigungen 62 Millionen und an Entschädigungen ihrer Eisen- und Stahlwerke noch weitere 5 Millionen erhalten. Nimmt man noch die anderen Bergwerks-Besitzungen der Familie Stinnes hinzu, — Mülheimer Bergwerksverein 5 Millionen, Stinnes-Zechen 22 Millionen — so ergibt sich, daß die Erben und nächsten Verwandten von Hugo Stinnes rund 100 Millionen Mark, und zwar vollwertige Reichsmark, aus Reichsmitteln bezogen haben.

Der Untersuchungsausschuß begnügt sich seltsamerweise mit der Aufstellung des Sündenregisters und mit der melancholischen Feststellung, daß nicht mehr genau festzustellen sei, wie hoch die Ueberzahlungen an die Schwerindustrie gewesen sind. Er empfiehlt, auch den Arbeitern, Angestellten und dem Mittelstand eine „ausreichende Entschädigung" zukommen zu lassen, im übrigen aber soll die Sache ad acta gelegt werden. Damit kann die Sache aber unmöglich abgetan sein. 700 Millionen sind doppelt so viel, wie das Reich jetzt, alles in allem, bei der Besoldungsreform den Beamten zukommen lassen will. 700 Millionen sind mehr, als gegenwärtig das ganze Jahr über die Erwerbslosenunterstützung kostet. 700 Millionen sind ein Vielfaches von dem, was der gewerbliche Mittelstand bisher an Krediten und sonstigen Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln erhalten hat. Die Arbeit des Parlaments kann mit dem Bericht des Untersuchungsausschusses unmöglich beendet sein.

Wirtschaftsunruhen in Italien?

Die aus der Uebervölkerung Italiens entsprungenen Wirtschaftsnöte, die auch Mussolini mit Eroberungsreden nicht zu bannen vermocht hat, sollen, wie Pariser Blätter melden, sich in nicht leicht zu nehmenden Unruhen Luft gemacht haben. Vor allem soll die Bauernschaft aufbegehren. Siebentausend kleine Grundbesitzer aus den Bezirken Montagan Este, Muselice, Saleto und Meliadino protestierten vor den Bürgermeisterämtern. Bei diesen Kundgebungen wurde das Bürgermeisteramt in San Vitale geplündert. Außer diesen Meldungen aus der Provinz laufen auch aus den Städten Nachrichten ein, die über die wirtschaftliche Notlage berichten. Aus Mantua, einer der bekanntesten Faschistenstädte, wird mitgeteilt, daß die Bevölkerung die Bürgermeisterei gestürmt, den Bürgermeister nach einem öffentlichen Platz geschleppt und ihn dort ermordet habe. In Padua sollen die Bäckerläden geplündert worden sein. In Capri kam es zu größeren Arbeiterdemonstrationen. Wie weit diese Meldungen auf Wahrheit beruhen, läßt sich, da Mussolini auf dem gewöhnlichen Wege keine Nachricht durchläßt und die Zeitungen unter strengster Zensur stehen, nicht nachprüfen. Eins jedoch ist sicher: die Wirtschaftsnot ist in Italien gewaltig gestiegen und muß sich katastrophal gestalten, wenn Frankreich sich einmal aus politischen Gründen genötigt sehen sollte, das Heer der in Frankreich arbeitenden Italiener abzuschieben.

Poincaré der Verleumder.

tt. **Paris**, 19. September. Mehrere tausend Mitglieder der Amerikanischen Legion, einer Organisation von Kriegsteilnehmern, sind zum Besuch in Frankreich eingetroffen, wo sie pomphaft empfangen wurden. Eine ganze Reihe Ministerreden sind angesagt. Poincaré hat heute den Anfang gemacht. Er sprach über die Gründe der Vereinigten Staaten, schließlich in den Krieg einzugreifen. Es sei wahrscheinlich, daß sie sich abseits gehalten hätten, wenn sie nicht die Notwendigkeit empfunden hätten, eine Reihe beleidigender Herausforderungen anzunehmen, die ihnen das verblendete Deutschland hingeworfen habe. Am 10. Februar 1917 sei die „California" torpediert worden, wobei drei amerikanische Kinder ums Leben gekommen seien, und gleichzeitig habe das Hohenzollernreich in Mexiko üble Intriguen gegen die Vereinigten Staaten anzuzetteln gesucht. Das sei zuviel gewesen. Weil Deutschland das Völkerrecht bei der Führung des U-Bootkrieges verletzt habe, hätten die Vereinigten Staaten sich auf die Seite der einen Partei gestellt.

Deutscher Kultursieg im Elsaß.

tt. **Paris**, 19. September. (Drahtn.) **Die oberste Schulbehörde Elsaß-Lothringens hat an die Schulen ein Rundschreiben versandt, in dem die Notwendigkeit betont wird, die deutsche Sprache in der Elementarschule stärker zu pflegen. Der Unterricht in der deutschen Sprache hat danach bereits im zweiten Schuljahr anstatt wie bisher im dritten Schuljahr zu beginnen. Das Deutsche soll auch wieder als Examensfach behandelt werden, als Pflichtprüfungsfach jedoch nur für Schüler deutschsprachiger Ortschaften. Der zweisprachige Schulbetrieb ist damit für Elsaß-Lothringen gesichert, was die elsaß-lothringische Presse, abgesehen von den französisch-nationalistischen Zeitungen als großen Fortschritt feststellt.**

— **Gegen die Reichseinheit** ist in Tuntenhausen in Oberbayern auf der Herbsttagung des bayrischen patriotischen Bauernvereins wieder einmal der bayrische Ministerpräsident Heldt zu Felde gezogen. Es war das alte Lied: Wahrung der Stammeseigenart. In früheren Jahren sah man in Tuntenhausen regelmäßig auch den ehemaligen Kronprinzen Rupprecht von Bayern, dem dort immer „Königs"-Treue gelobt wurde. Daß Rupprecht diesmal nicht dabei gewesen ist, kann immerhin als leichte Besserung im Verlauf der bayrischen Krankheit gewertet werden.

Deutschlands Abrüstungs-Entschließung.

Graf Bernstorff fordert
Abrüstungskonferenz für nächstes Jahr.

× Genf, 19. September.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

Im Abrüstungsausschuß wurde heute, Montag, vormittag der polnische Antrag zur Verpönung des Angriffskrieges nach kurzer Aussprache auf Vorschlag des Grafen Bernstorff sowie der Vertreter Frankreichs, Italiens, Finnlands und anderer Staaten durch Akklamation einstimmig und unverändert angenommen.

Im weiteren Verlauf hielt Graf Bernstorff eine längere Rede, in der er den von Paul Boncour am letzten Freitag eingebrachten Entwurf behandelte und die genaue Trennung zwischen den technischen Vorbereitungsarbeiten und für die Abrüstunskonferenz und der Prüfung der Sicherheitsfrage verlangt. Schließlich brachte Graf Bernstorff eine Entschließung ein, in der unter Berufung auf eine Entschließung der vorigen Völkerbundsversammlung in Bezug auf Einberufung einer Abrüstungskonferenz gefordert wird, daß der vorbereitende Abrüstungsausschuß die technischen Arbeiten derart beschleunigt, daß die Abrüstungskonferenz selbst noch vor der nächstjährigen Völkerbundsversammlung einberufen werden kann. In der Entschließung wird daran erinnert, daß die Versammlung bereits im Jahre 1926 den Rat aufgefordert hat, die Abrüstungskonferenz vor der 8. ordentlichen Völkerbundsversammlung zusammentreten zu lassen.

Zur Begründung seines Vorschlages führte Graf Bernstorff folgendes aus: „Wir dürfen die gerade Linie nicht verlassen, die sich aus den bisherigen Arbeiten des Völkerbundes auf diesem Gebiete ergibt. Diese gerade Linie ist gegeben durch die Resolutionen der Völkerbundsversammlung. Die Völkerbundsversammlung hat im Jahre 1925 gesagt, die technischen Vorarbeiten für eine allgemeine Abrüstungskonferenz sollten so gefördert werden, daß die Konferenz selbst einberufen werden könne, sobald vom Gesichtspunkt der allgemeinen Sicherheit zufriedenstellende Verhältnisse gewährleistet sind. Dieser Zeitpunkt war inzwischen gekommen. Das Vertragswerk von Locarno ist seither geschaffen worden. Die Initiative dazu lag bei Deutschland. Von allen Seiten hat die Völkerbundsversammlung des vorigen Jahres die Verträge von Locarno als einen eminent wichtigen Schritt auf dem Wege zur Organisation des Friedens bezeichnet. . . Der französische Vertreter im dritten Ausschuß war so durchdrungen von diesem Fortschritt, daß er damals durchaus das Datum für eine allgemeine Abrüstungskonferenz für das Jahr 1927 zu fixieren wünschte. Ebenso wie für die Sicherheit viel geschehen ist, hat man auch für die Schiedsgerichtsbarkeit viel getan. Auch auf diesem Gebiet hat Deutschland sich durchaus nicht negativ verhalten, sondern praktisch mitgearbeitet und hat jetzt einen neuen Beweis seiner positiven Einstellung geliefert, indem es sich entschlossen hat, die fakultative Klausel zum Statut des internationalen Gerichtshofes in seiner Totalität anzunehmen. Jedes Völkerbundsmitglied hat also die Möglichkeit, durch Beitritt zu dieser Fakultativklausel in ein schiedsgerichtliches Vertragsverhältnis zu Deutschland zu treten.

Für die Abrüstung, dem 3. Punkt der bekannten Trilogie, ist dagegen bisher praktisch nichts erreicht. Auf diesen Punkt müssen wir daher unsere Bemühungen konzentrieren. Einem weiteren Ausbau der Sicherheit und der Schiedsgerichtsbarkeit stehen wir aber in keiner Weise ablehnend gegenüber. Wir sind durchaus bereit, in dem gleichen positiven Geiste diejenigen Gedanken, die in dem Resolutionsvorschlag von Paul Boncour enthalten sind, zu verhandeln. Man darf sich aber nicht in Widerspruch setzen zu der Grundlage, auf welcher die Völkerbundsversammlung des letzten Jahres eine Abrüstungskonferenz gewünscht hat. Es muß klar unterschieden werden, zwischen 1. Abrüstung auf der Grundlage des hohen gegenwärtigen Standes der Sicherheit und 2. Förderung des Problems der Schiedsgerichtsbarkeit und Sicherheit über den gegenwärtigen Stand hinaus. Wir können nicht mit der allgemeinen Abrüstungskonferenz warten, bis wir eine absolute Sicherheit geschaffen haben, sonst würden sich beide Bestrebungen behindern und praktische Ergebnisse nicht zustandekommen lassen. Abrüstung und Sicherheit müssen sich gegenseitig befruchten, dürfen sich aber nicht gegenseitig hindernd im Wege stehen. Für die Lösung der Probleme von Schiedsgerichtsbarkeit und Sicherheit an sich ist der vorbereitende Ausschuß nicht zuständig. Zur Bearbeitung der allgemeinen Sicherheitsfragen ist der vorbereitende Ausschuß auch deshalb nicht geeignet, weil in ihm ebenso wie auch in der künftigen allgemeinen Abrüstungskonferenz bekanntlich Staaten vertreten sind, und vertreten sein werden, die dem Völkerbunde nicht angehören. Diese Rücksichtnahme ist meines Erachtens geradezu ausschlaggebend.

Mein Vorschlag geht deswegen dahin, die diesjährige Versammlung solle in einer ersten Entschließung dem vorbereitenden Abrüstungsausschuß eindeutige Richtlinien für seine weitere und beschleunigte Arbeit auf der Grundlage der gegenwärtigen Sicherheitsverhältnisse geben. In einer zweiten Entschließung könnte dann die Auffassung der Versammlung zusammengefaßt werden, über die Anregungen, die ihr von verschiedenen Seiten, insbesondere von holländischer, norwegischer, belgischer, französischer und schwedischer Seite gemacht worden sind.

Der Entschließungsantrag wurde an den heute vormittag gebildeten vierzehngliedrigen Unterausschuß überwiesen, dem auch Graf Bernstorff angehört und der sich außerdem mit dem französischen und dem holländischen Entschließungsantrag zu befassen hat. Dieser Unterausschuß nimmt heute nachmittag seine Arbeiten auf und wird frühestens Mittwoch dem Vollausschuß Bericht erstatten können.

Briand wieder in Genf.

× Genf, 19. September. (Drahtn.) Der französische Außenminister Briand ist Sonnabend abend wieder in Genf eingetroffen. Chamberlain hat, weil der ungarisch-rumänische Streitfall noch nicht erledigt ist, seine Abreise zunächst aufgeschoben dagegen ist der holländische Außenminister bereits abgereist. Um eine Beilegung vorzubereiten, fanden zwischen verschiedenen Delegationen Besprechungen statt. Reichsminister Dr. Stresemann und die übrigen deutschen Mitglieder verbrachten den Sonntag größtenteils außerhalb Genfs.

Die französisch-russische Auseinandersetzung.

Ostlocarno über Moskau.

tt. Paris, 19. September

Die schon veröffentlichte Erklärung über den Verlauf der Ministerratssitzung, zu der Briand eigens aus Genf gekommen war, hat nach dreierlei Richtung die französisch-russischen Beziehungen geklärt: ein Bruch zwischen Frankreich und Rußland wird vermieden, über den von Rußland vorgeschlagenen Sicherheitspakt wird verhandelt und die Regelung des Falles Rakowski bleibt Herrn Briand überlassen.

Die Verhandlungen über den Sicherheitspakt wird Frankreich jedoch keineswegs überstürzen. Havas versichert, Frankreich könnte nicht ohne weiteres das Anerbieten zurückweisen, das nach seinen Absichten sich voll und ganz in seine Friedenspolitik einfüge. Eine Weigerung würde in Rußland und zweifelsohne auch anderswo zum mindesten als schlechter Wille ausgelegt werden. Es sei jedoch augenscheinlich, daß ein derartiges Abkommen nicht für sich allein abgeschlossen werden könnte. Der französisch-russische Nichtangriffspakt müsse zu gegebener Zeit abgeschlossen werden und ein Glied in der Kette der Abmachungen bilden, die als Ergänzung der Locarnoverträge, die Aufrechterhaltung des status quo in Europa gewährleisten müßten. Die Sicherheit der Alliierten Frankreichs, nämlich Polens und Rumäniens, müsse im voraus von ihrem russischen Nachbar garantiert werden. In dieser Hinsicht könne das normale Spiel der französisch-russischen Beziehungen nicht ohne Einfluß auf den Frieden in Europa in der Zukunft wie in der Vergangheit sein.

Hinsichtlich der Stellung des Botschafters Rakowski besagt die Auslassung, daß die französische Botschaft in Moskau von den Beschlüssen des Ministerrats in Kenntnis gesetzt worden sei und daß aus diesem Grunde das amtliche Kommuniqué keine näheren Angaben enthalten habe. Es sei jetzt Sache Tschitscherins, darüber zu bestimmen, ob Rakowski geeignet sei, in Paris diplomatische Verhandlungen zur Festigung der Beziehungen zwischen zwei Mächten zu führen, nachdem sein Manifest unglücklicherweise in Frankreich eine Kampagne zum Abbruch der Beziehungen ausgelöst habe. In gewissen russischen Kreisen versichere man, daß Rakowski beabsichtige, sich Ende dieses Monats nach Moskau zu begeben. Man hofft, daß er von dem Urlaub nicht zurückkehren wird. Auf jeden Fall wird die eine Forderung auf Abberufung von Frankreich nicht gestellt. Gibt Moskau nicht von selbst nach, so ist es Herrn Briand überlassen, für die Abberufung die feinen Mittel und geschlängelten Wege unter Vermeidung eines Bruches zu finden.

Die Rechtsparteien fühlen sich heute etwas in der Rolle des betrübten Lohgerbers. Sie hatten gehofft, in einem Bruch mit Rußland eine zugkräftige Wahlparole für das nächste Jahr zu finden. Sie verlangt denn auch heute noch den Bruch. Damit, daß Rußland wisse, daß Frankreich nicht die Absicht habe, mit ihm zu brechen, gebe Frankreich, sagt das „Echo de Paris", seinen besten Trumpf für die Schuldenverhandlungen mit Rußland aus der Hand. Der „Avenir" hält eine russische Kriegsgefahr für den Fall eines Abbruches der Beziehungen zu Rußland für lächerlich. Der Abbruch der Beziehungen würde die Bande zwischen England und Frankreich enger gestalten und das deutsch-russische Verhältnis empfindlich stören, das die eigentliche Gefahr für den europäischen Frieden bilde. Die Linke sieht in der Erteilung der vollen Handlungsfreiheit durch den gestrigen Ministerrat an Briand einen persönlichen Sieg des Außenministers und gibt der Ansicht Ausdruck, daß die ganze von der Rechten geführte Kampagne für den Abbruch der Beziehungen zu Rußland von den wirtschaftlichen Interessen der englischen und amerikanischen Petroleum-Magnaten beeinflußt werde.

Die litauisch-italienische Annäherung.

o. Rom, 19. September. (Drahtn.) Der litauische Ministerpräsident Woldemaras hat in Rom mit Mussolini einen Schlichtungs- und Schiedsgerichtsvertrag sowie ein Handelsabkommen unterzeichnet. Der Schiedsvertrag sieht, wie viele von Italien mit anderen Staaten abgeschlossene derartige Verträge, ein Schlichtungsverfahren zur Lösung jeder zwischen den beiden Ländern etwa entstehenden Streitfrage vor. Das Handelsabkommen enthält die Meistbegünstigungsklausel für die Zolltarife und sieht den Abschluß eines Zusatzabkommens vor, durch das Zollermäßigungen für einige Erzeugnisse festgesetzt werden sollen. Das Abkommen regelt auch die Niederlassungsbedingungen, den Durchgangsverkehr und die Ausübung der Schiffahrt. Besondere wirtschaftliche Bedeutung kommt den Verträgen natürlich nicht zu. Bemerkenswert ist nur, daß Litauen offenbar versucht, in Italien einen mächtigen Freund und Beschützer zu gewinnen.

Deutsches Reich.

— **Reichspräsident, Reichskanzler und Reichsinnenminister** sind Montag vormittag in Königsberg eingetroffen. Nach kurzem Aufenthalt fuhr Hindenburg nach Berlin weiter. Reichskanzler Marx und Reichsminister von Keudell unterbrachen ihre Reise in Königsberg.

— **Die Besoldungsneuregelung in Preußen** wird nicht, wie gerüchtweise verlautete, im Wege der Notverordnung durch den Ständigen Ausschuß des Preußischen Landtags erledigt werden. Die Neuregelung soll durch den Preußischen Landtag selbst vorgenommen werden.

— **Das Kriegsschädenschlußgesetz** wird zurzeit in einem Arbeitsausschuß des Reichswirtschaftsrates behandelt. Da aber in der Begründung des Gesetzentwurfs vorgesehen ist, daß die Mittel für die Abgeltung der Kriegsschäden ohne Inanspruchnahme des Haushalts durch Verkauf der Vorzugsaktien der Reichsbahn aufgebracht werden sollen und da das nur in Verbindung mit ausländischen Geldgebern geschehen kann, werden voraussichtlich nach der Rückkehr Parker Gilberts von seiner Amerikareise Besprechungen über die finanzielle Durchführung des Kriegsschädenschlußgesetzes zwischen dem Reparationsagenten und dem Reichsfinanzminister Dr. Köhler stattfinden. Die Verbände der Liquidationsgeschädigten haben in einer Denkschrift dem Reichsfinanzministerium Vorschläge gemacht, wonach die Gesamtsumme der Entschädigung sich auf 2,8 Milliarden belaufen soll, während das Reichsfinanzministerium in seinem Gesetzentwurf eine Milliarde in Ansatz gebracht hat.

— **Das Steuervereinheitlichungsgesetz** wird kaum noch im Laufe des Winters oder des Frühjahrs zur Erledigung kommen, da Bayern sehr heftige Widerstände angekündigt hat. Selbst wenn Bayern die Beamtenbesoldung ohne Sonderdotation des Reiches mitmachen wird, so wird einstweilen angenommen, daß die bayrische Staatsregierung ihre Widerstände gegen das Steuerreichsrahmengesetz fallen läßt.

— **Die Veröffentlichung des Beamtenbesoldungsgesetzes** ist für die nächsten Tage zu erwarten. Alles in allem beziffert die Regierung die durch die Erhöhung der Beamtengehälter für Reich, Länder, Gemeinden, Post und Eisenbahn erforderlichen Mittel einschließlich der Pensionen auf annähernd 1,5 Milliarden Mark. Das Kabinett hofft, diese Summe teils durch Zolleinnahmen, teils durch Abstriche am Etat aufbringen zu können.

— **Der Schulgesetzentwurf** wird auch von der anhaltischen Regierung abgelehnt. Die Regierung von Anhalt erklärt, daß der Entwurf weder der Reichsverfassung, noch den Interessen der Schule entspricht. Der Entwurf ist ferner finanziell nach der Auffassung des anhaltischen Staatsministeriums untragbar. Außerdem hält die anhaltische Regierung die indirekte Wiedereinführung der geistlichen Schulaufsicht für eine schwere Schädigung der staatlichen Schulhoheit und der Stellung der Lehrer.

— **Der Präsident der Neger-Republik Liberia** ist Montag nachmittag in Berlin eingetroffen und wurde von Beamten des Auswärtigen Amtes empfangen. Mittwoch mittag wird der Reichspräsident ihn empfangen.

— **Prügeleien zwischen Stahlhelmern und roten Frontkämpfern** hat es am Sonntag in Duisburg gegeben. Sogar Frauen beteiligten sich an den Schlägereien, denen schließlich die Polizei mit Gummiknüppeln ein Ende machte.

*

Auch der Diktator Portugals, General Carmona, will dem Beispiel seines Madrider Kollegen, des Generals Primo de Rivera, folgen und eine Nationalversammlung einberufen, deren Mitglieder, wie in Spanien, nicht vom Volk gewählt, sondern von der Regierung ernannt werden sollen. Die Zensur hat den portugiesischen Zeitungen gestattet, sich zu diesem Plan des Diktators zu äußern. Die Freude in Portugal scheint aber nicht allzu groß zu sein.

Bombenfund in der Londoner Untergrundbahn. Donnerstag früh wurde in einem Tunnel der Londoner Untergrundbahn eine Bombe gefunden, deren Zündschnur abgebrannt war. Seit der Hinrichtung Saccos und Vanzettis hat die Polizei zahlreiche Briefe erhalten, die mit Anschlägen drohten.

Aus Stadt und Provinz.

Septemberliche Winterpracht im Hochgebirge.

Der Sonntag brachte uns Talbewohnern das schönste bitterkalte Regenwetter, das man sich vorstellen kann. Vom Gebirge war während der Vormittags- und Mittagsstunden nicht viel zu sehen. Dort hingen schwer die Wolken. Erst am Spätnachmittag klärte es sich auf, und wer nun den Blick zum Gebirge richtete, sah den Kamm zum ersten Mal wieder in weißer Schneepracht grüßen. Oben trat zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags ein heftiges Schneetreiben ein, das den Kamm bis etwa 1000 m Höhe herab mit einem Schneekleid bedeckte. So „ganz richtiger" Schnee war's allerdings nicht, reichlich Regen war dazwischen, aber er leuchtete in's Tal, wie im Frühjahr, wenn die Sonne das Knieholz frei gemacht hat und sonst die Schneedecke noch da ist. Die ganze Winterherrlichkeit dauerte nicht lange; bald verschwand die Decke wieder. Immerhin hat dieser erste Schneefall gemahnt, daß es mit der Spätsommerherrlichkeit bald zu Ende ist und der Herbst, im Gebirge oftmals ein winterlicher Herbst, begonnen hat. Schnee im September ist in unseren Bergen nichts Ueberraschendes. Der Winter hat öfter schon früher angeklopft und gab manchmal schon noch im Hochsommer ein kurzes Gastspiel.

Maiwaldaus Schulsorgen.

Maiwaldau, der vor den Toren Hirschbergs, aber im Kreise Schönau gelegene Nachbarort, hat Schulsorgen. Die Maiwaldauer Schulnöte dürften über Maiwaldaus Grenzen hinaus gerade auch die Hirschberger, die Besitzer von Gut und „Naturpark" Maiwaldau, interessieren, hat doch der Magistrat Hirschberg im Maiwaldauer Schulvorstand Sitz und Stimme und spielt bei dem gesamten Schulhausbau, um den es sich bekanntlich in Maiwaldau handelt, eine große Rolle.

Seit 1913 will Maiwaldau ein neues Schulhaus bauen. Im August 1914, als man beginnen wollte, kam der Krieg, nach dem Krieg die Inflation, und der Bau mußte bleiben. Die vorhandenen Schulräume reichten schon lange nicht mehr für einen geordneten Schulbetrieb aus. Der Schulvorstand mietete daher von der damaligen Gutsherrschaft im Jahre 1920 einen im Wirtschaftsgebäude des Rittergutes gelegenen Raum, der als drittes Schulzimmer eingerichtet wurde. Aber dieses Ersatzzimmer ist eben nur ein Notbehelf. Beleuchtung und die hygienischen Verhältnisse sind völlig unzureichend, und die kaum zwanzig Schritt entfernte groß angelegte Schweinezucht mit ihrem Geruche macht die Luft auch nicht besser.

Im Jahre 1924, als die Mark stabil geworden war, beschloß der Schulvorstand aufs neue den Schulneubau. Und wenn dieser bis heute noch nicht steht, so liegt dies an der ungelösten Bauplatzfrage. Der Schulvorstand hat kein Mittel unversucht gelassen. Schließlich stellte die katholische Kirchgemeinde einen hervorragend geeigneten Bauplatz zur Verfügung. Aber das fürstbischöfliche Vikariatsamt in Breslau verkaufte ihn nicht, sondern wollte das Baugelände gegen ein anderes Stück Land eintauschen. Da das Austauschgelände an den Besitz der katholischen Schule grenzen mußte, so kam für die Hergabe desselben nur das Rittergut in Frage. Aber alle Verhandlungen waren zwecklos; denn da das Gut damals „im Erbe ging", so war bei den vielen Erben eine einheitliche Zustimmung nicht zu erreichen. Da begann eine neue Hoffnung zu leuchten; wenn nämlich die Stadt Hirschberg das Rittergut kaufen würde, dann bekam der Magistrat Sitz und Stimme im Maiwaldauer Schulvorstande und war so auch am Schulbau interessiert. Die Stadt kaufte, und 1925 begannen aufs neue die Verhandlungen. Sie waren eine bittere Enttäuschung. Der Magistrat Hirschberg schien für die kulturellen Nöte Maiwaldaus gar kein Interesse zu haben. Der Antrag auf käufliche Ueberlassung des Austauschgeländes wurde glatt abgelehnt. Aber weiter gingen die Verhandlungen. Landrat und Regierungsvertreter nahmen daran teil. Plötzlich wurde der Vertreter des Magistrats sehr entgegenkommend. Er stellte in Aussicht, den Austauschplatz sogar zu schenken, wenn — die Gemeinde Maiwaldau der Stadt Hirschberg die Gemeindejagd pachtweise überlassen würde. Darob herrschte große Verwunderung, denn der Magistratsvertreter wußte doch, daß die Gemeindejagd auf Jahre hinaus anderweitig verpachtet war. Verträge sind da, um gehalten zu werden, und daher war dieser Vorschlag gar nicht verhandlungsfähig. Wieder vergingen Monate. Dann aber bekam Maiwaldau doch noch seinen Bauplatz. Die Stadtverordneten Hirschbergs beschlossen — auch ohne Ueberlassung der Gemeindejagd — die kostenlose Ueberlassung eines Austauschgeländes für den Schulbau. Am 12. Juli d. J. wurde noch einmal in einer Schulvorstandssitzung, an der Vertreter der Regierung, des Hochbauamtes und der Landrat teilnahmen, der Bau durchberaten und ein Finanzierungsplan aufgestellt. Mit dem Brückenbau, der notwendig ist, sollte noch im Spätsommer begonnen werden, damit im Herbst die Baumaterialien angefahren werden können.

Weitere Verhandlungen mit dem Magistrat sind notwendig. Aber jetzt war der Dezernent für Maiwaldau beurlaubt, und

sein Vertreter ließ sich in keine Verhandlungen ein. So sind wieder Wochen vergangen — und mit der Brücke ist noch nicht begonnen worden. In Maiwaldau meint man, daß, wenn die Beantwortung des Briefwechsels beim Magistrat nur Tage und nicht Wochen dauern würde, man mit dem Schulhausbau schneller vorwärts käme.

So dauern die Verhandlungen um den Schulhausplatz schon drei Jahre — und Pessimisten meinen, sie können noch drei Jahre dauern — den Maiwaldauern aber bleibt die Hoffnung.

Das hypnotische Verhör in der Mordsache Rosen nicht verwertbar?

Zu dem Hypnoseexperiment mit Frau Neumann in der Mordangelegenheit Rosen berichten die Blätter, daß bei dem Experiment auch der Chef der Berliner Kriminalpolizei Dr. Hagemann zugegen war. Am Freitag machte Sanitätsrat Dr. Flatau die ersten Versuche. Nachmittags fand dann das eigentliche Experiment statt, bei dem der Arzt die Hypnotisierte die Vorgänge am Mordtage erzählen ließ. Frau Neumann blieb auch im hypnotischen Schlaf bei den Angaben, die sie immer und immer wieder bei ihren Vernehmungen gemacht hat, daß sie an dem Mord keinen Anteil habe. Interessant ist, daß sie in der Hypnose nie danach gefragt wurde, ob sie die Tat begangen hat. Der Arzt beschränkte sich auf Fragen nach den Hergängen, die er stets dann einwarf, wenn die Hypnotisierte, in ihrer Erzählung stockte. Keine ihrer Aussagen steht jedoch im Gegensatz zu den Behauptungen, die sie im wachen Zustand aufgestellt hatte.

Regierungsdirektor Hagemann, der dem Experiment als unbeteiligter Zuschauer in nichtamtlicher Eigenschaft beiwohnte, stellt der Vossischen Zeitung zufolge fest, daß die Hypnose zu keinerlei Ergebnis geführt hat. Nach seiner Ansicht sind derartige Experimente weder zugunsten noch zuungunsten der Hypnotisierten zu verwerten. Er habe von jeher dieses letzte kriminalistische Hilfsmittel für unbedeutend gehalten und sich bei diesem Experiment wiederum von dessen Wertlosigkeit überzeugt.

---

r. (Die Zahl der Arbeitsuchenden im Regierungsbezirk Liegnitz) hat nach den Wochenberichten des Schlesischen Arbeitsamts seit der Zeit von Anfang Juli bis Ende August einen Rückgang von 9754 auf 6199 erfahren.

* (Von der Berufsschule.) Berufsschuldirektor Scheer in Hirschberg scheidet nunmehr am 1. Oktober aus dem Dienste der Stadt Hirschberg aus, um seine neue Stelle als Stadtschulrat in Wandsbeck anzutreten.

e. (Unfall einer Straßenbahnschaffnerin.) Sonntag nachmittag stürzte auf der Bahnhofstraße aus bisher noch unbekannter Ursache eine Schaffnerin der Thalbahn vom Wagen herunter und zog sich erhebliche Kopfverletzungen zu. Passanten nahmen sich der Verunglückten an und brachten sie nach dem Wartehäuschen am Bahnhof.

* (Durch einen Sportunfall ums Leben gekommen) ist am Sonnabend der Gebirgsjäger Willi Beier von der 8. Komp. der Hirschberger Jäger. Nähere Nachrichten, wie der Unfall geschah, liegen in Hirschberg bisher weder beim Jägerbataillon, das bekanntlich gegenwärtig einschließlich des Stabes außerhalb weilt, noch bei der Polizei vor. Die 8. (Gebirgs-Maschinengewehr-) Kompagnie der Hirschberger Jäger weilt gegenwärtig als Wachttruppe in Berlin, das keine Truppen in dauernder Garnison hat, sondern nur ein Wachtkommando, das in bunter Folge von sämtlichen deutschen Truppenteilen gestellt wird.

* (Ein Lehrling verschwunden.) Seit Sonntag, dem 11. September, wird der Glasschleiferlehrling Erhard Nentwig aus dem Stadtteil Cunnersdorf vermißt. Der Lehrling ist 16½ Jahr alt und war mit braunen Halbschuhen, grauen Ueberziehstrümpfen und braun-gestreifter Jacke bekleidet. Seine Haare sind blond, und er ist 1,60 Meter groß.

* (Eine Bluttat in Tannwald.) Sonnabend früh wurde in seiner Wohnung in der Fabriksvilla der Tannwalder Maschinenfabrik der in diesem Unternehmen seit längerer Zeit beschäftigte, in den fünfziger Jahren stehende Ingenieur Adolf Hausmann in einer großen Blutlache liegend tot aufgefunden. Hausmann wies eine Wunde unterhalb des Herzens auf. Nach den bisherigen Feststellungen erscheint ein Selbstmord oder ein Raubmord ausgeschlossen. Als der Tat dringend verdächtig wurde die etwa 35 Jahre alte Frau Hausmanns in Haft genommen, die bei ihrer Festnahme keinerlei besondere Aufregung an den Tag legte, aber auch die Tat nicht eingestand und erklärte, sie habe ihren Mann, als sie früh aus der Wohnung kam, auf dem Gange liegend tot aufgefunden und „wisse sonst gar nichts". Der Browning, mit dem die Tat verübt wurde, konnte bis jetzt nicht gefunden werden, doch fand man im Ofen Reste einer Browningtasche, die offenbar hatte verbrannt werden sollen. Durch Zeugen wurde festgestellt, daß Ing. Hausmann Freitag gegen 11 Uhr nachts nach Hause kam, aber keinen Einlaß fand. Erst bei seiner dritten Rückkehr konnte er in seine Wohnung gelangen; dann wurde Hausmann nicht mehr gesehen. Es wurde weiter festgestellt, daß Hausmann beim Eintritt in den Korridor einen Schuß in die rechte Seite erhalten hatte.

(Buchdruckertagung.) Der Bezirk Hirschberg im Verbande der Deutschen Buchdrucker hielt am Sonntag bei stattlicher Beteiligung im „Neuen Schießhaus" zu Schmiedeberg i. Rsgb. seine Bezirksversammlung ab. Nachdem Mitglied Wedemeier sen. den Kassenbericht vorgetragen hatte, erstattete der Bezirksvorsitzende Fritz Thiem den Bericht des Vorstandes. Anschließend kamen die Berichte aus den einzelnen Bezirksorten zur Kenntnis. Auch die Lehrlingsabteilung hat sich gut entwickelt und zählt bereits fünfzig Lehrlinge im Bezirk. Die Vorstandswahl erbrachte fast einstimmige Wiederwahl des Gesamtvorstandes. Gaukassierer Hoferichter-Breslau hielt ein interessantes Referat über: „Unterstützungseinrichtungen des Verbandes." Der Versammlung schloß sich ein gemeinsam eingenommenes Mittagsmahl an. Nachmittags wurden Ausflüge in die Umgebung unternommen.

e. (Das Fahnenweihfest der Hirschberger Schuhmacherzwangsinnung) hatte die Berufskollegen von hier und der Umgegend am Sonntag zahlreich im Kunst- und Vereinshaus mit ihren Familien zusammengeführt. Auch von fast allen hiesigen Handwerkerinnungen waren Abordnungen erschienen. Nach einleitender Musik einer Kapelle aus ehemaligen Jägern trug der Gesangverein „Harmonie" unter Lehrer Menzel's Leitung ein Lied „Sonntag ist's" vor. Hierauf folgte ein Vorspruch von Fräulein Wengler und eine Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Obermeister Gemseschädel. Den Weiheakt vollzog darauf der Verbandsvorsitzende Obermeister Girt-Breslau, der in längerer Ansprache zu Einigkeit und festem Zusammenschluß mahnte. Der Sängerchor sang das Weihelied: „Brüder reicht die Hand zum Bunde." Die schöne Fahne, in Blau-Weiß gehalten, entstammt der Fabrik von Mack hier und trägt die Inschrift: „In Tat und Gesinnung, stets treu der Innung". Die Frauen der Innung überreichten ein prächtiges Fahnenband, und von anderen Innungen wurden 24 Fahnennägel überreicht. Weitere Ansprachen hielten noch Malermeister Hübner als Vertreter des verhinderten Handwerkskammerpräsidenten, Stadtrat Lauschner für den Magistrat und Stadtv. Kadach zugleich auch als Vertreter der Berufsschule. Ein Festspiel „Lehrling—Geselle—Meister" fand ungeteilten Beifall. Weitere Unterhaltung boten Abteilungen des Turnvereins „Vorwärts" in Keulenschwingen und rhythmischen Uebungen der Damenriege, sowie Reckturnen und Stuhlpyramiden der Männergruppe. Auch ein wohlgelungenes Gruppenbild „Hans Sachs mit seinen Jüngern" sei erwähnt. Ball und Verlosung bildeten den Schluß der sehr harmonisch verlaufenen Veranstaltung.

* (Im Dramatischen Verein) erfolgte in der Hauptversammlung am Sonnabend im Hotel „Drei Berge" die Neuwahl des Vorstandes. Kaufmann Hildebrand wurde Vorsitzender, Obersteuersekretär Wolff Kassierer und Kaufmann Vielhauer Schriftführer. Kaufmann Schüller und Prokurist Beiler, welche eine Wiederwahl ablehnten, bekundete die Versammlung für ihre jahrelange ersprießliche Tätigkeit im Vorstande besonderen Dank. In das Repräsentantenkollegium wurden gewählt: Kaufmann R. Krause, Prokurist Wagenknecht, Spediteur May, Bureaudirektor Dombrowe, Kassendirektor Hoffmann, Telegraphen-Oberbauinspektor Scholz, Kaufmann Spüth, Fabrikbesitzer Erich Maire, Prokurist Glaeser, Kaufmann Arthur Hornig, Kaufmann Franz Pohl und Prokurist Beiler. Der erste Theaterabend im 102. Jahrgang des Bestehens des Vereins wird am 29. September im Stadttheater stattfinden; derselbe bringt eine Aufführung des Lustspiels. „Kammermusik" von Heinrich Algenstern. An die Vorstellung wird sich das Eröffnungskränzchen anschließen. Das 101. Stiftungsfest wird am 5. November durch einen Gesellschaftsabend mit Theater- und Tanz-Aufführung sowie Ball gefeiert werden.

* (Die vereinigten Frauenvereine Hirschbergs) hatten ihre Mitglieder am Freitag in die Aula des Lyzeums geladen zu einem Vortrage des Gesandten a. D. Raschdau „Die Kriegsschuldfrage in ihrer heutigen Gestaltung". Lebhafter Beifall der Versammlung dankte den Ausführungen des Redners.

e. (Abschiedsfeier.) Aus Anlaß des Umzugs des nach Dortmund gehenden Vorsitzenden des Vereins der Oberschlesier, Lehrer Idzinski, fand im Gasthof „Zum Kynast" eine Abschiedsfeier statt. Nach verschiedenen Ansprachen würzten Komische Vorträge, Lieder usw. den Abend.

):((Die Jahres-Hauptversammlung des Niederschlesischen Sängerbundes) wurde am Sonnabend durch einen Begrüßungsabend im Schützenhause zu Greiffenberg eingeleitet. Nach einigen Konzertstücken folgten drei Männerchöre des Greiffenberger Gesangvereins. Im Namen der Stadt hieß kommissarischer Bürgermeister Siegmund-Schulze die Versammlung willkommen, ebenso Stadtverordnetenvorsteher Mießner im Namen des Stadtverordnetenkollegiums. Bundesvorsitzender Triebs-Liegnitz dankte für die Willkommensworte. Auf der Hauptversammlung am Sonntag vormittag waren 267 Ver-

eine mit 360 Stimmen vertreten. Schriftführer Michaelis erstattete den Jahresbericht, während Kassierer Junge den Kassenbericht vortrug. Als wichtigster Punkt kam die Einheitsbundfrage zur Verhandlung, die nach langer Aussprache damit endete, daß in der nächsten Kreissitzung Vorberatungen erfolgen sollen. Der Voranschlag für 1927/28 wurde genehmigt. Die sächlichen Ausgaben der Bundes-Hauptversammlung übernimmt die Bundeskasse. Der Niederschlesische Sängerbund wird beim Bundesfest in Wien durch ein Bundesvorstandsmitglied vertreten sein. Die Verhandlungen wurden durch ein gemeinsames Mittagbrot unterbrochen. Die angesetzte Motorfahrt fiel aus.

* (Im Liberalen Bürgerverein) werden in einer Versammlung am Mittwoch im „Weißen Roß" neben sonstigen Punkten der Tagesordnung auch die Vorlagen der Stadtverordnetensitzung am Freitag besprochen werden.

* (Der Deutsche Esperanto-Bund, Ortsgruppe Hirschberg,) gibt jedem, der sich für Esperanto interessiert, Gelegenheit, näheres über den Zweck, Ziel und Stand der Weltverkehrssprache zu erfahren. Zu diesem Zweck finden je ein Aufklärungsabend in Hirschberg, Hotel „Kynast", und Warmbrunn, Hotel „Schneekoppe", statt.

* (Stempelpflichtige Mietsverträge.) Die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Geschäftsräume und große Wohnungen hat vielfach eine Aenderung der bestehenden Mietsverhältnisse zur Folge gehabt. Zum Teil sind völlig neue Verträge, zum Teil nur Nachtragsverträge zu den bereits bestehenden Verträgen abgeschlossen worden. Alle diese Verträge sind an und für sich stempelpflichtig und daher innerhalb zwei Wochen nach ihrer Ausstellung dem Stempelverteiler (in Hirschberg der Lotterieeinnehmer Schulz, Bahnhofstraße 19, in Bad Warmbrunn Kaufmann Rasch, in Petersdorf Kaufmann Köhler, in Ober-Schreiberhau H. Häusler, in Krummhübel Rendant Hering) oder dem Finanzamt (in Schmiedeberg und Hain den Zollämtern) vorzulegen. Eine Verletzung dieser Pflicht zieht Bestrafung nach sich.

---

l. Grunau, 19. September. (Fahrradfund.) Hier wurde ein Herrenfahrrad gefunden.

l. Herischdorf, 19. September. (Einbruch.) In der Nacht zum Sonnabend wurde hier ein Einbruch verübt. Gestohlen wurden dabei eine goldene Damen-Zylinderuhr, eine Damenuhrkette mit 2 oder 3 goldenen Quasten, eine Halskette mit goldenem Kreuz (Aufschrift Andenken), eine goldene Herrenuhrkette, ein goldenes Armband mit drei weißen Steinen, eine silberne Erbskette und eine silberne Brosche mit schwarzer Blume. Die Sachen haben einen Wert von etwa 400 Mark.

** Bad Warmbrunn, 19. September. (Die hiesige Ortsgruppe des V. D. A.) veranstaltete Sonntag einen Werbetag für die V. D. A.-Sache. Von vormittags an waren Schülerinnen als Blumenverkäuferinnen eifrigst tätig. Bei dem Vormittagspromenadenkonzert der Kurkapelle brachten die Männergesangvereine unter Leitung von Kantor Haensel einige Chöre zum Vortrag. Das Nachmittagskonzert im Kurpark erfuhr eine Erweiterung durch gesangliche Darbietungen des Schülerinnenchors des Werkenthin-Füllner-Lyzeums unter Leitung von Frl. Toni Schulze-Hirschberg und des Kinderchors der evangelischen Volksschule unter Leitung von Rektor Illmer. Gegen Dunkelwerden fand ein Lampionumzug durch die Promenade statt. Studienrat Schnell hielt eine Ansprache, die in das Deutschlandlied ausklang. Abends fanden Vorführungen in der „Galerie" statt. Der stellvertretende Vorsitzende, Hüttenmeister a. D. Wiebecke, wies in seiner Ansprache auf den Zweck der Veranstaltung hin. Die Gesangvereine boten schöne Männerchöre, Schülerinnen des Lyzeums erfreuten durch turnerische Vorführungen, eine Musterriege des M.-T.-V. zeigte Gipfelübungen am Barren und leichtathletische Freiübungen. Schließlich brachte die Schulgruppe des Lyzeums noch ein Märchenspiel „Der Schweinehirt" von Andersen zur Aufführung.

* Bad Warmbrunn, 19. September. (Theater.) Des großen Erfolges wegen wird Dienstag Müller Eberhardts „Maria von Gitschin" nochmals im Kurtheater aufgeführt.

lg. Alt-Kemnitz, 19. September. (Kirchen-Reparaturen. — Beseitigung der Hochwasserschäden.) Die hiesige katholische Kirche wird zurzeit durch einen neuen Putz und Anstrich innen und außen verschönert und erhält auch eine neue massive Bedachung. Einen interessanten Anblick bietet dabei das wohl 50 bis 60 Mtr. hohe, bis über die Spitze ragende Turmgerüst, welches jetzt bei den schon scharfen Südwestwinden für die Arbeiter gefährlich und unangenehm sein wird. Der Turm wird mit Kupfer gedeckt; auch ist der Knopf zur Auffrischung abgenommen worden. Der Altkemnitzer Turm dürfte wohl der älteste und höchste in der ganzen Umgebung sein, soll aber nach der Chronik (ev. Jubelbüchlein) früher noch höher gewesen sein. Der Turm war aber Ende des 16. Jahrhunderts einmal eingestürzt, gerade, als der Pfarrer aus der Kirche trat, doch soll niemand verletzt worden sein. — Die durch das Hochwasser im Niederdorfe zerstörte Schekelbrücke ist wieder instand gesetzt worden; auch sind die Schäden an den Chaussee-Ufermauern bereits wieder gutgemacht, so daß sie für jedes schwere Fuhrwerk wieder frei ist. — Von Interesse ist noch, daß bei dem furchtbaren Hochwasser am 14. Juli 1702, welches auch über dem ganzen Riesen- und Isergebirge wütete, in Alt-Kemnitz allein 21 Häuser ganz und 22 so zerstört wurden, daß sie neu erbaut werden mußten. Vernichtet wurde damals auch der katholische Pfarrhof. 20 Menschen ertranken. Eine Frau hatte sich ihre vier Kinder an den Leib gebunden; ihr Haus wurde bis auf zwei Sparren weggerissen, bei denen sie am anderen Morgen erschöpft gefunden wurde.

ℓ Berbisdorf, 19. September. (Feuerwehr-Verbandsübung.) Die Pflichtfeuerwehr Ober-Berbisdorf hielt gestern im Verein mit den Freiwilligen Feuerwehren von Ludwigsdorf, Tiefhartmannsdorf und Johnsdorf eine Verbandsübung in Ludwigsdorf ab.

ℓ Neukirch a. d. K., 19. September. (Vom Kriegerverein.) Auf dem neuen Schießstand unter den Birken fand gestern das Vereinsschießen des Kriegervereins statt.

ℓ Kleinhelmsdorf, 19. September. (Der Männer-Turnverein) veranstaltete gestern sein erstes Stiftungsfest, mit dem ein Kinderfest verbunden war.

l. Keischdorf, 19. September. (In der Gemeindevertreter-Sitzung) wurde über das elektrische Ortsnetz Abrechnung gehalten. Es soll wieder ein Teil des Netzes in Kupfer umgebaut werden, ferner sollen imprägnierte Masten beschafft werden. Die Gemeinde will ein Siedlungshaus errichten und kaufte dazu vom Gemeindevorsteher Krause einen Bauplatz. Standesbeamter Langer wurde zum Schiedsmann gewählt.

s. Löwenberg, 19. September. (Gemäldeausstellung. — Vereinsnachrichten.) Zeichenlehrer Gustedt vom hiesigen Realgymnasium hat hier drei Gemälde ausgestellt. Zwei sind Landschaftsbilder, die Motive aus dem Eulengebirge und der Grafschaft Glatz darstellen, das dritte behandelt ein biblisches Motiv und zwar den „verlorenen Sohn". — Der Kameradenverein ehemaliger 155er und 395er hielt am Sonnabend im Hotel „Deutscher Kaiser" seinen ersten Herbstappell ab. Ueber die Verhandlungen der Bundesversammung in Görlitz berichtete der Vorsitzende Zimmermann. Am Volkstrauertag soll ein Kranz am Denkmal niedergelegt werden. Die Vereinsabende sollen durch Vorträge mehr belebt werden. Die Anregung, neue Bundesabzeichen zu schaffen, wurde zurückgestellt, ebenso die Anregung, der Traditionskompanie für beste Schießleistungen einen Ehrenpreis zu stiften. Das Stiftungsfest soll Anfang November mit dem hiesigen Kameradenverein der 37er gefeiert werden. Von einem Ausflug wird der vorgerückten Jahreszeit wegen Abstand genommen. — Der Gartenbauverein veranstaltete am Sonntag und Montag in Försters Bierhalle eine Dahlien-Ausstellung. Um 11 Uhr vormittags erfolgte die Eröffnung der Ausstellung durch den Vorsitzenden Gartenbesitzer Ernst Pohl. Die Ausstellung zeigte weit über 100 verschiedene Sorten von Dahlien in prächtigen Exemplaren. Ueber das Gebotene sprach man sich allseitig lobend aus.

+ Lähn, 19. Sept. (Schwerer Straßenunfall. — Mieterversammlung.) Am Freitag nachmittag stießen der Radfahrer Georg Gärtner aus Lähn und ein Motorfahrer aus Grunau auf dem Wege zwischen Grunau und Loberröhrsdorf so heftig zusammen, daß beide schwere Verletzungen erlitten. Gärtner wurde mit dem Sanitätsauto in das Krankenhaus Lähn, und der Motorfahrer nach dem Hirschberger Krankenhause überführt. — Die Mieterversammlung am Sonntag nachmittag im „Goldenen Frieden" war gut besucht. Der vom Mieterverbandsvorsitzenden Schmidt aus Breslau gehaltene Vortrag fand beifällige Aufnahme.

t. Wiesenthal, 18. September. (Frauenvereinsversammlung.) Die Ortsgruppe Wiesenthal-Süßenbach des Zweigvereins vom Vaterländischen Frauenverein Lähn hielt in der „Erholung" in Wiesenthal eine gut besuchte Versammlung ab. In den neuen Vorstand wurden gewählt für die Gemeinde Wiesenthal Frau Major Lewald, Frau Gutsbesitzer Feige, Frau Bäckermeister Adametz, Frau Stellmachermeister Scholz, Frau Stellenbesitzer Siebenhaar und Witfrau Rudolph. Für Süßenbach wurden Frau Gutsbesitzer Schumann und Hein, Frau Stellenbesitzer Warmer und Hübner und Frau Hausbesitzer Hering gewählt. Da zum 1. Oktober wieder eine neue Gemeindeschwester eingeführt werden soll, stand die Frage der Unterhaltung für diese auf der Tagesordnung. Es soll wegen der Beköstigung noch verhandelt werden.

ö. Süßenbach, 18. Septbr. (Besitzwechsel.) Schuhmacher Richard Tschentscher von hier kaufte das von ihm bisher in Pacht besessene Hausgrundstück von den Kießlerschen Erben. Als Kaufpreis werden 3000 Mark genannt. Die Uebernahme soll baldmöglichst erfolgen.

u. Schosdorf, 19. September. (Seinen Verletzungen erlegen) ist der siebenjährige Schulknabe Herbert Ullrich, der, wie wir meldeten, durch einen Schulknaben aus Versehen mit der Kartoffelhacke am Schädel verletzt worden war. Der Fall lehrt wieder eindringlich, daß bei der Behandlung selbst unscheinbarer Wunden sofort ärztliche Hilfe nötig ist.

§ **Schmottseiffen**, 18. September. (**Junglehrerfreizeit.**) In den Tagen vom 29. August bis zum 10. September fand hier im Dorfheim unter Leitung des Hauptlehrers und Kantors Aßmann im Anschluß an die staatlich anerkannte „Pädagogische Arbeitsgemeinschaft" zu Liebenthal eine Junglehrerfreizeit statt. Von den 15 Besuchern waren zehn ständige Teilnehmer, während fünf ihrer Anstellung als Hilfs- oder Wanderlehrer wegen nur zu den Arbeitsstunden der Freizeit erscheinen konnten. Außer Herrn Hauptlehrer und Kantor Aßmann als Leiter der Freizeit waren als Dozenten bezw. Leiter der freien Lehrgespräche Prorektor Volkmer-Liebenthal und Schulrat Görlich-Liebenthal tätig. Auch die Verbindung mit der Schule war hergestellt durch tägliche Schulbesuche und selbständige Lehrproben der Freizeitteilnehmer an den drei Schulen des Ortes.

ö. **Schmottseiffen**, 19. September. (**Seinen 80. Geburtstag**) feierte der Gutsbesitzer und Veteran Schuster von hier. Der Militärverein ging mit der Musikkapelle in die Behausung und brachte ihm ein Ständchen.

u. **Ober-Görisseiffen**, 19. September. (**Der Turnverein**) veranstaltete sein Königsschießen. König wurde Kurt Gade.

u. **Welkersdorf**, 19. Septbr. (**Die elektrische Straßenbeleuchtung**) wurde am Sonntag in Betrieb genommen; die Lampen brennen wochentags bis 23 Uhr, Sonntags bis 24 Uhr.

tr. **Bolkenhain**, 19. September. (**Verschiedenes.**) Sonnabend nachmittag fand die Ueberführung des verstorbenen Ratsmannes Heinrich Böhm zur Einäscherung nach Hirschberg statt. Das Reichsbanner gab dem Entschlafenen das letzte Geleit. — Ein Roter Frontkämpfertag fand Sonnabend und Sonntag hier statt. Die vorgesehenen Umzüge mußten wegen Verbots ausfallen. Die Veranstaltungen spielten sich bei guter Beteiligung ausschließlich im Gasthaus „Zur Bolkoburg" ab. — Die neugegründete Ortsgruppe des Vereins der Auslandsdeutschen veranstaltet vom 18. bis 25. d. M. eine Werbewoche. Als Auftakt fand bereits am Dienstag ein Konzertabend statt. Konzertsängerin Frau Aga Goretzki-Swoboda aus Hindenburg O.-S. und die Herren Reichel, Krappe und Schneider ernteten mit ihren auf hoher künstlerischer Stufe sich bewegenden Darbietungen bei der zahlreichen Zuhörerschaft reichen Beifall. Sonntag wurde eine Werbeversammlung veranstaltet. Zahlreiche Helferinnen hatten sich in den Dienst dieses guten Werkes gestellt. Der Erfolg dürfte allem Anschein nach ein sehr befriedigender sein. Aus Anlaß dieses Werbetages konzertierte von 12 bis 1 Uhr mittags der Orchesterverein unter Leitung des Dirigenten Frömel auf dem Oberring. Weitere Veranstaltungen im Laufe der Woche folgen.

r. **Rudelstadt**, 19. September. (**In der letzten Gemeindevertreterfitzung**) wurde die Jahresrechnung gelegt. Diese ergab in Einnahme 38 250,02 M., in Ausgabe 36 725,59 M., somit einen Bestand von 1474,43 Mark. Dem Rechnungsleger wurde Entlastung erteilt. Für einen Lichtanschluß nach der alten Bleiche sollen Ermittelungen über die Kosten angestellt werden. Dem Altersheim in Bolkenhain wurde eine Unterstützung von 30 Mark bewilligt.

ml. **Giesmannsdorf**, 19. September. (**Glockenweihe.**) Am Sonntag, dem 25. September, findet hier die Weihe der Glocken für die evangelische Kirche statt. Im Kriege wurden zwei Glocken geopfert, und nun sind zwei neue angeschafft worden. Am Nachmittag gelangen die Glocken von Ruhbank aus hier an, und um ½3 Uhr werden sie nach der Kirche geleitet. Um 3 Uhr ist Weihegottesdienst, den Pastor Scholz halten wird. Hierauf erfolgt die Weihe der Glocken durch Superintendent Kretschmar aus Landeshut. Um 4 Uhr versammeln sich die Festteilnehmer zu einer Nachfeier beim Kaffee im Forstkretscham. Der Vormittagsgottesdienst fällt an diesem Sonntage aus.

r. **Landeshut**, 19. September. (**Oberlandjägermeister Weiß in Landeshut**) ist zum Landjägeroberleutnant ernannt worden; ihm ist mit Wirkung vom 1. Juni 1927 ab die Stelle für einen Beamten des höheren Aufsichtsdienstes der Landjägerei in Rothenburg O.-L. übertragen worden.

S. **Grüssau**, 19. September. (**Gemeindevertretung.**) Für Sonnabend war die Gemeindevertretung zu einer eiligen Sitzung einberufen worden, da das Geld, welches der Gemeinde zum Bau des Achtfamilienhauses bewilligt worden war, nicht ausreicht. Der Ausbau kommt deshalb zum Stocken, und wird wohl vor Eintritt des Winters nicht schlüsselfertig übergeben werden können. Ein Antrag auf Einrichtung einer Mädchenhaushaltungsschule wurde abgelehnt.

dr. **Oppau**, 19. September. (**Durch einen eigenartigen Unfall**) kam hier der Altveteran, Hausbesitzer Wilhelm Emmler, zu Tode. E. wollte die Wanduhr aufziehen, dabei trat er fehl und zog sich durch den Sturz so schwere innere Verletzungen zu, daß der Tod des fast Achtundachtzigjährigen bald eintrat. E. hat an den Feldzügen 1866 und 1870/71 teilgenommen und erfreute sich bis in die letzten Tage bester Rüstigkeit.

ml. **Wittgendorf**, 19. September. (**Die diesjährige letzte und Hauptübung der Feuerwehr**) war von Sonntag auf Sonnabend nachmittag verlegt worden und wurde als unvermutete Alarmübung ausgeführt. Um 17 Uhr ertönte der Uebungsalarm, und nach sieben Minuten konnte bereits die Wehr mit der Spritze abrücken, durchquerte den Läßigbach und war nach drei Minuten am Brandherde, dem Hause der Witwe B. Rösner im Oberdorfe, angelangt. Bei einer am Sonnabend vor acht Tagen abgehaltenen Spritzenübung an der Försterei, wo aus einer Entfernung von etwa 80 Meter das Wasser aus dem Grundgraben entnommen werden mußte, gelang es erst nach geraumer Zeit und unter angestrengten Bemühungen einen Wasserstrahl von 8 Meter zu erzielen. Die Spritze ist alt und in letzter Zeit verschiedene Male zur Reparatur gegeben worden.

r. **Langenöls**, 19. September. (**In der Gemeinde-Vertretersitzung**) erfolgte die Legung der Gemeinde- und Armenkassenrechnung für das Geschäftsjahr 1926/27. Die Rechnung wies außer beträchtlichen Außenständen an rückständigen Steuern einen Kassenbestand von 3410 Mark auf. Es wurde die Erhebung einer Biersteuer beschlossen, welche ab 1. Oktober d. Js. in Kraft treten soll.

u. **Friedersdorf** (bei Greiffenberg), 19. Septbr. (**Im 90. Lebensjahre starb**) hier die Freiin Sophie von Minutoli. Sie ist die letzte ihres Namens und wurde auf dem hiesigen Friedhofe beigesetzt. Um die Restaurierung der Neidburg, der jetzigen Jugendherberge, hat sich die Herrschaft Minutoli als Besitzerin verdient gemacht.

u. **Oertmannsdorf**, 19. September. (**Die goldene Hochzeit**) feierte am Freitag der Einwohner Buhl. Beide Ehegatten werden 80 Jahre alt.

u. **Schreibersdorf**, 19. September. (**Autounfall.**) Ein von Görlitz kommendes Auto fuhr hier oberhalb des Gerichtskretschams mit einem Fuhrwerk, das Stalldünger geladen hatte, zusammen, als das Fuhrwerk, von einem Feldweg einbiegend, die Straße überqueren wollte. Das Auto fuhr, um größeres Unheil zu verhüten, in dem Straßengraben entlang. Die Auseinandersetzungen zwischen Chauffeur und Kutscher nahmen einen bedrohlichen Charakter an.

u. **Seidenberg** (Kreis Lauban), 19. September. (**Die Stadt**) richtet an der Volksschule gehobene Klassen ein. Der Lehrplan wird so gewählt, daß ein Uebergang in die Obersekunda der deutschen Oberschule der Realschule und des Oberlyzeums möglich wird.

i. **Gebhardsdorf**, 19. September. (**Bei der Tagung der Gesellenbruderschaft „Germania"**) ergab die Abrechnung durch den Kassierer vom letzten Vergnügen einen Ueberschuß. Nach Liegnitz soll ein Vertreter entsandt werden. Der Bädergeselle Heiduschka hielt einen Vortrag über das Thema: „Lehrzeit, Gesellentum und Meisterschaft im mittelalterlichen Bäckergewerbe."

* **Görlitz**, 19. September. (**Wohlfahrtshaus.**) Die Diakonissenanstalt Bethanien zu Görlitz, schon über 60 Jahre alt, sieht sich angesichts der großen sozialen Nöte gezwungen, ihr Arbeitsfeld bedeutend zu erweitern. Die Räume reichen nicht mehr aus. Ein Haus mit Krippe, Krabbelstube, Kindergarten, Hort, Haushaltungsschule soll entstehen. Der Bau mußte angefangen werden. Die Leitung wendet sich an die Oeffentlichkeit um Unterstützung durch Geldspenden. Eile tut not! Auch die kleinste Gabe ist willkommen! Die Spenden nimmt entgegen die Diakonissenanstalt Bethanien zu Görlitz, Landeskronstraße 57, oder Postscheckkonto Breslau 73740, Diakonissenanstalt Görlitz.

* **Waldenburg**, 18. September. (**Die beiden Kreiskrankenhaus-Aerzte nunmehr auch fristlos entlassen.**) Der Kreiskrankenhaus-Zweckverband befaßte sich mit der auch vom Boten schon mitgeteilten unliebsamen Angelegenheit. Die beiden im Kreiskrankenhaus beschäftigten Aerzte Dr. Först und Dr. Schneider hatten unlängst in einem Waldenburger Café einen Auftritt hervorgerufen, der stark zu verurteilen ist. Als ein hiesiger Bürger israelitischer Konfession das Lokal betrat, riefen sie ihm beleidigende Ausdrücke zu und benahmen sich in einer Weise, die das Standesansehen gefährden mußte. Landrat Franz sah sich darum gezwungen, beiden Aerzten zu kündigen. Der Zweckverband hielt die Kündigung nicht nur aufrecht, sondern sah sich vor die Tatsache gestellt, beide Aerzte fristlos entlassen zu müssen. Zwischen Dr. Sch. und dem Beleidigten hat inzwischen ein Sühnetermin stattgefunden, in dem sich der Beklagte zur Zahlung einer Buße bereit erklärt hat. Auch die Oberin des Kreiskrankenhauses soll nach Beschluß der Versammlung wegen agitatorischer Betätigung entlassen werden.

§ **Liegnitz**, 19. September. (**Kehraus im Planetarium.**) Das Hauptanziehungsstück der Gugali, das „Erste Ostdeutsche Planetarium", hat am Sonntag seine Pforten geschlossen, da das Liegnitzer Palmenhaus, in welchem das Planetarium untergebracht war, angesichts des Herbstes und der sterbenden Ausstellung wieder zur Unterbringung der Palmen gebraucht wird. Bereits am Sonnabend war zum offiziellen Schluß zu einer Sonder-Vorführung eingeladen worden, bei welcher der Raum bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der Vorsitzende des Verkehrsvereins, der Unternehmer des Planetariums, Major Langner gab dabei einen Bericht über den gelungenen Verlauf des Unternehmens. Es war von 72 000 Teilnehmern besucht, wovon 30 000 auf Schulen entfallen. Der Redner feierte das Unternehmen als Kulturtat des Ostens, die manchem eine Stunde der Erbauung gebracht habe.

Der Himmelsstürmer.

5) Roman von Willy Zimmermann-Sfuslow.

Urheberrechtsschutz durch Hermann Berger, Roman-Verlag, Berlin SO 36.

Der Baron sah ein., daß er bei seiner Schwester mit erregten Zurechtweisungen nichts ausrichten würde. Deshalb versuchte er nun. ihr von einer anderen Seite beizukommen.

„Du magst nicht ganz unrecht haben, Sarah. Und gerade das müßte Dir einleuchten. Bedenke, eine Aristokratin, eine zwar von ihrem Gatten getrennt lebende, aber nicht geschiedene Frau gibt sich mit einem Studenten ab, der in diesem unnatürlichen Verhältnis mit der Zeit vertrödeln muß. Wenn Du zu dem jungen Menschen wirklich eine innige Liebe hast, so gib ihn frei. Du bringst ihm vielleicht ein schmerzliches Opfer, aber eines, aus dessen Rauch sich ein der Vernichtung geweihtes Dasein zu neuer Blüte erheben kann."

„Laß Dir eines sagen, liebster Bruder. Wenn Dein Besuch nur dem einen Zweck dienen soll, mich aus meiner Lebensfreude zu werfen, so war er überflüssig. Ketten der Liebe zerbricht der Rost, aber nicht die Faust der Gewalt."

„Ich bin mir wohl bewußt, Sarah, was ich nun zu Dir spreche. Du hast nur eine Wahl: entweder machst Du nun Schluß in einer Form, die ich Dir überlasse, oder das Band zwischen uns beiden muß zerschnitten werden."

Gräfin Serra erhob sich. Sie war sehr bleich. Ohne daß es der Bruder merkte, ging doch ein stürmischer Kampf durch ihre Brust.

„Wenn Du mir diese Wahl stellst, und Du hältst daran fest, so ist das Band zwischen uns in diesem Augenblick zerschnitten."

Steif erhob sich der Baron vom Stuhl.

„Ist das Dein letztes Wort?"

„Mein letztes."

Mit gezirkelter Verbeugung, ohne die Schwester weiter eines Blickes zu würdigen, verließ der Baron das Gemach. Er ließ eine Frau zurück, die stolz den Kopf in den Nacken warf, stolz auf das Wort, das sie beim Abgang des Bruders in Durchdenkung der eingetretenen Tatsachen geprägt hatte:

„Ketten der Liebe sind stärker als Bande der Verwandtschaft."

Nicht lange blieb die Gräfin allein. Schon von fern erschollen die eiligen Schritte des Mannes, den sie um diese Zeit erwartet hatte. Ohne Zeremoniell öffnete er die eben noch hart geschlossene Tür und flog der Gräfin in die ihm entgegengebreiteten Arme.

Kurt hatte sich sehr zu seinem Vorteil verändert. Der Nacken, die große Figur waren noch breiter, mannhafter geworden. Seine zweiundzwanzig Lenze schienen in dem klaren, urteilsfesten Blick fast verdoppelt. Himmelsstürmer hatte ihn die Gräfin im Augenblick des Sichfindens genannt. Er sah mit seinem gesunden Gesicht, seinen flatternden Locken tatsächlich wie ein gottbegnadeter Mensch aus, der sich die Früchte des Lebens vom Himmelszelt herunterzureißen wagt.

„Ein ganzer Sack voll Neuigkeiten, liebste Serra."

Sie strich ihm sanft liebend über den Kopf.

„Zuerst: ich habe den Baron gesehen."

„Ich auch. Das ist keine Neuigkeit."

„Was wollte er von Dir?"

„Er wollte nur seine vielen schriftlichen Mahnungen empfehlend in Erinnerung bringen."

„Er scheint es nicht sehr nachdrucksvoll getan zu haben?"

„Kaum der Rede wert. Und was noch?"

„Nun, etwas ganz Großartiges. Wende Dich einmal zurück. Aber ehrlich, nicht schmulen."

Die Gräfin drehte sich zur Wand. Kurt entnahm seiner Mappe schnell ein Papierblatt, legte es auf den Tisch, wandte sich dann zu Serra, und ihr die Hände über die Augend legend, sagte er:

„Nun komm und rate."

„Du machst mich sehr neugierig."

„Die Ueberraschung wird noch größer sein."

„Laß sehen."

„Eins, zwei, drei —"

Kurt ließ den Kopf frei.

„Ah — —" Mit sich verwundert weitenden Augen überflog Serra den Inhalt des Schreibens. Kurt hatte in einem von einer amerikanischen Turmhausgesellschaft herausgegebenen Wettbewerb, an dem sich eine große Zahl Studenten der technischen Hochschule beteiligt hatte, im Entwurf eines Wolkenkratzers den ersten Preis erhalten.

Bald sah sie auf die in englischer Sprache verfaßte Benachrichtigung, bald blickte sie in die strahlenden Augen des glücklichen Preisempfängers.

„Junge," umarmte sie ihn nach Ueberwindung des ersten Staunens, „Junge, und das hast Du geradezu aus dem Aermel geschüttelt."

„Erlaube mal, Serra, eine ganze Woche habe ich mit dem Kram zugebracht."

„Eine ganze Woche, das ist aber viel. Die ein halbes Jahr daran verarbeitet haben, sind jedenfalls leer ausgegangen. Und was machst Du nun mit den tausend Dollar als Preis?"

„Sind schon angelegt. Und nun wieder eine Ueberraschung. Hier lies. Der Brief hat der Benachrichtigung beigelegen."

Serra überflog das Schreiben.

Es enthielt eine Aufforderung der Turmhausgesellschaft an Kurt, die Bauleitung des sechzigstöckigen Gebäudes in Newyork zu übernehmen. In vier Wochen sollte mit den Schachtarbeiten begonnen werden. Eine Kabelzusage war erwünscht.

„Soll ich, soll ich nicht?" fragte Kurt überglücklich.

„Du sollst."

„Und Du, liebste Serra, wirst Du mir drüben Gesellschaft leisten?"

„Das werde ich."

„Herr Gott, das geht alles wie geölt. Weißt Du, wie man das nennt? Glück nennt man das."

„Glück, richtig. Dusel wollte ich sagen. Aber das ist ja shocking! Richtig. Englisch werden wir da sprechen müssen, alles englisch, englische Sauce, Verzeihung, Tunke, englisches Beaf, englische Krankheit — —"

„Wahrhaftig, und das Maß ist noch nicht voll. Heute abend bin ich zu Professor Wallenberg eingeladen. Er will so eine Art Anerkennungsfest geben."

„Und Du hast zugesagt?"

„Sofort."

„Das ist recht. Ich werde hier in meiner Ecke sitzen und von Deinem Glück träumen."

„Von unserem Glück, liebste Serra, ‚unserem' unterstrichen."

„Und nun noch mehr?"

„Tja — —"

Kurt wurde plötzlich ernst. Was jetzt kam, fiel wie ein häßlicher Schatten in seine frohbegeisterte Stimmung. Eigentlich hätte er diese letzte Ueberraschung gern für sich behalten. Doch war es ihm eine liebe Gewohnheit geworden, alles, was ihm Angenehmes oder Verdrießliches zustieß, mit der Gräfin zu besprechen. Deshalb reichte er ihr auch den heute mit der Mittagspost von seiner Schwester eingetroffenen Brief zur Durchsicht.

Als Serra die Absenderin des Schreibens erkannte, tauchte ihr von liebevoller Teilnahme durchwärmtes Gesicht in abweisende Kälte.

„Was will sie von Dir?"

„Lies selbst."

(Forts. folgt.)

Für unsere Postbezieher!

Wir bitten unsere verehrlichen Postbezieher den nachstehenden Bestellschein für den

Boten aus dem Riesengebirge

dem Briefträger mitzugeben oder mit genauer Adresse versehen bis **spätestens 24. ds. Mts.** in den Postbriefkasten einzuwerfen. Später erfolgende Bestellungen werden von der Post mit 20 Pfg. Nachbestellgebühren extra berechnet. Die Post legt dann die entsprechende Quittung vor.

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Bestellschein.

Für den Monat **Oktober 1927** bestellt

Herr — Frau .....

in .....

Straße und Hausnummer .....

Stückzahl	Benennung der Zeitung	Erscheinungs-Ort	Bezugszeit	Bezugsgeld
1	Bote aus dem Riesengebirge	Hirschberg (Schlesien)	1 Monat	RM 1.70

Das Spiel hat begonnen.

Breslauer Theater.

Schon am 28. August hat diesmal das Breslauer Stadttheater seine Pforten geöffnet und zwar mit einer seltenen künstlerischen Tat. Es führte Gluck's „Iphigenie auf Tauris" in der Bearbeitung von Richard Strauß, die hauptsächlich textliche Verdienste hat, unter Seidelmanns musikalischer und Grafs szenischer Leitung sehr würdig auf. Einen starken Erfolg holte sich dabei die neue hochdramatische Sängerin Klara Kleppe-Schönfeld als stolze Vertreterin der Titelrolle.

Wenige Tage später leistete das Lobetheater dem Stadttheater Gefolgschaft, indem es mit einer Neuinszenierung des unverwelklich frischen „Sommernachtstraum" herauskam, die der soeben in den Verband des Theaters berufene Regisseur Karl Böhm zur Zufriedenheit des Publikums besorgt hatte. Daß er der Dichtung nicht nach der — ühmten hauptstädtischen Mustern Gewalt antat, um mit eigenen „originellen" Einfällen zu glänzen, sondern dem Werke in Treuen diente, dafür sei er bedankt. Früher war ein solches Regie-Debut selbstverständlich, heute ist's eine Ausnahme. Wer, wie ich, soeben erst in Salzburg den höchst merwürdigen, knallbunten „Sommernachtstraum" in Reinhardt'scher Festspiel-Ausgabe genossen hat, die viele Hauptrollen durch Balleti-Tänzer und -Tänzerinnen agieren ließ, freut sich doppelt, daß Herr Böhm Hochachtung vor dem Namen Shakespeare bekundete und ihn nicht als nebensächliches Aushängeschild für eine barocke Farben-Phantasie oder eine wilde Jazz-Revue mißbrauchte.

Den dritten Streich vollführte das Thalia-Theater, das sich sogar eine „Uraufführung" leistete, wenn auch nur eine „reichsdeutsche", denn „Das blaue Aug'", ein wienerisches Volksstück von Hans Saßmann, ist schon vor Jahr und Tag auf dem Boden, auf dem es gewachsen ist, also in Wien, gespielt worden. Leider wurde das originale „Blaue Aug'" ein bischen retouchiert, zwar, Gottlob, nicht etwa „reichsdeutsch", aber dafür „modern", indem (vom Autor oder vom Regisseur Franz Josef Engel?) an die Stelle der ehemaligen k. und k. Gulden und Kronen die jetzige Schilling-Währung trat. Das erscheint belanglos, ist es aber im vorliegenden Falle durchaus nicht. In dem Volksstück, das sich um einen Lotteriegewinn dreht, wird nämlich sehr viel vom Gelde geredet und der Schilling weist auf das neue Oesterreich hin, während die Saßmann'sche Angelegenheit nur im alten Oesterreich allenfalls passieren konnte.

Ein grantiger, reicher Hausbesitzer lebt in ständigem Streit mit seinem Hausmeister, den er von der Höhe seines Hausbesitztums herab gründlich schikaniert. Der Hausmeister aber macht eines schönen Tages einen Lotterietreffer, zwar nur einen kleinen, jedoch Frau Fama läßt den kleinen Treffer alsbald zu einem riesengroßen anschwellen. Die damit erworbene Popularität steigt unserem Hausmeister zu Kopf, er fühlt seine „Menschenwürde" endlich erwachen und drückt diese zunächst in einer mächtigen Watschen aus, die er dem verblüfften Hausbesitzer ins Männerantlitz klebt. Man glaubt, der hochmäßige Kerl würde sich nun mit zwei blauen Augen für das eine ihm zugefügte blaue Aug' revanchieren. Aber weit gefehlt! Im Gegenteil, er fühlt sich sehr geschmeichelt durch die energische Berührung eines Mannes, der so viel Geld in der Lotterie gewonnen hat. Denn, wie der gewatschte Herr Reitmeier allen Ernstes sagt, das Glück muß man ehren, wo es einem begegnet (auch wenn es einem bei der Begegnung ein blaues Auge haut). Eine so merkwürdige Philosophie war, wie gesagt, vielleicht im alten, gemütlichen Oesterreich möglich, im neuen, viel weniger gemütlichen Oesterreich ist sie es bestimmt nicht.

Tatsächlich stirbt also das ganze „Volksstück" mit dem unklug eingeschmuggelten Schilling, während es mit der Kronenwährung vielleicht leben könnte, denn es ist nicht arm an sorgfältig beobachteten, kleinbürgerlichen Charakterköpfen und es strahlt von dick aufgetragener Lokalfarbe.

Aber sehen wir noch rasch zu, wie die Dinge laufen. Der Mann, dem das „blaue Aug'" zugefügt wurde, tauscht sogar den Bruderkuß mit dem anderen Mann, der es ihm eingehämmert hat. Da taucht die Gattin des schlagkräftigen Fortuna-Günstlings auf und plaudert das bittere Geheimnis aus, daß es ja doch nur ein paar Schillinge waren, die er gewonnen hat, und nicht ein paar hunderttausend. Sofort ist seine Popularität dahin und der Geprügelte empfindet sein „blaues Aug'" keineswegs mehr als eine besondere Ehre, die ihm der Held des Tages erwiesen hat. Alles ist wiederum verloren für das junge Liebespaar. Denn natürlich muß es im „Volksstück" auch ein junges Liebespaar geben und ebenso natürlich ist es, daß „Er" der Sohn des Mannes mit dem „blauen Aug'" und „Sie" die Tochter des Edlen ist, auf dessen Faust Lotteriegewinne eine so stimulierende Wirkung ausüben. Aber keine Angst, lieber Leser! Der Herr Hausbesitzer Reitmeier hat nicht nur ein blaues Aug im Antlitz, nein auch ein goldenes Herz unter der Weste, obgleich man davon vor der bewußten Watschen recht wenig bemerken konnte. Aber er hat es eben doch und darum geht alles gut aus. Der kleine Romeo kriegt seine kleine Julia ud Hausbesitzer und Hausmeister werden sich fortan nicht mehr gegenseitig, sondern nur noch gemeinsam die — Mieter schikanieren, mit Ausnahme derer natürlich, die eben wirklich das große Los gewinnen sollten. Denn Ehre, wem Ehre gebührt.

Diese Wiener Mehlspeis hat jedenfalls dem Publikum des Thalia-Theaters recht wohl gemundet, zumal sich Alfred Scherzer in der das bewußte blaue Aug schlagenden Hauptrolle als ein Hausmeister von echtem Wiener Geblüt und Gemüt erwies. Der Regisseur, Herr Engel, ließ sich zwar im räumlichen Arrangement des zweiten Aktes einige szenische Unmöglichkeiten zu Schulden kommen, allein die von den psychologischen Kühnheiten des Autors verblüfften Zuschauer sahen über die kleinen äußeren und größeren inneren Unzulänglichkeiten des „Blauen Aug's" mit einem nassen und einem heiteren Aug' lachend hinweg.

Dr. Erich Freund.

XX **Die Liegnitzer Theatersaison** wurde am Sonnabend mit der Faust-Tragödie eröffnet, wobei zum ersten Male die neu erworbene Drehbühne zur Verwendung kam.

XX **Eine photographische Gedächtnisausstellung.** Zum 100. Geburtstag des am 14. September 1827 geborenen Hermann Krone hat seine Vaterstadt Breslau eine Ausstellung veranstaltet. Sie zeigt die Entwicklung der Photographie von den ersten durch Krone hergestellten Daguerrotypen an, der sogleich nach Bekanntwerden der Erfindung Daguerres im Jahre 1839 sich mit photogaphischen Versuchen beschäftigte und bereits 1847 als Assistent an der Breslauer Sternwarte Vorträge über Photographie hielt. Mit der Erteilung eines Lehrauftrages für Photographie am Dresdener Polytechnikum an Krone im Jahre 1870 wurde der erste Lehrstuhl für Photographie geschaffen. Zu seinem 80. Geburtstage ehrte man Krone durch die Stiftung der Krone-Medaille, die seitdem für hervorragende photographische Leistungen verliehen wird.

XX **Wertvolle Vorgeschichtsfunde** wurden bei Schachtarbeiten unweit des Loheufers bei Opperau gemacht, wo wegen Anlage von Sportplätzen seit Monaten umfangreiche Bodenbewegungen stattfinden. Bis jetzt wurden an der Fundstelle über 100 Gräber und 448 Siedlungen gehoben. Es handelt sich meistens um Skelettgräber aus der Zeit um etwa 2000 v. Chr. Bei den Toten fand man zahlreiche Schmuckstücke aus Bronze, Waffen und viele Tongefäße. Auch die Siedlungsstellen, aus der jüngeren Bronzezeit (1000 v. Chr.) stammend, waren teilweise gut erhalten. Hausgrundrisse, Kellereintiefungen, Gebrauchsgeräte aus Stein, Bronze und Ton wurden entdeckt. Der Erfolg war so groß, daß die Grabung als die wichtigste seit Jahrzehnten bezeichnet werden kann.

X **Als Beethoven-Ehrung Griechenlands** ist der Stadtverwaltung Bonn im Auftrag des griechischen Gesandten in Berlin ein auf einem antiken Marmorblock befestigter Zweig von einem Oelbaum der Akropolis durch ein Mitglied der griechischen Gesandtschaft überbracht worden.

X **Berliner Spielpläne.** In der Zeitung der deutschen Volksbühnenvereine mach Dr. Kuckhoff folgende Feststellungen: Der erste Blick auf die Spielpläne der Berliner Bühnen, soweit sie bisher vorliegen, zeigt ein überraschendes Bild. Von 70 Stücken, die künstlerischen Anspruch haben, sind 47 Werke der jüngeren und jüngsten Dichtung, davon nicht weniger als 31 Uraufführungen zum Teil noch gänzlich unbekannter Autoren. Man kann demnach nicht sagen, daß es der jungen Generation an den Deutschen Bühnen schlecht geht.

XX **Pallenberg als Retter des Wiener Ronacher-Theaters.** Nach Meldungen der Wiener Blätter hofft man die Zukunft des Wiener Ronacher-Theaters endlich sichergestellt. Georg Hohenberg, der Bewerber um diese Bühne, hat die Neubearbeitung der Operette „Der Mikado", die gegenwärtig mit größtem Erfolge am Berliner Großen Schauspielhaus mit Max Pallenberg, einem unserer besten Charakter-Darsteller, gespielt wird, erworben und zwar mit der Bedingung, daß Pallenberg auch in Wien die komische Hauptrolle spielen wird. Damit wird das Ronacher-Theater über ein außerordentlich kräftiges Zugstück verfügen, wodurch die Sicherheit für den Betrieb des Theaters für die erste Zeit gewährleistet erscheinen kann.

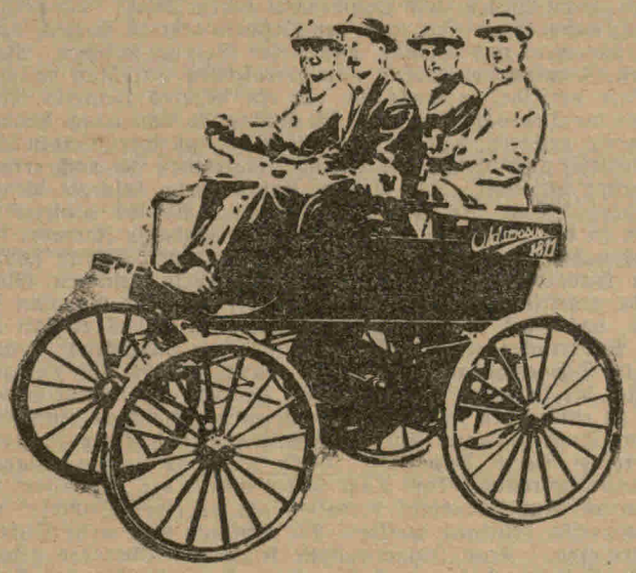
X **Ein Austausch-Gastspiel** zwischen dem Berliner Staats-Theater und dem Wiener Burgtheater, das schon seit längerer Zeit geplant ist, steht vor dem Abschluß. Das Burgtheater soll in Berlin österreichische Stücke zur Aufführung bringen und das Berliner Staatstheater unter Führung Jeßners im Wiener Burgtheater spielen. Diese Gastspiele sollen dann angeblich eine ständige Einrichtung werden.

X **Unter dem Titel „Fliwer 10 000 000"** brachte kürzlich das Bostoner Sinfonie-Orchester ein Orchesterwerk zur Aufführung, das die musikalische Lebensbeschreibung des zehnmillionsten Exemplars einer Ford-Automarke (!) schildert, und zwar von seiner Herstellung bis zur Benutzung des Autos. Damit wird die Liste der modernen Maschinenmusik bald geschlossen sein; nach Artur Honeggers „Pazific-Lokomotive", nach Darius Milhauds „Landwirtschaftlichen Maschinen" fehlt nun bloß noch das musikalische Flugzeug, das gewiß nicht lange auf sich warten lassen wird.

Bunte Zeitung.

Eine alte Kraftdroschke.

Am 21. August 1927 waren 30 Jahre verflossen, seit der Beschluß gefaßt wurde, den ersten Oldsmobile-Wagen zu bauen. Es war das zu einer Zeit, als das Automobilwesen noch vollständig in den Kinderschuhen steckte. Wie ein Automobil damals aussah, ist aus dem Bild ersichtlich. Wenn auch der Anblick eines



derartigen Vehikels zur damaligen Zeit auf den Straßen eine Sensation war, so paßte es sich jedoch in seiner Form ungefähr der Mode jener Zeit an. Ein Anblick für Götter muß es jedoch sein, wenn man ein solches Gefährt inmitten unserer heutigen modernen Verkehrsmittel sieht. Ein solcher Anblick bot sich kürzlich in Newyork, so daß sich die Passanten wirklich fragen mußten, ob sie plötzlich um einige Jahrzehnte zurückversetzt seien. Durch die Straßen wälzte sich eine Karawane von 40 uralten Automobilen.

Schwere Unglücksfälle bei einem Motorradrennen.

≡ **Bremen**, 19. September. (Drahtn.) Im Verlaufe des vom Bremer Motorradklub am gestrigen Sonntag bei Wildenshausen abgehaltenen Rennens um den Preis der Hansestädte ereigneten sich, da die Straßen infolge des anhaltenden Regens stark verschlammt waren, mehrere Unglücksfälle. Der Bremer Fahrer Osten stürzte und verstarb an den Folgen eines Schädelbruches nach wenigen Stunden. Auch Dr. Hopf-Bremen stürzte, wurde überfahren und erlitt einen Armbruch. Von Hollen-Bremen erlitt durch Sturz schmerzhafte Kopfverletzungen. Ein nicht am Rennen beteiligter Motorfahrer Mitwollen aus Bremen fuhr gegen einen Baum und blieb mit einem Knöchelbruch liegen.

Großfeuer in einem Sägewerk.

□ **Emmerich i. Rhld.**, 19. September. Am Montag gegen 4 Uhr früh entstand in dem Sägewerk von Jakob Kortboyer am Industriehafen aus bisher unbekannter Ursache ein Brand, der sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Das Sägewerk brannte mit den großen Holzvorräten völlig nieder. Die Maschinen, Kesselanlagen usw. wurden zerstört. Der sehr beträchtliche Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Feuer in einem Kloster.

‡ **Waldbreitbach**, 19. September. (Drahtn.) Im Wirtschaftsgebäude des St. Josefshauses, eines Klosters der Franziskanerbrüder in Waldbreitbach im Rheinlande, wütete ein Brand, der das ausgedehnte Gebäude mit den reichlichen Vorräten vernichtete. Die bedrohten Nebengebäude, namentlich die Anstalt, in der männliche Geisteskranke untergebracht sind, wurden vor dem Feuer bewahrt.

Absturz eines dänischen Passagierflugzeuges.

‡ **Kopenhagen**, 19. September. (Drahtn.) Eine Fokkermaschine der dänischen Luftfahrtgesellschaft ist, kurz nachdem sie vom Castroper Flughafen nach Hamburg aufgestiegen war, in unmittelbarer Nähe des Flughafens abgestürzt. Das Flugzeug, das mit Passagieren voll besetzt war, geriet in Brand. Soweit bisher bekannt geworden ist, gelang es allen Passagieren, sich aus dem Flugzeug zu retten. Der Pilot wurde mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht.

** **Eisenbahnunfall in Polen.** In der Nacht zum Sonntag ist bei Krasno auf der Strecke Lemberg—Brody ein Personenzug mit einer Verschublokomotive zusammengestoßen. Zehn Reisende und drei Eisenbahnangestellte erlitten leichtere Verletzungen.

Schweres Flugzeugunglück in Amerika.

△ **Newyork**, 19. September. (Funkm.) In der Nähe von Hedley im Staate Newjersey stürzte aus 500 Meter Höhe ein Passagierflugzeug ab. **Acht Passagiere fanden dabei den Tod.** Mit welcher Wucht der Absturz sich ereignete, geht daraus hervor, daß im Sturz ein Baum umgerissen wurde und die Maschine sich tief in die Erde einwühlte. Die Schreckensschreie der Insassen waren weithin vernehmbar. Der Absturz ist auf Ueberbelastung des Flugzeuges zurückzuführen.

** **Eisenbahnunglück bei Potsdam.** Sonntag abend ½8 Uhr entgleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof Caputh-Geltow bei Potsdam ein Personenzug der brandenburgischen Städtebahn, der gegen 7 Uhr von Beelitz-Heilstätten in Richtung Wildpark abgefahren war. Die Lokomotive und der dahinter liegende Packwagen sprangen aus den Schienen und legten sich auf die Seite. Die Personenwagen blieben leicht beschädigt auf den Schienen stehen. Durch den starken Ruck bei der Entgleisung wurden die Fahrgäste des Wagens dritter Klasse, der hinter dem Packwagen folgte, von ihren Sitzen geschleudert und durcheinander geworfen. Zwanzig Personen wurden verletzt, davon vier schwer. Es handelt sich in den meisten Fällen um Ausflügler aus Berlin.

** **Schwerer Einbruch in einem Berliner Goldwarengeschäft.** Am Sonntag nachmittag wurde in Berlin ein Einbruch in einem Juwelengeschäft in der Friedrichstraße verübt. Die Diebe drangen zuerst in ein benachbartes Lotterieeinnehmergeschäft ein, durchbrachen die Wand und gelangten so in das Goldwarengeschäft. Sie haben etwa 150 000 M. Brillanten, Uhren und Goldwaren gestohlen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

** **Mißglückter Startversuch Levines zu einem Indienflug.** Levine versuchte am Sonnabend zu einem Fluge nach Indien aufzusteigen, jedoch konnte sich das Flugzeug nicht vom Boden erheben.

** **Cholera-Epidemie im Kaukasus.** Im nördlichen Kaukasus soll eine Cholera-Epidemie ausgebrochen sein, der bereits eine große Anzahl von Menschenleben zum Opfer gefallen sein soll.

* **Die Sache war ganz anders.** Die Eheleute Z. in Wien lebten seit längerer Zeit in Zwist. Schließlich erstatteten sie gegenseitig die Beleidigungs-Anzeigen bei Gericht. — Bezirksrichter (zur Frau): Sie haben Ihrem Mann im Verlauf eines Streites Kratzwunden und blaue Flecke zugefügt, bekennen Sie sich schuldig? — Angekl.: Die Sache war ganz anders, hohes Gericht. Er hat mich aufs Bett geworfen und gewürgt. Ich hab mich gewehrt, gekratzt wird er sich an meinem Zwicker haben. — Der Gatte: Nein, so was, Herr Richter. Die Sache war ganz anders. Ich muß mir die Wäsche selber waschen, dabei hat sie mich gefrotzelt, da hab ich ihr den nassen Fetzen ins Gesicht geschlagen. Sie aber ist mit den Nägeln über mich her, wie des Teufel Großmutter. — Die Gattin: Ganz anders wardie Sach, Herr Richter! Er haut mich immer, Geld gibt er mir aber keines. Sogar der Herr Kommissar hat gesagt: „Sie sind ein Sadist, Geld geben Sie keines her, aber schlagen tun Sie Ihre Frau!" — Der Gatte: Lassen S' Ihnen nix derzählen, Herr Richter, die Sache war ganz anders. Ich bin magenkrank und sie kann nicht kochen, also muß ich ins Wirthaus essen gehen. Da werd ich ihr doch kein Geld fürs Essen geben? — Die Gattin: Also, da hört sich alles auf. Die Sache ist ganz anders. Beim Rotschild war ich acht Jahre lang Köchin. Allen hats geschmeckt, nur er will nicht fressen, was ich koche. Die Zeugen bezeichnen den Mann als gutmütig und anständig, die Frau aber als streitsüchtig und jähzornig. Also sprach der Richter Herrn Z. frei, Frau Z. hingegen wurde zu einer Geldstrafe von zehn Schilling oder vierundzwanzig Stunden Arrest verurteilt.

* **Nach 100 Jahren.** In London wurde dieser Tage ein prachtvolles Grabdenkmal für den Dichter William Blake errichtet. Das Denkmal wurde im Rahmen einer großen Feierlichkeit enthüllt. Der Lordmayor von London hielt eine Rede, der Präsident der Gesellschaft, die den Namen des Poeten führt, trug einige Gedichte des Verewigten vor. Am Abend desselben Tages folgte eine Veranstaltung im Konzertsaal, dessen Einnahmen die Grundlagen eines Fonds zur Errichtung eines öffentlichen Denkmals für Blake bilden sollten. Es flossen annähernd tausend Pfund (also etwa 20 000 Mark) ein. So schön und imposant auch diese Feierlichkeit war, dürfte sie manchen Teilnehmer nachdenklich gestimmt haben; man hätte nämlich mit diesen tausend Pfund seinerzeit den Dichter glücklich machen, ja ihn vom Tode retten können. Der arme William Blake, dessen Verdienste um die englische Dichtkunst der Lordmayor so schwungvoll zu preisen wußte, ist vor hundert Jahren hungers gestorben und wurde nach seinem Tode in einem Massengrab für Arme zur ewigen Ruhe bestattet. Vor zwei Jahrzehnten entdeckte man plötzlich, daß in dem armen Hungerleider England einen seiner großen Dichter verloren hat. Er wurde exhumiert. Allerdings war es nicht mit vollkommener Bestimmtheit festzustellen, daß die sterbliche Hülle, die man aus dem Schoß der Erde gehoben hat, um sie in einem Ehrengrab zu bestatten, wirklich die des armen Blake gewesen. Jetzt wird er gefeiert und mit Denkmälern ausgestattet.

Milch ist für die heranwachsende Jugend wegen ihrer das Wachstum fördernden Eigenschaften ein wesentlicher Teil der Nahrung. Aber auch Erwachsene können die in der Milch enthaltenen Nährstoffe zur Erhaltung und Kräftigung ihres Körpers vorzüglich verwerten. Das in der Milch enthaltene Eiweiß ist ein besonders hochwertiges, wie der Vergleich zeigt, enthält Milch gegenüber anderen Nahrungsmitteln recht viel Eiweiß. Das Fett der Milch zeichnet sich infolge seiner feinen Verteilung durch einen hohen Grad leichter Verdaulichkeit aus, durch den Eisengehalt wird das Blut bereichert. Milch verbessert und ergänzt die oft fehlerhafte Zusammensetzung unserer Mahlzeiten; für werdende und stillende Mütter ist Milch nahezu unentbehrlich.

---

* **Ein rehabilitierter Frauen-Beruf.** Vor einer Pariser Ehescheidungskammer wurde dieser Tage ein nicht alltäglicher Prozeß verhandelt. Der kaufmännische Angestellte Bricol klagte gegen seine Frau auf Scheidung. Madame Bricol war als Wäschemannequin in einem eleganten Modesalon angestellt. Ihr Beruf verpflichtete sie, an bestimmten Tagen vor einem größeren Publikum in den neuesten „Créations" auf dem weiten Gebiet — weibl. Unterwäsche zu erscheinen. Der Mann betrachtete diese Beschäftigung seiner Frau als anstößig. Er führte vor Gericht aus, daß er von Eifersucht gequält würde, wenn er sich vorstelle, daß andere Männer seine Frau im Negligé sehen können. Das Gericht stellte sich jedoch auf den Standpunkt, daß der Beruf eines Wäschemannequis die Ehre der Ehefrau keineswegs schände und wies die Klage des Ehemannes zurück.

* **Vorsicht mit Tintenstiften!** Da die Tintenstifte immer mehr an Verbreitung zunehmen, sei darauf hingewiesen, daß jede Verletzung mit einem solchen gefährlich ist. Professor Magnus berichtet von einem Fall, der einen sehr schweren Verlauf hatte. Von zwei sich begrüßenden Herren hatte der eine einen Tintenstift in der Hand, dessen Spitze beim Händedruck ihm in den Finger drang und abbrach. Der Finger mußte abgenommen werden. Dringt der Tintenstift in ein Glied ein, so daß die Spitze abbricht, so löst sich der Farbstoff in der Körperflüssigkeit schnell auf. Der giftige Fremdkörper muß dann rücksichtslos entfernt werden, und zwar muß die Umschneidung weit über den gefärbten Bezirk hinausgehen. Kindern sollte man grundsätzlich keinen Tintenstift geben, und Erwachsene sollten ihn stets mit einer Hülse sichern.

* **Zwischen Himmel und Erde.** Der durch seinen biederen Meisterdetektiv Sherlock Holmes berühmt gewordene englische Schriftsteller Arthur Conan Doyle, der seit Jahren fanatischer Okkultist und Spiritist ist, teilte bei seinem letzten Vortrage in London seinen Hörern mit, daß ihm bei einer spiritistischen Seance der Geist von Charles Dickens erschienen sei. Er habe den Geist mit „Mr. Dickens" angesprochen, worauf der Geist erwiderte: „Bitte, Charles! Wir wünschen, daß Freunde und Kollegen sich freundschaftlich-kollegial anreden." In derselben Sitzung sei auch der Geist des polnisch-englischen Dichters Joseph Conrad erschienen und habe Conan Doyle damit beauftragt, seine nachgelassene „Suspense" zu vollenden. Wenn Mister Doyle auch fernerhin fortfährt, so interessante kollegiale Geistererscheinungen zu haben, so wird er wohl bald in der Lage sein, uns über Kunst- und Literaturverhältnisse im Jenseits eingehend zu informieren. Auch große Zweifelsfragen könnten durch Mister Doyle endgültig aufgeklärt werden, etwa wo Homer geboren ist oder wie Schiller über die modernen Inszenierungen seiner Werke denkt. Der Schöpfer des großen Sherlock Holmes, den er übrigens jetzt zum zweiten Male in die tiefste Versenkung geschickt hat, müßte nur nicht so einseitig sein, sich immer nur mit toten englischen Kollegen zu unterhalten. Denn daß er selbst vermutlich nur englisch spricht, dürfte ihn nicht hindern, auch mal mit hohen Geistern anderer Nationen Fühlung zu nehmen.

* **Eine tragikomische Selbstmord-Affäre.** Die Pariser Postbeamtin Aline Jamotte hatte vor einiger Zeit in den Tagesblättern nachfolgende Anzeige aufgegeben: „Eine brave Witwe mit großen Ersparnissen sucht einen sympathischen Herrn zu ehelichen." Die eingelaufenen Offerten wuchsen ins riesengroße, jedoch interessierte Madame Jamotte der Brief des Elektrotechnikers Pierre Gavalon am meisten. Das erste Zusammentreffen fand in einem Kaffeehause statt und die Witwe mit den Ersparnissen entbrannte auf den ersten Blick in Liebe für den flotten, jungen Herrn. Nach einiger Zeit zog Gavalon zu seiner Herzensdame, jedoch nicht, ohne den Termin des Hochzeitstages festgesetzt zu haben. Das Glück der Liebenden währte jedoch nicht lange, denn eines Tages erklärte der Bräutigam, daß seine Eltern sich gegen die geplante Heirat erklärt hätten und er unmöglich gegen deren Willen zum Standesamt gehen könne. Die verliebte Braut nahm sich diesen traurigen Bescheid sehr zu Herzen, verfiel in Schwermut und beschloß, aus dieser Welt zu scheiden. Als sie Herrn Gavalon von diesem unwiderruflichen Entschluß berichtete, erklärte derselbe, er wolle ihr in ein besseres Jenseits folgen. Ueber die Todesart war man sich anfänglich nicht einig. Madame Jamotte erklärte, daß sie mit Rücksicht auf ihre Nerven alles Schießzeug ausschließe, und endlich einigte man sich nach erregten Debatten auf Gift. Der zärtliche Erbräutigam besorgte die notwendige Menge des tödlichen Pulvers. Abends dinierte das Paar in der Wohnung der unglücklichen Madame Jamotte. Gerührt nahm man voneinander Abschied und zum Schluß schüttete Herr Gavalon das Pulver in die mit Wein gefüllten Gläser. Beide ergriffen den Todesbecher, wobei es Herr Gavalon verstand, das Glas in die Hand zu bekommen, in das er statt Gift nur Puderzucker getan hatte. Während die unglückliche Erbraut sich in Schmerzen auf dem Boden wand, benützte ihr Herzallerliebster die kostbare Zeit, um 30 000 Franken aus ihrem Schreibtisch zu entwenden und sofort darauf zu verschwinden. Zum Glück bekam Frau Jamotte den unverhofften Besuch einer Freundin, die sofort Aerzte herbeiriet, deren Kunst es gelang, Madame Jamotte zu retten. Drei Tage später wurde der „Kavalier" Gavalon in dem Augenblick verhaftet, als er einen Dampfer nach Südamerika besteigen wollte. Die Anklage war nicht leicht zu konstruieren. Frau Jamotte hatte selbst den Plan des gemeinsamen Selbstmordes ausgeheckt. Zugunsten von Gavalon sprach, daß er ja nur sein Versprechen nicht gehalten habe und leben geblieben ist. Von einem Morde konnte mithin nicht die Rede sein, umsomehr, da Madame Jamotte alle ihre Bekannten von ihrem beabsichtigten Scheiden aus dieser Welt brieflich benachrichtigt hatte. Das Gericht kam zur Verurteilung nur wegen schweren Diebstahls, und so wird der Herr Erbräutigam ein Jahr hinter geschlossenen Gardinen über die Freuden und Leiden des Brautstandes nachdenken können.

Wie wird das Wetter am Dienstag?

Flachland und Mittelgebirge: Frischer West, wolkiges, vielfach trübes Wetter, zeitweise Regen, milder.

Hochgebirge: Stürmischer West, neblig-trübe, zeitweise Regen, milder.

Schlesien, das sich im Bereich frischer Polarluftmassen befand, hat bei wechselnder Bewölkung kühle Witterung erhalten. Von der Schneekoppe wurde heute morgen — 1 Grad gemeldet. Besonders auch in der Grafschaft Glatz sind am gestrigen Tage starke Niederschläge gefallen. Die erste Störung der 47. Familie erstreckt sich heute morgen von Deutsch-Oesterreich über Bayern nach Ostengland und dürfte noch im Laufe der kommenden Nacht die Sudetenländer erreichen und Bewölkungszunahme und weitere Niederschläge bringen. Hinter der Front gelangen wir in den Bereich milderer Luftmassen, so daß mit einem Ansteigen der Temperatur zu rechnen ist.

Letzte Telegramme.

Internationale Studienreise für Medizinalbeamte.

⊙ **Berlin**, 19. September. Heute fand im Reichsministerium des Innern aus Anlaß des Beginns der vom Völkerbund veranstalteten internationalen Studienreise für Medizinalbeamte eine Begrüßung der Teilnehmer statt. Es sind 21 Staaten vertreten. Ministerialrat Professor Dr. Taute hielt die erste Vorlesung über die Grundzüge der Gesundheitsverwaltung im Deutschen Reiche. Auf der Studienreise, die bis zum 3. November dauert, werden die hygienischen Einrichtungen in Berlin und anderen deutschen Großstädten besichtigt werden.

Kein Start Koenneckes.

§§ **Köln**, 19. September. Wegen der ungünstigen Witterung scheint auch heute ein Start Koenneckes nicht mehr in Frage zu kommen. Ob und wann nun der Start Koenneckes erfolgen soll, darüber kann bei der auch weiterhin unsicheren Wetterlage bestimmtes noch nicht gesagt werden.

Börse und Handel.

Montag-Börse.

⊙ **Berlin**, 18. September. Die Börse eröffnete mit abgeschwächten Kursen, weil die Befürchtungen hinsichtlich der Gestaltung des Geldmarktes Abgaben veranlaßte.

Der Bankausweis wurde teilweise als Ursache der Befürchtungen angegeben. Montanwerte büßten bis zu 2 Prozent. J. G. Farben stellten sich um ¾ Prozent niedriger, auch Maschinen-Aktien waren gedrückt. Adler und Berliner-Karlsruher 3½ Prozent. Dagegen setzten Voigt & Häffner mit einer Steigerung von 5 Prozent ein auf Fortsetzung des Majoritätspaktes. Glanzstoff stellten sich um 5 Prozent höher und zogen weiterhin noch 5 Prozent an.

Als im späteren Verlauf sich eher eine Erleichterung am Geldmarkte herausstellte und die Ausführungen Geheimrats Deutsch auf der Generalversammlung der A. E. G. bekannt wurden, wonach von der fortschreitenden Elektrisierung eine günstige Entwickelung der Industrie zu erwarten ist, trat allgemein eine Beruhigung ein, und in Elektrizitäts-Aktien entwickelte sich lebhaftes Geschäft, namentlich wurde von schweizerischen Käufen gesprochen.

Recht fest lagen von vornherein Akkumulatoren mit einer Anfangsbesserung von 4 Prozent. Auch Berger zogen bemerkenswert an.

Für ausländische Renten zeigte sich erhöhtes Interesse, namentlich für türkische Werte. Auch Russen fanden mehr Beachtung. Im späteren Verlaufe wurde die Haltung wieder allgemein schwächer und die Kurse senkten sich zum Teil noch unter den Anfangsstand. Namentlich Elektrizitätswerte litten unter Realisierungen der Spekulation. Angeblich übten die ausländischen Pressestimmen zu der gestrigen Hindenburgrede einen verstimmenden Einfluß aus.

Die Beteiligung des Privatpublikums war wieder äußerst geringfügig. Der Privatdiskont war anfangs höher geschätzt worden, blieb aber unverändert 5⅞ Prozent. Tägliches Geld unverändert 5 bis 7 Prozent.

*

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 19. September 1927

	17. 9.	19. 9.
Hamburg. Paketfahrt	150,00	150,00
Norddeutscher Lloyd	151,75	151,00
Allg. Deutsche Credit	145,63	145,88
Darmst. u. Nationalb.	231,00	231,00
Deutsche Bank . .	166,00	165,00
Diskonto-Ges. . . .	157,50	155,75
Dresdner Bank . .	163,75	163,00
Reichsbank	173,00	172,00
Engelhardt-Br. . . .	204,00	210,00
Schultheiß-Patzenh.	419,50	417,00
Allg. Elektr.-Ges. .	183,50	184,50
Jul. Berger	307,50	309,00
Bergmann Elektr. .	191,63	190,50
Berl. Maschinenbau	136,75	136,50
Charltbg. Wasser .	141,50	141,25
Chem. Heyden . . .	127,13	128,00
Contin. Caoutschouc	117,25	117,00
Daimler Motoren . .	121,25	121,50
Deutsch Atl. Telegr.	112,00	112,75
Deutscher Eisenhand.	85,75	86,00
Donnersmarckhütte .	118,00	120,00
Elektr. Licht u. Kraft	206,00	206,50
I. G. Farben	303,50	301,63
Feldmühle Papier .	223,00	220,00
Gelsenkirchen.Bergw.	155,50	158,75

	17. 9.	19. 9.
Ges. f. elektr. Untern.	270,00	269,50
Görlitz. Waggonfabr.	22,00	21,00
F. H. Hammersen . .	163,50	163,13
Hansa Lloyd	89,00	89,00
Harpener Bergbau .	207,75	207,50
Hartmann Masch. . .	31,13	—,—
Hohenlohe-Werke .	23,30	23,00
Ilse Bergbau	255,00	254,50
do. Genuß	113,00	127,00
Lahmeyer & Co. . .	180,50	179,75
Laurahütte	84,88	83,00
Linke-Hofmann-W.	—,—	—,—
Ludwig Loewe & Co.	274,25	275,00
Oberschl.Eisenb.Bed.	100,50	102,50
do. Kokswerke	103,38	102,50
Orenstein & Koppel	136,00	135,75
Ostwerke	401,50	399,00
Phönix Bergbau . .	113,38	112,00
Riebeck Montan . .	179,63	162,88
Rütgerswerke . . .	—,—	99,00
Sachsenwerke . . .	119,50	119,50
Schles. Textil . . .	105,88	105,00
Siemens & Halske .	294,88	293,75
Leonhard Tietz . .	168,50	166,50
Deutsche Petroleum .	82,00	83,00

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 19. September. 1 Dollar Geld 4,1955, Brief 4,2035, 1 englisches Pfund Geld 20,413, Brief 20,453, 100 holländische Gulden Geld 168,20, Brief 168,54, 100 tschechische Kronen Geld 12,439, Brief 12,459, 100 deutschösterreichische Schilling Geld 59,16, Brief 59,26, 100 schwedische Kronen Geld 112,86, Brief 113,08, 100 Belga (500 Franken) Geld 58,445, Brief 58,565, 100 schweizer Franken Geld 80,93, Brief 81,09, 100 französische Franken Geld 16,45½, Brief 16,49½.

Goldanleihe, 1932er 87,50, 1935er, große 92,15, kleine 100.—.

Ostdevisen. Auszahlung Warschau und Posen 46,90—47,10, Kattowitz 46,875—47,075, große polnische Noten 46,85—47,25, kleine 46,825—47,225.

*

Amtlicher Löwenberger Marktbericht.

Löwenberg, 19. September. Weizen (75 Kg.) 26,50, Roggen (71 Kg.) 25,60, Braugerste 24—26, Mittelgerste 20, Hafer 18,40, Kartoffeln 4,60, Heu 3,60—4, Langstroh 5, Krummstroh 2, Drahtpreßstroh 2,40. (Alles für 100 Kg.) Butter (1 Kg.) 3,60.

*

Breslauer Produktenbericht vom Montag.

Breslau, 19. September. Am Wochenbeginn verkehrte die Produktenbörse in ruhiger Haltung. Die Umsätze bewegten sich bei teilweiser Zurückhaltung der Käufer in engen Grenzen. Brotgetreide war nicht ganz einheitlich, Weizen lag ruhig, bei ausreichenden Zufuhren und Roggen fest und gefragt. Gute Braugerste kam wenig heran, Mittelgerste war genügend vorhanden und blieb wenig beachtet. Wintergerste war schwach zugeführt und fast geschäftslos. Hafer lag fest und wurde etwas höher bezahlt. Kartoffeln waren stärker angeboten und billiger erhältlich. Mehl lag fest.

Getreide (100 Kg.): Weizen 74 Kg. 27,00, Roggen 71 Kg. 26,00, Hafer 20,40, Braugerste 25,00, Wintergerste 21,70, Futtergerste 21,70. Tendenz: Unregelmäßig.

Mühlenerzeugnisse (100 Kg.): Weizenmehl 38,75, Roggenmehl 27,25, Auszugmehl 43,75. Tendenz: Stetig.

Kartoffeln (50 Kg.): Rote und weiße 2,10. Fabrikkartoffeln für das Prozent Stärkegehalt 11—11½. Tendenz: Bei stärkerem Angebot ruhig.

Oelsaaten (100 Kg.): Winterraps 30,00, Leinsamen 37,00, Senfsamen 34,00, Blaumohn 76,00. Tendenz: Ruhig.

*

Bremen, 17. September. Baumwolle 23,57, Elektrolytkupfer 126.—.

Maschinenbau-A.-G. vorm. Starke & Hoffmann, Hirschberg. Börsengerüchten zufolge dürfte die Gesellschaft nach der 5proz. Stammaktiendividende für 1925/26 für das Geschäftsjahr 1926/27 dividendenlos bleiben. Zu Anfang August war man in Verwaltungskreisen noch geneigt, diese Versionen zu bestreiten oder wenigstens den Ausfall einer Ausschüttung als unwahrscheinlich zu bezeichnen. Inzwischen hat man sich aber doch wieder anders entschieden oder sieht die Dinge weniger optimistisch an, denn es wird jetzt erklärt, in Verwaltungskreisen habe man sich entschlossen, von einer Dividendenzahlung Abstand zu nehmen. Ein Verlust, von dem gleichfalls verschiedentlich gesprochen wurde, sei zwar nicht entstanden, doch wolle man den erzielten Reingewinn zu größeren Abschreibungen verwenden bezw. zur Stärkung der Liquidität einbehalten. Die gegenwärtige Geschäftsentwicklung wird als zufriedenstellend bezeichnet.

Bruch-Heilung

von Behörden bestätigt!

Ohne Operation, ohne Berufsstörung!

Hierdurch bescheinige ich, daß mein linksseitiger Leistenbruch durch das Institut „Hermes" zu **Hamburg** völlig geheilt ist. **Karl Sauer**, Landwirt, **Schnellewalde**, 23. Juni 1927. Dem „Hermes" Institut für orthopädische Bruchbehandlung Hamburg, will ich hiermit bestätigen, daß ich durch seine Behandlung von meinem Bruchleiden (Leistenbruch) das ich seit 20 Jahren hatte, vollständig geheilt bin, und kann ich heute wieder jede Arbeit verrichten, ohne jegliche Störung. **Frau Ida Schubert, Rauscha O/L.**, 27. Juni 1927. Hierdurch bescheinige ich, daß mein großer rechtsseitiger W.-Bruch nach kurzer Behandlung durch das „Hermes" Institut, Hamburg 36, dauernd völlig geheilt ist. **W. H., Kreuzendorf b. Leobschütz**, 22. Juni 1927.

Sprechstunde unserer approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensärzte in:
Löwenberg: Mittwoch, 21. Sept., nachm. von 4—7½ Uhr, Hotel Deutscher Kaiser.
Greiffenberg: Donnerstag, 22. September, vorm. von 8—12 Uhr, Hoffmann's Hotel.
Hirschberg: Donnerstag, 22. Sept., nachm. von 2—7½ Uhr, Hotel zum Schwan.
Hamburg: tägl. von 10—12 Uhr vorm. und von 4—6 Uhr nachm. im Institut Esplanade 6, außer Sonnabends nachmittags und Sonntags.

Über 100 **amtlich beglaubigte Atteste Geheilter** und **Referenzen** liegen zur freien Benutzung im Wartezimmer aus.

„Hermes" Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung. G. m. b. H. **Hamburg**, Esplanade 6. (Dr. H. L. Meyer.)

Wir warnen vor Nachahmungen der Methode Dr. H. L. Meyer.

Chinosol
verhütet Katarrhe und Entzündungen.
Zu haben in allen Apotheken und Fachdrogerien.

Hauptschriftleiter Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz" J. V.: Paul Keppler, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Feuilleton u. Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horatz. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

Fordson-Karawane. Wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich, kommt die Fordson-Karawane auch in diesem Jahre nach Görlitz und wird auf dem Acker des Herrn Rittergutsbesitzers und Landesältesten Fünfstück in der Nähe von Biesnitz an der Chaussee Biesnitz—Kunnerwitz die mannigfaltigsten Verwendungsarten ihrer Maschinen zeigen. Da sowohl diese als auch die Bodenbearbeitungskörper mit den neuesten Errungenschaften der Technik ausgerüstet sind, versprechen die Vorführungen sehr interessant zu werden. Gezeigt werden u. a. der Fordson-Traktor in Verbindung mit dem Oliver-Zweischarpflug, mit dem Sack-Pinscher, mit dem Sack-Huckepack, mit dem Eckert-Zweischarpflug und, was besonders sehenswert sein wird — als Raupenschlepper mit Seilwinde.

Herbstmode des Herrenhutes. Das Modeamt der Hut- und Mützenbranche in Berlin veranstaltet in der Zeit vom 20.—26. September eine Reichsmodenschau des Herrenhutes. Alle dem Modeamt angeschlossenen viertausend Geschäfte im ganzen Reiche werden die Neuheiten der Branche gleichzeitig und in besonders geschmackvoller Auslage unter künstlerischer Ausschmückung der Läden zur Schau stellen.

Schauburg-Restauration in Hirschberg. Wie wir hören, wird Lisa Seebach,, ein weltberühmtes ungewöhnliches Stimmphänomen, welche auf ihren ihren Turneen durch England, Italien, Holland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Südafrika, Madeira und Deutschland, beispiellosen Erfolg erzielt hat, in der Zeit vom 23. bis zum 29. September auch Hirschberg besuchen und im Schauburg-Restaurant ihre Gastrolle geben. Aerzte haben festgestellt, daß ihr Kehlkopf doppelt ausgeprägt ist, wodurch ihre Stimme alle vier Register vom Sopran bis Baß umfaßt. Lisa Seebach ist von berühmten Meistern ausgebildet; ihre phänomenale Stimme vereinigt größten Umfang mit Kraftfülle, Klangschönheit und vollendeter Gesangstechnik. Ganz hervorragend ist die außerordentliche Vortragskunst der Sängerin.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	16.	17.
Elektr. Hochbahn	97,50	97,50
Hamburg. Hochbahn	85,00	84,13
Bank-Aktien.		
Barmer Bankverein	147,00	146,00
Berl. Handels-Ges.	254,50	247,00
Comm.- u. Privatb.	177,00	176,00
Mitteld. Kredit-Bank	243,00	243,00
Preußische Bodenkr.	129,50	130,50
Schles. Boden-Kred.	130,25	131,00
Schiffahrts-Akt.		
Neptun, Dampfsch.	149,00	149,00
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—
Hambg. Südam. D.	230,00	—
Hansa, Dampfsch.	233,00	231,50
Dtsch. Reichsb. Vz.	99,38	99,38
A.-G. f. Verkehrsw.	168,00	169,00
Brauereien.		
Reichelbräu	321,00	316,00
Löwenbräu-Böhm.	295,00	295,00
Industr.-Werte.		
Berl. Neurod. Kunst	113,00	114,38
Buderus Eisenw.	111,50	110,75
Dessauer Gas	200,00	198,25
Deutsches Erdöl	154,50	152,75
dto. Maschinen	90,75	90,00
Dynamit A. Nobel	146,50	144,25
D. Post- u. Eis.-Verk.	43,50	42,00
Elektriz.-Liefer.	186,75	185,50
Essner Steinkohlen	167,00	161,50
Felten & Guill	140,00	139,75
G. Genschow & Co.	85,00	87,00
Hamburg. Elkt.-Wk.	166,75	166,00
Harkort Bergwerk	30,13	29,00
Hoesch, Eis. u. Stahl.	183,50	180,88
Kaliwerk Aschersl.	175,25	173,00
Klöckner-Werke	162,25	160,25
Köln-Neuess. Bgw.	184,00	181,50

	16.	17.
Mannesmannröhr.	178,00	175,25
Mansfeld. Bergb.	132,00	132,50
Rhein. Braunk.	256,75	253,00
dto. Stahlwerke	201,50	199,25
dto. Elektrizität	164,00	161,00
Salzdetfurth Kali	248,00	246,50
Schuckert & Co.	204,50	201,75
Accumulat.-Fabrik	164,50	164,00
Adler-Werke	114,75	112,00
Berl. Karlsr. Ind.	92,25	91,00
Busch Wagg. Vrz.	104,00	104,00
Fahlberg List. Co.	132,00	131,13
Th. Goldschmidt	128,50	129,50
Guano-Werke	100,25	100,50
Harbg. Gum. Ph.	92,00	89,00
Hirsch Kupfer	109,00	—
Hohenlohewerke P	23,60	23,30
C. Lorenz	125,00	126,00
J. D. Riedel	59,25	59,88
Krauss & Co. Lokom.	67,25	65,00
Sarotti	190,00	191,00
Schles. Bergbau	128,00	128,00
dto. Bergw. Beuthen	170,00	169,50
Schubert & Salzer	374,00	371,00
Stöhr & Co., Kamg.	151,50	150,63
Stolberger Zink	243,00	241,00
Tel. J. Berliner	87,00	87,50
Vogel Tel.-Draht	111,00	110,00
Braunkohl. u. Brik.	190,00	190,50
Caroline Braunkohle	209,25	206,00
Chem. Ind. Gelsenk.	80,25	79,00
dto. Wk. Brockhues	82,50	82,00
Deutsch. Tel. u. Kabel	108,75	107,00
Deutsche Wolle	59,00	60,50
Eintracht Braunk.	173,75	174,50
Elektr. Werke Schles.	157,25	158,00
Erdmannsd. Spinn.	121,50	121,50
Fraustädter Zucker	—	167,00
Fröbelner Zucker	91,00	90,25
Gruschwitz Textil	107,00	104,50

	16.	17.
Heine & Co.	72,00	72,00
Körtings Elektr.	125,00	125,00
Leopoldgrube	103,50	102,50
Magdeburg. Bergw.	115,00	116,50
Masch. Starke & H.	74,50	73,50
Meyer Kauffmann	90,00	90,00
Mix & Genest	149,88	138,00
Oberschl. Koks-G.	81,00	81,00
E. F. Ohles Erben	41,88	41,50
Rückforth Nachf.	109,00	106,00
Rasquin Farben	104,50	104,50
Ruscheweyh	145,00	143,75
Schles. Cellulose	157,00	157,00
dto. Elektr. La. B	172,50	170,00
dto. Leinen-Kram.	93,00	96,00
dto. Mühlenw.	61,00	57,00
dto. Portld.-Zem.	211,75	211,00
Schl. Textilw. Gnße.	78,00	—
Siegersdorf. Werke	112,00	111,00
Stettiner El. Werke	175,25	177,75
Stoewer Nähmasch.	64,25	65,00
Tack & Cie.	117,00	116,00
Tempelhofer Feld	99,00	98,75
Thüringer Elektrizität u. Gas	151,00	151,00
Varziner Papier	142,00	142,00
Ver. Dt. Nickelwerke	173,00	176,75
Ver. Glanzst. Elberfd.	718,20	728,00
Ver. Smyrna-Tepp.	134,25	134,25
E. Wunderlich & Co.	145,50	145,50
Zeitzer Maschinen	178,00	178,00
Zellst. Waldh. VLa B	98,00	99,00
Vers.-Aktien.		
Allianz	283,00	282,00
Nordstern Allg.-Vers.	82,50	81,00
Schles. Feuer-Vers.	76,00	77,00
Viktoria Allg. Vers.	2475,0	2500,0
Festverz. Werte.		
4% Elis. Wb. Gold	4,80	5,25
4% Kronpr.-Rudlfsb.	8,25	8,88

	16.	17.
4% dto. Salzkagutb.	4,20	4,70
Schles. Boden-Kreditb. S. 1-5	—	—
5% Bosn. Eisenb. 1914	39,00	40,00
4, 3½ % Schles. Rentenbr.	15,60	15,90
Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 8	98,30	98,50
Prov. Sächs. ldw. dto. 8	100,00	99,10
Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Rm. 3	100,25	100,25
dto. dto. dto. dto. Rm. 5	100,80	100,25
dto. dto. dto. dto. Rm. 2	80,25	80,25
Schles. Bdkred. Gold-Kom. Rm. 1	2,30	2,30
dto. Landwirtschaftl. Rogg. 5	8,01	8,05
Dt. Ablös.-Schuld Nr. 1-60000	55,00	55,00
oh. Auslos.-Recht	15,50	15,60
7% Pr. Centr.-Bod. Goldpfandbriefe	98,00	98,00
6% dto.	93,00	93,00
7% Pr. Centr.-Bod. Gold.-K.-Schuldv.	97,00	97,00
Preuß. Central-Bod. Gold-Pfandbr. 10	109,00	109,25
dto. 1926 7	98,00	98,00
dto. 1927 6	93,00	93,00
Preuß. Gold-Komm. 26 Serie 3 7	98,00	98,00
dto. 27 Serie 4 8	92,75	92,75
dto. 24 Serie 1 8	99,00	99,00
dto. 25 Serie 2 8	99,00	99,00
4% Oester. Goldrente	28,13	—
4% dto. Kronenrente	2,90	2,88
4½% dto. Silberrente	—	6,30
4% Türk. Adm.-Anl. 00	8,75	10,00
4% dto. Zoll-Oblig.	14,00	14,60
4% Ung Goldrente	26,25	26,50
4% dto. Kronenrente	3,00	3,00
4% Schles. Altlandschaftl. / 3½% dto. dto.	16,35	16,35
4% Schl. Ldsch. A / 3½% » C / 3% » D	16,45	16,40
Preuß. Zentralstadtsch. G.-Pf. R. 4	106,50	106,00
dto dto. dto. R. 1	87,00	87,00

Licht lockt Leute

Dies gilt besonders für die Schaufensterbeleuchtung, doch gut und reichlich muß die Beleuchtung sein, wenn sie Käufer heranziehen soll.

OSRAM

Fordern Sie lichtwirtschaftliche Beratung vom Elektro-Fachgeschäft.

Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 39 | Hirschberg im Riesengebirge | 1927

Die unrechtmäßige Boxer-Dynastie.

Die Amerikaner entwickeln in den letzten Monaten ein Pech, das ihnen nicht gerade angenehm sein wird. Aber es ist durchaus nicht immer nur auf dem Gebiet der Politik, wo ihnen die Dinge gegen den Strich gehen, sondern auch auf anderen Gebieten amerikanischer Ehrsucht und amerikanischen Selbstbewußtseins haben sie jetzt ein paar Niederlagen erlitten. Es sei da an Sacco und Vanzetti erinnert, die wohl am besten die These widerlegt haben, daß die Amerikaner die besten Gesetze der Welt machen können und gemacht haben. Eine nicht minder große Schlappe erhalten die Amerikaner jetzt durch die Veröffentlichung der Memoiren des ehemaligen Weltschwergewichtsmeisters Jack Johnson. Die Amerikaner sind so wahnsinnig stolz darauf, daß einer der ihrigen es ist, der in den letzten Jahrzehnten den Weltmeistertitel als Boxer innehatte, daß sie sich in der Vergötterung des jeweiligen Weltmeisters nicht genug tun konnten. Dempsey war seinerzeit Nationalheros der Amerikaner, und niemals hat eine Angelegenheit das amerikanische Volk so aufgewühlt, wie der große Kampf, den Tunney dann gegen Dempsey bestand und der Jubel, der diesen ehemaligen Matrosen als Weltboxmeister dann umbrauste, war womöglich noch gigantischer, als seinerzeit bei Dempsey. Nun kommt die beschämende Tatsache zur Kenntnis nicht nur der amerikanischen Oeffentlichkeit, daß diese gefeierten Boxerkönige, ja die gesamte Boxerdynastie nach Jack Johnson eigentlich mit Unrecht den Titel der Weltmeisterschaft trägt und, was noch schlimmer ist, daß als der eigentliche rechtmäßige unbesiegte Weltmeister im Boxen heute noch Jack Johnson, ein Neger, dasteht.

Man muß rund 20 Jahre zurückgehen, um die Zusammenhänge klarer zu erkennen. Jack Johnson, heute etwa 50 Jahre alt, war damals ein Schwergewichtler im Boxen, der nicht nur durch seine Kraft und Härte wie ein Koloß dastand, sondern auch die Kunst des Boxens beherrschte, wie die Besten seiner Zeit. Er wurde Schwergewichtsmeister. Das wollte mehr heißen, als ob irgend ein Mr. Smith oder Mr. Miller, also irgend ein Yankee diesen Titel erlangt hätte, denn Jack Johnson war ein Neger. Der bornierte Rassenstandpunkt der Amerikaner machte natürlich selbst nicht vor den boxerischen Qualitäten Jack Johnsons Halt. Aber es half nichts, es halfen nicht die Drohungen, daß man Jack Johnson nach einem Siege über einen weißen Boxer „abkillen" oder ihn lynchen würde, Johnson setzte sich durch, man mußte ihm den Titel geben und er hielt ihn durch Jahre hindurch, trotzdem die wahnsinnigsten Summen gegen ihn gesetzt und ihm wahre Riesen an Körperkraft und Boxkunst zum Kampfe entgegengestellt wurden. Der Reihe nach boxte er, der Neger, die berühmtesten weißen Kämpfer nieder. Tex Rickard und Jeffries mußten unter seinen Hieben zu Boden gehen. Die armen Yankees ertrugen diese „schwarze Schmach" mit Zähneknirschen, mußten aber schließlich einsehen, daß mit legalen Mitteln der Boxerkönig Johnson nicht zu stürzen war. Und über Rassenhaß und Sportehre hinweg mußte der Dollar und Charakterschwäche dazu verhelfen, dem Schwarzen den Weltmeistertitel abzunehmen.

Im Jahre 1915 war es, als zum Erstaunen aller, die die geheimen Zusammenhänge nicht kannten, der schwarze Weltmeister Jack Johnson von einem Weißen, Jeß Willard, in der 26. Runde sich auszählen ließ. Alle Welt staunte, nur die Beteiligten lachten sich ins Fäustchen. Man hatte nämlich den Boxerkönig Jack Johnson mit dem damals unerhörten Preis von 120 000 Mark kirre gemacht, die ihm in dem Falle ausgehändigt werden sollten, wenn er sich von dem weißen Boxer besiegen ließe. Noch während des Kampfes hegte man allerdings die Hoffnung, daß ein glücklicher Treffer Willards den Neger endgültig zu Boden bringen würde und man auf diese Weise das Geld sparen könnte. Aber Johnson tat ihnen diesen Gefallen nicht, sondern stand durch bis zur 26. Runde, in der ihm seine Frau ein Zeichen gab, daß man ihr das Geld ausgehändigt hatte. Da setzte er sich hin und ließ sich auszählen. Die Yankees aber triumphierten, war doch so die weiße Ehre gerettet. Der „Besieger" Johnsons aber, Jeß Willard, gab später dann den Weltmeistertitel an Dempsey ab und dieser wiederum an Tunney. So hat diese Boxerdynastie ihren Ursprung nicht in ehrlichem Sieg über einen Gegner, sondern in einer ganz gewöhnlichen Schiebung.

Aber diese Angelegenheit hat nicht nur eine drollige Seite, sondern sie ist im Grunde genommen tief ernst. Man weiß, welche Sittenstrenge und Ehrauffassung und Gesetzesgerechtigkeit die Amerikaner nach außen hin aufzubringen pflegen. Diese ihre Neigung geht soweit, daß sie auch vor den offenkundigsten Lächerlichkeiten nicht zurückschrecken. Sie triefen vor Moral, während aus einem versteckten Augenblinzeln der listige Fuchs schaut, der wieder ein Geschäft gemacht hat. Die Verkleisterung der amerikanischen Geschäftspraxis mit Moral ist aber nicht nur lächerlich, sondern ihrem inneren Wesen nach verabscheuungswürdige Heuchelei. Was für die Moral der Amerikaner gilt, das gilt auch für ihren Standpunkt in der Rassenfrage. Sie verachten den Neger als ein schwarzes Vieh, aber sie scheuen sich nicht, eine angebliche Ueberlegenheit der weißen Rasse mit einer ganz gemeinen Schiebung zu konstruieren. Schaut man dann hinter die Kulissen dieser angeblichen weißen Ueberlegenheit, so enthüllt sich uns oft eine erbärmliche Schwäche, die nur mit Dingen verdeckt werden kann, die alles andere als moralisch sind. Und jetzt müssen es sich die Amerikaner gefallen lassen, daß ein Schwarzer ihnen einen Spiegel vor's Gesicht hält, indem er ihnen in seinen Memoiren sagt, wie die weiße Boxerdynastie in Amerika eigentlich zustandegekommen ist.

Dr. Peltzer läuft Weltrekord in Paris.

1000 Meter in 2:25,8.

Am Sonntag nachmittag begannen in Colombes bei Paris die internationalen Leichtathletikwettkämpfe, in deren Mittelpunkt am Sonntag das 1000-Meter-Hauptlaufen stand. Am Start dieses sensationellen Laufens fanden sich Dr. Peltzer, der Amerikaner Conger und die Franzosen Sera Martin, Baraton Vancon und Bontemps. Bis 600 Meter führte Bontemps das Feld an. Einen Vorstoß von Dr. Peltzer unterband der Franzose Martin, der mit 5 Meter in Führung ging. Mit klarem Vorsprung bog Martin noch in die Zielgerade ein. Hier stieß Dr. Peltzer nochmals energisch vor und im erbitterten Endkampf gelang es dem Deutschen, seinen Gegner bis ins Ziel mit einem Meter in neuer Weltrekordzeit von 2:25.415 niederzuringen. — Im Stabhochsprung verbesserte Vintousky den französischen Rekord auf 3.82,5 Meter. Ueber 100 Meter triumphierten die Amerikaner. Cummings gewann in 16,0 Sek. vor seinem Landsmann Jackson Scholz, der Neger Théard war der beste der Franzosen.

Die Ergebnisse: 1000 Meter: 1. Dr. Peltzer (Deutschland) 2:25,8; 2. S. Martin (Frankreich) 2:26. — 100 Meter: 1. Cummings (Amerika) 10,6 Sek.; 300 Meter: 1. Cerbonney 35,6 Sek.; 400 Meter: 1. Feger 50 Sek.; 110 Meter: 1. Lord Burghley (England) 15,2 Sek.; 200 Meter Hürden: 1. Lord Burghley (England) 24,6 Sek.; Stabhochsprung: 1. Vintousky (Frankreich) 3,82,5 Meter (neuer französischer Rekord).

— [Fußballspiel S. T. C. Hirschberg 1919 gegen Waldenburg 09 2:2.] Auf dem Waldenburger Sportplatz trafen sich am Sonntag Waldenburg und Hirschberg. S. T. C. trat mit Ersatz an; trotzdem konnte das Resultat, nachdem es zur Spielpause 2 : 1 für Waldenburg stand, auf 2 : 2 gestellt werden. Das Spiel war scharf. Der Schiedsrichter, Browers-Freiburg, griff nicht recht durch. Bekanntlich wurde vor vierzehn Tagen die S. T. C.-Mannschaft von den Waldenburgern 3 : 2 geschlagen. Waldenburg beschränkte sich damals auf ein reines Verteidigungsspiel und ließ den Gegner nicht heran. Am Sonntag wurde ein mehr offenes Spiel gezeigt und der Erfolg davon trat bald klar zutage. Die Hirschberger Mannschaft ist den Waldenburgern technisch überlegen. Wenn die S. T. C.er hätten in voller Stärke aufmarschieren können, wäre eine Niederlage der Waldenburger sicher gewesen.

— [„Großer Herbstpreis im Gau 31 (Görlitz) im Bunde Deutscher Radfahrer.] Die Veranstaltung am Sonntag war tadellos organisiert. Der Start zu den Rennen erfolgte bei schönster Witterung. Die Straßenverhältnisse waren verhältnismäßig gut. Von Görlitz aus wurde über folgende Strecken gestartet: Gruppe A und B: Görlitz, Reichenbach, Niesky, Horka, Rothenburg, Freiwaldau, Rauscha, Bunzlau, Löwenberg, Greiffenberg, Lauban, Ziel: Marklissa. 168,6 Kilometer. Altersklasse C und Reichswehr D: Görlitz, Siegersdorf, Klitschdorf, Bunzlau, Löwenberg, Greiffenberg, Lauban, Marklissa — 120,6 Kilometer. Jugendgruppe E: Görlitz, Lauban, Marklissa — 80 Kilometer. Sieger wurden

Gruppe A: Mätschke (Wanderer) Görlitz 6 Stunden 08 Min. 56 Sek. Gruppe B: Ottto (Wandere) Görlitz 6:38.02. Gruppe C: Schmidt (Sturmvogel) Görlitz 4:28.38. Gruppe D: Stahn Görlitz Reichswehr 5:02.52½. Gruppe E: Trinks, Uhsmannsdorf (Glashütte) 1:05.4.

— [Schlesisches Motorrad-Rundstreckenrennen.] Der deutsche Motorradfahrerverband, Landesgruppe Südost brachte am Sonntag auf der Rundstrecke Oltaschin-Rothsürben Oltaschin bei Breslau das Schlesische Rundstreckenrennen 1927 zum Austrag, das leider durch die Witterung sehr gestört wurde. Leider störte ein im zweiten Rennen einsetzender Guß sehr die Abwicklung des Rennens. Im ersten Rennen, in dem die Fahrer 5 Runden zurückzulegen hatten, fuhr Meier-Schweidnitz auf Harley-Davidson mit 1:16,3⅕ die beste Zeit und erreichte damit einen Stundendurchschnitt von 76,25 Stundenkilometern. Im zweiten Rennen fuhr Kluger-Breslau (BMW.) mit 2:12,28⅗ Stunden. Die beste Zeit des Tages fuhr Huth-Bischofswalde. — Die genauen Ergebnisse: 1. fünf Runden bis 175 ccm Junioren: 1. Müfner-Breslau (Monet und Goyon) 1:21,33. Senioren: 1. Vogt-Breslau (DKW.) 1:27,49⅕. Bis 250 ccm, Junioren: 1. Lindner-Breslau (Schüttoff) 1:48 Stunden; Senioren: 1. Huth-Bischofswalde (NSU.) 1:25,7⅕. Motorräder mit Seitenwagen bis 600 ccm, Junioren: 1. Woyan-Breslau (Morthon) 1:22,8⅕. Motorräder mit Seitenwagen über 600 ccm, Junioren: 1. Meier-Schweidnitz (Harley-Davidson) 1:16,3⅕; Senioren: 1. Rohde-Breslau (Ernst-Mag) 1:19,01. Zweites Rennen (zehn Runden) bis 350 ccm, Junioren: 1. Stallechner-Schweidnitz (Ernst-Mag) 2:33,36; Senioren: 1. Lohse-Chemnitz (Schüttoff) 2:31,40; bis 500 ccm, Junioren: 1. Kirchner-Breslau (Norton) 2:38,58⅕; Senioren: 1. Herbert Ernst-Breslau (AJS.) 2:28,44⅕. Ueber 500 ccm, Junioren: 1. Horwitz-Gleiwitz (Wanderer) 2:51,35; Senioren: 1. Kluger-Breslau (BMW.) 2:12,28⅗, 2. Huth-Bischofswalde (Harley-Davidson) 2:13,50⅗.

— [Kurze Fußballnotizen aus Südostdeutschland.] In Breslau siegten: S. C. 08 über Sportfreunde Breslau in 4:1, Schlesien Rapid über Sport-Vgg. 05 3:4, V. f. B. über F. V. 06 Breslau 6:1, Union Wacker über Vorwärts Breslau 2:0 (abgebrochen), Alemannia Breslau über Minerva 2:3. Das Spiel Hertha gegen VfR. 97 Breslau wurde beim Stand 0:2 abgebrochen. In der Niederlausitz siegte Askania über Viktoria Forst in 4:3, Deutschland Forst über Wacker Ströbitz in 4:1. Brandenburg über 1. FC. Guben in 7:0, F. V. 98 über Union Cottbus in 5:1. Die Spiele in Oberschlesien mußten wegen Regenwetter abgebrochen werden. Der Spielstand war folgender: Preußen Zaborze gegen Deichsel Hindenburg 5:0, VfB. Gleiwitz gegen SV. Delbrückschächte 1:1, Preußen Ratibor gegen Vorwärts Rasensport Gleiwitz 0:0, Beuthen 09 gegen Oppelner Sportfreunde 1:0. In der Oberlausitz siegte Gold-Weiß Görlitz über Sportfreunde Seifersdorf in 5:3, VfB. Lauban über Saganer SV. in 5:2, STC. Görlitz über VfB. Sorau in 6:1.

— [Deutschland gewinnt den Länderkampf.] Der am Sonntag auf der Stettin-Westender Radrennbahn ausgetragene Radländerkampf Deutschland—Dänemark endete mit einem Siege der Deutschen mit 144:125 Punkten.

— [Berlin schlägt Köln in der Tennis-Meden-Schlußrunde.] Die beiden Bezirke traten am Sonntag in Frankfurt am Main mit ihren stärksten Mannschaften an. Die Berliner zeigten sich in den meisten Kämpfen stark überlegen und brauchten nur einen einzigen Punkt abzugeben, und zwar in dem Doppelspiel Straßenhorst-Hoppe gegen Groß-Mourney, die nach anfänglich hartem Kampf im ersten Satz schließlich sicher mit 7:5 und 6:2 siegten.

— [Großer Opelpreis von Deutschland.] Das über eine Strecke von 233 Kilometer führende Radrennen um den Großen Opelpreis gewann Rudolf Wolke, Deutschlands bester Straßenfahrer, in 7 Stunden 7,4 Minuten. In der B-Klasse siegte Metzel-Bochum in 7:36,38⅗

— [Den Goldpokal der Olympiabahn] im Radrennen gewann im Gesamtergebnis als erster Sawall 60 Kilometer, 2. Maronnier 59,580, 3. Linart 58,100, 4. Wynsdan 57,200, 5. Möller 56,650 Kilometer.

— [Bukower Dreieckrennen.] Das vom Gau Brandenburg des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs am Sonntag auf der Bukower Dreieckstrecke abgehaltene Rennen nahm trotz zeitweiligen Regens einen glatten Verlauf. Bei den Motorrädern fuhr Henne auf B.M.W. mit 91 Stundenkilometern die beste Zeit des Tages. In der Sportwagenklasse war Caracciola auf Mercedes-Benz erfolgreich.

— [Deutsche Schlag- und Faustballmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft.] Die Meisterschaftsspiele der D. T. im Faust- und Schlagball, die am Sonnabend und Sonntag in Apolda zum Austrag kamen, gestalteten sich zu einem großen turnerischen Erfolg. Die Ergebnisse waren Schlagball der Männer Männerturnverein München 1860 gegen Turnverein Borsigwerk 59 : 39, Schlagball der Frauen Turnklub Hannover gegen Männerturnverein 1844-Kiel 91 : 56. Faustball der Männer Turnverein Hamburg-Rothenburgsort gegen Turnverein Licht-Luft-Bad Frankfurt a. M. 23 : 20. Faustball der Frauen Turnverein Gera gegen Turnverein Krefeld 1855 39 : 33. Faustball der Aelteren Männerturnverein Erfurt gegen München-Gladbach-Waldhausen 37 : 20.

— [Der Fußballstädtekampf Basel-Bern gegen Berlin,] der in Berlin ausgetragen wurde, war mäßig. Berlin hatte seine angekündigte Mannschaft zur Stelle, während die Zentralschweiz durch die Einstellung des Baseler Wionsowski auf dem halblinken Angriffsposten eine kleine Veränderung aufwies. In der 28. Minute konnte der nach rechts gelaufene Brand in Strafraumhöhe einen scharfen Schuß auf das Berliner Tor anbringen und ehe der Berliner Verteidiger Krause eingreifen konnte, lag die Schweiz mit 1:0 in Führung. Auch in der zweiten Spielhälfte war Berlin stark überlegen. In der fünften Minute war jedoch ein kleiner Abseitstreffer des Berliner Halblinken Fricke die einzige Torausbeute. Das Spiel nahm jetzt einen äußerst matten Verlauf, die verärgerten Schweizer spielten offensichtlich unlustig, aber auch Berlin kam zu keinem weiteren Erfolge mehr, so daß das Spiel 1:1 beendet wurde. Ecken wurden 8:4 für Berlin erzielt.

— [Otto Schmidts 1000. Sieg.] Bei den Pferderennen im Grunewald am Sonntag hat der Weinbergsche Stalljockey Otto Schmidt, der erfolgreichste deutsche Jockey überhaupt, seinen 1000. Sieg — auf Eisenkanzler im Hauptrennen des Tages, in Saint Leger — errungen, nachdem er in den voraufgegangenen Rennen des Tages bereits dreimal siegreich gewesen war.

— [Wasserfreunde Hannover Wasserballmeister.] Der von Hellas-Magdeburg nach dem Endspiel um die deutsche Wasserballmeisterschaft gegen Wasserfreunde-Hannover eingelegte Protest wegen angeblicher Fehlentscheidungen des Schiedsrichters ist jetzt vom Deutschen Schwimm-Verband abgelehnt worden.

— [Box-Allerlei.] Das Rahmenprogramm für den Kampf Schmeling-Clement in der Dortmunder Westfalenhalle am 2. Oktober steht jetzt fest. Der australische Halbschwergewichtsmeister Max Gornick, ein gebürtiger Westfale, trifft auf den Neger Jimmy Lyggett. Der aus Amerika zurückgekehrte Hamburger Schwergewichtler Walter Tauwel kämpft gegen Joe Mehling (Würzburg) und Willi Mohr (Düsseldorf) gegen den Bayern Phil Nefzger. — Der Europameister im Fliegengewicht, Viktor Ferrand, verteidigte in Barcelona mit Erfolg seinen Titel gegen den Belgier Petit Biquet, gegen den er allerdings nur ein knappes Unentschieden erzielte. Bei dem gleichen Kampfabend schlug der Belgier Sybille über 10 Runden den Spanier Luis Rayo, den Europameister im Leichtgewicht nach Punkten. Jonny Risko siegte über den Erweltmeister im Halbschwergewicht Jack Delaney in einem erbitterten 10 Rundenkampf nach Punkten. George Godfrey, ein neuer vielversprechender Negerboxer, der berits Jim Maloney in der ersten Runde k. o. schlug, zwang Monte Mann in der vierten Runde zur Aufgabe.

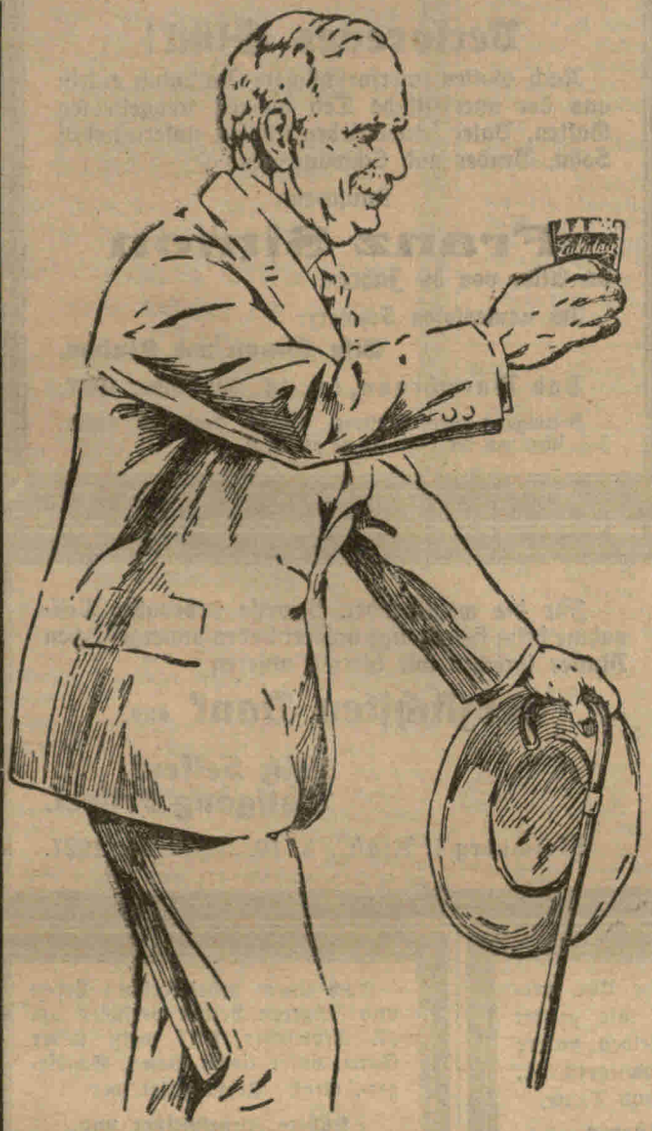
— [Deutsche Siege in Stockholm.] Bei den internationalen leichtathletischen Wettkämpfen im Stockholmer Stadion gelang es dem Schweden Sven Petterson, den Weltrekord im 110-Meter-Hürdenlaufen auf 14,7 Sek. zu verbessern. Die alte Welthöchstleistung hatte der Kanadier E. J. Thompson mit 14,8 Sek. inne. Eine große Ueberraschung gab es im Endlauf über 200 Meter. Der in Berlin lebende Schweizer Borner siegte in 21,9 Sek. ganz knapp vor dem deutschen Meister Helmuth Körnig. Dritter wurde der Holländer Broos in 22,1 Sek. Das Laufen über die 880 Yardstrecke sah Böcher (Berlin) in 2 : 00,2 als sicheren Sieger. Ueber 1500 Meter belegte Walpert (Berlin) in 4 : 08,9 nur einen zweiten Platz. Die viermal 100-Meter-Staffel gewann eine deutsche kombinierte Mannschaft leicht in 43,4 Sek.

— [Beiden Stockholmer Boxkämpfen] am Sonntag wurde im Kampf der Schwergewichte Harry Persson in der fünften Runde zum Sieger über den Amerikaner Bud Gorman erklärt. Gorman hatte sich durch einen Fall in der vierten Runde verletzt und konnte sich nicht mehr auf den Füßen halten. Da ihn aber der Arzt für kampffähig erklärte, brach der Ringrichter den Kampf zugunsten Perssons ab. Adolf Wiegert wurde bereits in der zweiten Runde von Hultgreen viermal zu Boden geschickt, so daß auch hier der Schiedsrichter den Kampf unterbrach, um den Schweden zum Sieger auszurufen.

— [Der finnische Meisterläufer Nurmi] hat dem Oesterreichischen Leichtathletik-Verband mitgeteilt, daß er seine Startverpflichtung zu dem am 24. und 25. September in Wien stattfindenden Sportfest nicht einhalten könne, da ihm der Finnische Athletik-Verband Startverbot auferlegt habe.

— [Die amerikanische Tennismeisterschaft] wurde am Sonntag in Forest Hill entschieden. Der Franzose Lacoste konnte seinen Titel mit Erfolg verteidigen, indem er den Amerikaner William Tilden in drei Sätzen 11:9, 6:3, 11:9 mi Endspiel zu schlagen vermochte.

Verlag und Rotationsdruck der Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge in Hirschberg (Riesengeb.)
Verantwortlich: Hans Rittner, Hirschberg (Riesengeb.)



Erfolg eines 76jährigen mit Lukutate

Ich stehe im 76. Jahr. Mit dem Fusswerk geht es bei mir sehr schlecht. Ich wollte aber zur Bannerübergabe beim 18. deutschen Bundesschießen München nicht fehlen, aber der Gehversuch glückte mir nicht. Ich nahm deshalb Lukutate. Nach 6tägigem Gebrauch erfolgte eine geradezu unglaubliche Besserung! Nach der 2. Woche konnte ich den Weg von der Franz-Josef-Straße bis an die Feldherrnhalle, also reichlich 1600 Meter, in 25 Minuten zurücklegen, ohne mich auf den Stock zu stützen. Vor 14 Tagen brauchte ich für diese Strecke 50 Minuten, aber mit Stock. — Der unerwartet große Erfolg mit Lukutate hat auch meine Willenskraft, die Lebensenergie und den Humor ganz bedeutsam gehoben. Von Lukutate lasse ich nicht mehr. Oberstleutnant S. in München.

Was ist Lukutate?

Eine in Indien heimische Beerenfrucht, die wegen ihrer besonderen Verjüngungseigenschaften soeben auch in Deutschland Aufsehen erregt. Die Hauptwirkung der Lukutate liegt in der Befreiung, Entgiftung, Stärkung und Verjüngung der Drüsen und in der daraus folgenden Stärkung des gesamten Organismus.

Die Medizin steht nicht mehr weit von der Erkenntnis, daß alle Krankheiten im Grunde nur Erkrankungen der Drüsen sind (Schilddrüsen, Keimdrüsen, Pankreas, Nebennieren, Bauchspeicheldrüse etc.). Die Drüsen sind verantwortlich für Jugend oder Alter, für Gesundheit oder Krankheit, für Altersschwäche oder Lebenskraft. Es ist erstaunlich, welche Veränderung im Menschen durch die Verbesserung der Drüsen hervorgerufen werden kann.

Lukutate kann als das Drüsenmittel der Zukunft bezeichnet werden. Es entspricht einem dringenden Bedürfnis, wie Erfolge und Nachfrage beweisen. Ein großes dankbares Publikum empfiehlt Lukutate von Mund zu Mund. Wir haben in Lukutate ein wahrhaftes natürliches Verjüngungsmittel, welches als einfache Vor- oder Nachspeise, als Brotaufstrich oder Beerensaft, in den nachstehenden Formen verwendet wird. Man wählt je nach Geschmack oder wechselt:

1. **Lukutate-Gelee-Früchte,** die süße Geschmacksform . . . . . Mk. **3.60**
2. **Lukutate-Bouillonwürfel** für den, der „süß" nicht mag, sowie für Korpulente und Diabetiker Mk. **3.60**
3. **Lukutate-Mark,** Marmelade als Brotaufstrich etc. . . . . Mk. **3.60**
4. **Lukutate-Beerensaft,** (mit indischem Rohrzucker) . . . . . Mk. **2.60**
5. **Lukutate-Mark konzentriert,** (Loku-ta-te india original Hiller) . . . Mk. **8.00**

In allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern erhältlich. Literatur durch die Fabrik:

Wilhelm Hiller, Nahrungsmittel-Werke, Hannover

zugleich Hersteller der **Brotella-Darm-Diät** nach Professor Dr. Gewecke.

Die Post

bringt in diesen Tagen unseren w. Postabonnenten die Quittung für das Bezugsgeld des kommenden Monats. Wir bitten Sie, den Betrag in Höhe von Mk. 2,10 einschl. Bestellgeld bereit zu legen, damit eine Unterbrechung in der Lieferung am Ersten nicht eintritt.

Der Bote a. d. Riesengebirge

August Walden, Dampfsägewerk

Hermsdorf/Kynast

Kantholz n. Liste, Dielung

Ia. Tischlerfichte, Poln. Stammkiefer

in allen Stärken.

Statt Karten!

Erna Sieber
Max Benedix
Verlobte

Adelsdorf *September 1927* *Hirschberg i. R.*
Zapfenstraße 23.

Am Sonntag, den 18. September, entschlief sanft nach kurzem, schwerem, in großer Geduld getragenem Leiden meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Hedwig Hrncir

geb. **Schöer**

im Alter von 68 Jahren.

In tiefstem Schmerz mit der Bitte um stille Teilnahme

Josef Hrncir, Schneidermeister
nebst **Kindern.**

Hirschberg, den 19. September 1927.

Beerdigung findet Mittwoch, den 21. September, nachm. 2¾ Uhr, vom Kommunalfriedhofe aus statt.

Verlorenes Glück!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entriß uns der unerbittliche Tod meinen treugeliebten Gatten, Vater seiner lieben Kinder, unsern lieben Sohn, Bruder und Schwager, den

Kaufmann

Franz Simon

im Alter von 39 Jahren.

Im namenlosen Schmerz:

Else Simon und **Kinder.**

Bad Warmbrunn, den 18. September 1927.

Beerdigung findet Mittwoch, den 21. September, nachm. 2½ Uhr, von der evgl. Kirche aus statt.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unserer lieben unvergeßlichen Mutter sprechen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank aus.

Fritz Seifert
Wolfgang Seifert.

Hirschberg i. Rsgb., d. 19. September 1927.

Linoleum
in allen Breiten.
Engel, Warmbrunn

Am 17. September verstarb plötzlich an den Folgen eines beim Sport zugezogenen Unfalls der

Gebirgsjäger

Willi Beier

Die Kompanie verliert in ihm einen von großer Lust und Liebe zum Dienst am Vaterlande erfüllten Soldaten. Seine stets treue Pflichterfüllung und sein allzeit entgegenkommendes Wesen sichern ihm bei Vorgesetzten und Kameraden ein bleibendes, ehrendes Andenken.

Ein stilles Weidmannsheil!

8. (Geb. Masch. Gew.) Komp.
II. (Geb. Jäger) Bataillon
Hirschberg i. Riesengeb.
7. (Preuß.) Inf. Regt.
z. Zt. 1. M.G.K. d. Wachtruppe
Berlin.

von Raesfeld,
Hauptmann und Kompanie-Chef.

Berlin, 17. September 1927.

Sonnabend, früh 5½ Uhr, verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere gute, liebe Mutter, Schwiegermutt., Groß-, Urgroßmutter und Tante,

Frau Hausbesitzerin

Pauline Finke

geb. Schön

im Alter von 74 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Kinder
und **Enkelkinder**
nebst **Anverwandten.**

Agnetendorf und Berlin.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 21. Septemb., nachm. 1½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben und längeren Leiden verschied am 17. September 1927 mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Schwieger-, Groß-, Urgroßvater, der

früheren Ziegelmeister und
Stellenbesitzer

Wilhelm Heidrich

im 75. Lebensjahre.

Dies zeigen an

die trauernden Hinterbliebenen.

Quirl, Pfaffengrund u. Zillerthal i. Rsgb.

Beerdigung findet Mittwoch, den 21. September, nachm. 1½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Trauerhüte in größter Auswahl!
Franz Pohl, Schildauer Straße 20.

Die Bestattungsfeier der **Frau**

Bertha Hakl

ist Dienstag, nachm. 3½ Uhr, im Krematorium.

Zahnpraxis E. Hammer,
Langenau (Kreis Löwenberg)
Meine Sprechstunden halte ich regelmäßig wieder ab.

Dezimalwagen
Tafelwagen, Butterwagen, Gewichte.
Carl Haelbig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Trauer-Anzeigen
fertigt schnellstens an der „Bote".

Am 18. September verschied sanft mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, der

Steinmetz und Hausbesitzer

Wilhelm Ludwig

im Alter von 68 Jahren.

In grenzenlosem Schmerz

die trauernden Hinterbliebenen

Anna Ludwig geb. Oertel als Gattin,

Paul Ludwig als Sohn.

Bärndorf, 19. September 27.

Beerdigung findet Mittwoch, den 21. September, nachm. 1½ Uhr, statt.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 22. September 1927, versteigere ich in **Hermsdorf u. Kyn.,** Versammlungsort der Bieter **vorm. 11 Uhr, im Gasthof „Zum Kynast",** voraussichtlich bestimmt:

1 Plungerpumpe (14 000 Liter Stundenleistung), **1 Dampftrockenkessel** mit Rührwerk, **1 Fladdersauger** m. Beiwag., **1 Wagenuntergestell, 20 Mtr. Schornsteinrohr, versch. Ziegeleiarmaturen, 1 Schleifmaschine, 1 Pendelsäge** mit Transmission, **1 Autoklav, 1 Handwag., 4 Feldbahnweich., 1 Seilrohr** (800 kg), **Flaschenschrauben** f. Bahnbedarf, **zirka 10 000 Schienennägel u. v. a. m.**

Thamm, Ob.-Ger.-Vollzieher, Hermsdorf u. K., Tel. 151.

Achtung! Konkurrenzlos!

Verkaufe, um den Rücktransport zu sparen, solange der Vorrat reicht:

Johannisbeer-Wein

per Liter 0,75 Mark.

Flaschen od. Kannen sind mitzubring. **Original-½-Fl. inkl. Glas 0,80 M.** Verkauf: Dienstag, d. 20. d. Mts., am Schützenhaus, Schluß 3 Uhr nachm.

Schumann, Weinkelterei,
Beichau bei Glogau.

Werdende Mütter

finden im behaglich eingerichteten, staatlich konzessionierten

Privat-Entbindungs- u. Mütterheim Bleydorn

Herischdorf i. Rsgb.
Gerhard-Hauptmann-Straße Nr. 3
Fernsprecher: Bad Warmbr. 223
angenehm. Aufenthalt zu **mäßigen** Preisen, bei best. Verpfleg. u. liebevoll. Pflg. Anmeld. mgl. rechtz. erb.

Wer baut billigst

Zentralheizung

Angeb. unt. **R 610** an den „Boten" erb.

Sämtl. Roh-Felle

kaufen höchstzahlend Caspar Hirschstein, Söhne nur **Dkl. Burgstr. 16.**

Einladung.

Mittwoch, d. 21. d. Mts., 4—6 Uhr nachmittags, findet in unserer Lehrküche, Bahnhofstraße 69, e. belehrender Vortrag über

Sparsames Umgehen mit Gas

statt. Mitgebrachte Speisen können daselbst zubereitet werden. Bei genügend. Beteiligung finden diese Vorträge allwöchentlich statt.

Gaswerk.

Mädchen, Anfang 30er, wünscht die Bekanntschaft eines großen, blonden Bergmanns, zwecks späterer

Heirat

Zuschr. unt. **R 632** an den „Boten" erb.

Bauhandwerk., Ende 50er J., m. gut. Wohnungseinrichtung u. Ersparnissen, möchte in kleine Landwirtschaft od. Geschäft

einheiraten

Angeb. unt. **S 611** an den „Boten" erb.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 21. 9., nachm. 4 Uhr, versteig. ich in Schmiedeberg, „Drei Kronen", anderorts gepfändet:

6 neue, eich. Bettstell.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Teichler,
Vollziehungsbeamter.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Saalberg belegenen, i. Grundbuche von Saalberg Band III Blatt 108, auf den Namen d. Hausbesitzers Adolf Jentsch aus Saalberg eingetragenen Grundstücks wird einstweilen eingestellt, da d. Gläubiger die Einstellung beantragt hat.

Der auf den 20. Oktober 1927 bestimmte Termin fällt weg.

Hermsdorf u. K., den 15. Septbr. 1927.

Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Dienstag, d. 20. 9. 27, nachm. 2 Uhr, versteig. ich in Brückenberg geg. sofortige Zahlung:

1 Partie Möbel,
1 Bretterwagen,
1 halbgedeckt. Wagen,
1 Pferd u. a. m.

Treffpunkt der Bieter: Hotel Germania.

Zepf,
Gerichtsvollz. kr. A.,
Hermsdorf u. Kyn.

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, Abteilung Spezialprodukte, Hamburg 36

Hauffe's Hutpresserei

24 Schützenstraße 24

reinigt, färbt u. preßt alle Arten Hüte, bekannt gut, schnell und billig.

Filz nur 3 Mk., wß. Hüte, Velour 4 Mk., Klapp- u. Seidenhüte modernisiere. Der Neuverkauf von Damen- u. Herrenfilzhüten, Klapphüten befindet sich

Kaiser-Friedrich-Str. 18 II

Kein Laden. 5% Kass.-Rabatt

Bitte sich nur an den Fachmann zu wenden.

Gebe ab:

Ia blaue Pflaumen

Zentner 12 Mark. Privat und Wiederverkäufer.

E. Munzig,
Halbau i. Schles.,
Görlitzer Str. 7.

Fahrräder

kaufen oder verkaufen Sie **sofort** durch eine kleine Anzeige im

Boten a. d. R.

Die bereits angekündigte

FORDSON-Traktoren-Karawane

beginnt mit ihrer Vorführung am Mittwoch, den 21. September 1927, 9,30 Uhr, auf dem Gelände d. Herrn Rittergutsbes. Landesältesten Fünfstück, Klein-Biesnitz an d. Chaussee Biesnitz—Kunnerwitz. Gezeigt wird der Fordson-Traktor in seiner verschiedensten Verwendungsart und in Verbindung mit den gebräuchlichsten Pflug- und Eggenarten. Zur Besichtigung dieser interessanten Vorführungen lade ich hierdurch höflichst ein.

Autorisierte FORDSON-Vertretung:

Curt Lustig * Görlitz

Konsulstraße 19, Telephon 3300 bis 3302

Okasa für Männer!

Reklame

brauchen wir für unser hervorragendes wohl einzig dastehendes Okasa (nach Geh. Dr. med. Lahusen) Deutsches Reichspatentamt Wz. gesetzl. gesch. Internat. Schutz

nicht mehr!

Original-Packung à 100 Tabletten Mk. 8,50. Zu haben in den Apotheken. Wer Okasa, das hervorragende Sexual-Kräftigungsmittel (Impotenz aller Altersstufen) noch nicht kennt, verlange kostenlos hochinteressante Broschüre. Versand diskret gegen 30 Pfg. Porto in verschlossenem Doppelbrief ohne jeden Aufdruck durch das Generaldepot:

Radlauers Kronen-Apotheke, Berlin W 484 Friedrichstr. 160.

Die tausendfach anerkannte Wirkung von Okasa erlaubt uns

30 000 Originalpackungen à 100 Tabl.

ohne Nachnahme franko zu versenden. Bedingungen in der Broschüre.

OKASA

E. V. W. Umform.

z. L. v. Akku. und Anod., 110 Volt, Wechselstrom, fast n., **Radio-Apparat**, 8 Röhren, selbst gebaut, 2 Anoden, a. 80 Volt aufladbar, neu, bill. zu verkf.

Hermdorf, Kynast, An der Eisenbahn 4.

Ozonhaltige

Fichtennadelbadeseife

Dtzd. 3 Mk., bei 30 Stück 6.00 Mk. franko liefert **Laborat. E. Walther Halle-Trotha W.**

Bestellungen

auf **gute, gesunde**

Winter-Kartoffeln

nimmt entgegen

Dominium Erdmannsdorf i. Rgb.

Auch sind **schöne, starke**

Ferkel

zu **verkaufen.**

Holzspalt-Maschine

mit Kreissäge und Bündel-Presse, gebr., gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. **F 622** an den „Boten" erb.

Verk. gut erhaltenen

Geschäftswagen

leicht, u. gebrauchten

Rollwagen

Tragkraft 20 Ztr. **Sand Nr. 16.**

Kaffeeservice

Meißner, aus Privathand zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisang. unt. **K 604** an den „Boten" erbeten.

Verkaufe ständig: wohlschmeckende

Kartoffeln

vom Sandboden. Bestellung auf **Winterkartoffeln** werden schon jetzt angenomm. **Dom. Hermsdorf, K.**

Wollen Sie gute und bill., rein überseeische

Tabake

rauchen? — Dann bestell. Sie dir. bei mir!

Holl. Grob .... 2,—,
Holl. Mittel ... 2,—,
Leichter Shag ... 2,—,
Kräftiger Shag .. 2,—,
Heller Krüll ... 2,40,
Varinas Grob .. 2,40,
Hell., ganz leicht. holl. Shag 2,80

per Pfund m. Steuer. Prim. Ware ohne Ripp. Von 6 Pfd. ab frankol **Bei 8 Pfd. Pfeife grat.** 100 kl. Zigarr. M 4,80, 100 gute Zigarr. M 8, 100 extraf. Zig. M 10. Von 300 St. ab frankol Garant.: Zurücknahme. Bestellen Sie sofort!

Otto Lambrecht, Tabak-Großhandlg., **Oldenburg i. O., Nr. 42**

Kaufe Holzfässer

für Inhalt von 50 b. 100 Ltr. Essig. Angeb. unt. **Z 638** an den „Boten" erb.

---

1 gebr., gut erhalten.

Klavier

zu kaufen gesucht. Angeb. m. Prs. unt. **O 630** a. d. Boten.

Damen-Filzhüte

werden gefärbt und nach neuen Formen umgepreßt.

Franz Pohl

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken

Durch ein halbes Stück „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Pol.-Sergt." à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form). Dazu „Zuckoh-Creme" à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Suche einen noch gut erhaltenen

Wirtschaftswagen

30—35 Ztr. Tragkraft zu kauf. Auch steht ein gut erh., einsp.

Steckverdeck-Wag.

z. Verk. od. Tausch. Angeb. unt. **V 614** an den „Boten" erb.

Die echte extrastarke Walthorius **Hienfong** (Destillat) erhält. Sie in fast allen Apoth. u. Drog., wo nicht beim Hersteller Lab. E. Walther, Halle a. S. 12 Fl. M 3.- 30 Fl. 7.50 fr. inkl.

Zigarren-Geschäft

in Kreisstadt Schles., mit 3-Zimm.-Wohng. sofort zu verkaufen. Angeb. unt. **Z 638** an den „Boten" erb.

Zum 1. Oktober

Pächter

gesucht. (10 Morgen Wiese u. Acker, Haus m. Stube, Stall etc.) M.-Schreiberhau 182. Ang. an **W. Bölsche, Ob.-Schreiberhau,** Villa Carmen.

Zu verkaufen:

Große massive Villa

im Riesengebirge, 7 Zimmer, viel Kammern und Beigelaß, auf Wunsch mit Garten, außerhalb des Dorfes hübsch gelegen — Post, Bahn, Arzt im Ort.

Vermittler verbeten.

Anfragen an

Major a. D. v. d. Planitz, Arnsdorf im Riesengebirge.

Teilhaber

gesucht mit sofortiger Einlage von mehreren tausend RMark. Reelles Geschäft, hoher Anteil am Umsatz. Festliegender Abnehmerkreis.

Eilangebote unter **J 625** an die Geschäftsstelle des „Boten" erbeten.

In Landort mit etwas Industrie, ca. 3000 Einwohner,

mod. Geschäft

mit gut., zahlungsfähig. Stammkundschaft, guter Umsatz, zu **verkaufen.** (Wohnung vorhanden.) Damenkleid., Damenputz, Textilwaren, ferner ein getrennt. Ladenraum mit Lebensmitt.-Geschäft. Erf. Kapital 20—25 000 Mk., evtl. Beteiligung zur Hälfte mit 12- b. 15 000 Mark Einlage.

Angebote unter **E 621** an die Geschäftsstelle des „Boten" erbeten.

Einfamilien-Haus

oder ähnl. Wohnhaus bei hoher Anzahlung zu **kaufen** oder 4-Zimmer-Wohn. mit entspr. Beigelaß zu **mieten** gesucht, in einer Mindesthöhenlage von etwa 600 Meter über dem Meeresspiegel. Gefl. ausführliche Angebote erbet. an **Richard Walter, Goldberg i. Schles., Mühlberg 1.**

Hannoversche Ferkel u. Läuferschweine

gesunde, schnellwüchsige Tiere, gegen Rotlauf geimpft, das Pfund mit 85 bis 95 Pfg., zu **verkaufen.**

Zentralmolkerei Lähn a. B., G. m. b. H.

Stammherde Boberullersdorf verk.

Ackerpferd, braune Stute, neumelkene **Kuh,** schnellreife **Ferkel.**

Leonhard.

Ab Dienstag steht z. Verkauf ein schwarzbunter, 1 Jahr alter

Zuchtbulle

zirka 8 Ztr. schwer, im Gasthof z. Glocke, Hirschberg.

Starke Absatzferkel

hat billig abzugeben. **Rittergut Schildau.**

Gesunde, starke

Absatzferkel u. Läuferschweine

verkauft Rittergut Probsthain.

Schönen, roten

Ochsen

1½ Jhr., verk. od. tauscht geg. anderes Rind. **Lomnitz 64 b.**

Stellenangebote männliche

Tücht., branchekund.

Vertreter

z. Vertrieb v. wasserdichten Segeltuchplanen f. Lastkraftwag.-Waggons, Karren, sow. Dreschmaschinendecken, Bindentüch., wasserdicht. Segeltuchschütz., Pferde-Regen-Wolldecken, Windjacken, v. leist.-fähig. Decken- und Zeltefabrik geg. hohe Provision gesucht. Angeb. unt. **C 619** an den „Boten" erb.

Jüngere

Verkäufer

(gelernte Manufakturisten) z. möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Angebote m. genauer Angabe bisheriger Tätigkeit, Bild und Zeugnisabschr. erbet. **Ewald Weigel,** Bauwollwaren-Großhandlung, **Reichenbach, Schles.**

Jüng. Kontorist

a. d. Textilbranche, zum baldigen od. sp. Antritt gesucht. Angebote m. Altersangabe u. Zeugnisabschrift. u. **S 633** an den „Boten" erb.

Tüchtigen

Herrenfriseur und Bubikopfschneider

sucht in angenehme Dauerstellung p. sof. oder später. Alter n. unter 22 Jahren. **Jos. Brehmer,** Damen- und Herren-Friseur, **Neisse, Berlin. Str. 14**

Tüchtiger, erstklassiger

Schneider-Gehilfe

gehörlos, 21½ Jahre alt, **sucht** Mitte Oktober Dauerstellung, auch in einem Maß-Geschäft. Kost u. Logis erwünscht. Angeb. unter **D 620** an die Geschäftsstelle des „Boten" erbeten.

Ich suche z. 1. 10. ein. tücht., unverheirateet.,

landw. Arbeiter

und einen 16—18jhr.

Burschen

für die zweit. Pferde **Paul Weiß, Gutsbes. Ebersbach b. Görlitz.**

Erstklassige Existenz

mit ein. monatl. Einkomm. v. 600,— Mk. u. mehr bied. wir tüchtig. Landreisend. Es hand. sich um Dauerpost. Bewerbg. u. **V S 22 745** an Postschließf. 829, Braunschweig.

Erstklassige, leistungsfähige

katholische Verlags-Buchhandlung

sucht mehrere katholische **Herren und Damen** mit guten Umgangsformen und sicherem Auftreten für leichte, vornehme Reisewerbetätigkeit. Dauerstellung. — Sehr hohe Verdienstmöglichkeit. Schriftliche Bewerbungen unter **U 635** an die Geschäftsstelle des „Boten" erbet.

Reisekolonnen u. Einzelreisende

für angesehene Versicherungszeitschrift zum

Werben neuer Abonnenten

gesucht. Dauerstellung, hohe u. weitestgehende Verdienstmöglichkeit! Zuschr. mit Angabe d. Forderung u. **B 393** an Anzeig.-Expedition Tischer, Breslau I

Wir suchen noch einige

Damen und Herren

für leichte Reisetätigkeit gegen feste **Tagesspesen — sofort zahlbar.**

Anfänger werden angelernt.

Vorstellung: Montag — Dienstag — Mittwoch, Warmbrunner Platz 3, bei Renner, 17—19 Uhr.

Lüdenscheider Metallwerke.

Der

Oeffentlich. Arbeits-Nachweis

Hirschberg i. Rgb.,

Bahnhofstraße 43 d,

Fernsprecher 195,

benötigt für diejenigen **Knaben** und **Mädchen,** die Ostern 1928 die Schule verlassen und bereits durch die Berufsberatung des Herrn **Berufsschuldirektors Scheer** für den gewählten Beruf als geeignet befunden worden sind

Lehrstellen.

Wir bitten die **Handwerksmeister, Kaufleute und Hausfrauen u. sonstige Gewerbetreibende** die 1928 **freiwerdenden Lehrstellen** zu melden.

Der schriftliche Befund der Berufsberatung steht den Lehrherren jederzeit zur Einsichtnahme z. Verfügung.

Wir suchen zum 1. April 1928, evtl. auch früher, einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Schriftliche Bewerbungen erbeten bis 22. d. M. — Entschädigung nach Görlitzer Tarif, da Station nicht gewährt werden kann.

C. A. Frenzel & Sohn, Sächsisches Leinwandgeschäft, **Friedeberg am Queis.**

Malergehilfen

stellt ein **Heinrich Krebs,** Malermeister, **Dittersbach städt., R.**

Suche einen jünger.

Kutscher

zum sofortigen Antritt. **Carl Rücker,** Gemüsegeschäft, **Arnsdorf i. Rgb.**

Laufbursche

zum sof. Antr. ges. Vorstellg. m. Schulzeugnissen. **Hirschbg. Holzindustrie W. Rudolph & Co.**

Lehrling gesucht Kreuz-Drogerie.

Stellengesuche männliche

Tüchtiger, ehrlicher

Haushälter

24 J. alt, der Zentralheizung versteht, und alle vork. Arb. verrichtet, s. Stellg. zum 1. 10. od. spät. Gefl. Zuschr. erbittet **Franz Zoche,** Bad Landeck, Hindenburgheim.

Junger Tischler

sucht Stellg., wo Kost u. Logis vorh. ist. Ang. u. **Z 773** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden-A, 1** erbeten.

Junger, intelligenter

Hausdiener

firm in Landwirtsch., sucht Stellung z. 1. 10. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. **H 624** an den „Boten" erb.

Strebs., jung. Mann, led., sucht b. Stell. a.

Hausdiener

in größ. Geschäft od. Gastwirtschaft. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. **Z 616** an den „Boten" erb.

Hausdiener,

sucht Stellung zur Wintersaison. Angeb. unt. **W. B.** an **Seerings Hotel, Swinemünde.**

Stellenangebote weibliche

Wegen Erkrankung d. jetzigen wird ein

Dienstmädchen

angenommen, ebenso ein jüngerer **Bursche** zu Pferden. **Straupitz Nr. 42.**

Fräulein

das selbständig kochen kann und den Haushaltsbetrieb versteht, per **1. Oktober 1927** in gute Stellung gesucht.

Paul Ulber, Weinhandlung, Landeshut in Schlesien.

Einige intelligente

jüng. Fräuleins

mit guter Handschrift für Lagerarbeit. — vorläufig bis Ende Dezember — gesucht.

Angebote unter **T 612** an die Geschäftsstelle des „Boten" erbeten.

Beamtentochter,

21 Jahre, kinderl., war 8 Jahre in bess. Haushalt tätig, sucht **Stellung** mit Familienanschluß. Koch- u. Nähkenntnisse vorhanden. Hilfe f. grobe Arbeit erw. Gehalts-Angeb. an **Lotte Rössler, Teuplitz N.-L.,** Bahnhofstraße.

Suche zum 1. Okt. ein durchaus solid., fleißiges, kinderliebes

Allein-Mädchen

Angebote mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften, die zurückgesandt werden, an Professor Richter, Chemnitz, Richard-Wagnerstraße 56.

Wegen Erkrankung meines Mädchens, s. ich per 1. 10. ein sauberes, solides

Mädchen

mit etwas Wasch- u. Kochkenntnissen, nicht unter 17 Jahren. Vorstellg. erwünscht 12—15 Uhr, nachm., oder 18—19 Uhr ab., im Laden **Langstr. 6. Frau Stüwe.**

Suche ab 1. 10. ein ehrliches, sauberes

Hausmädchen

für Logierhausbetr. Zuschr. m. Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Frau Gläser, Bad Flinsberg, Grüne Aue.**

Alt. Kochschülerin

ohne gegenseit. Vergütigung f. sof. ges. Vorstellung: **Sanatorium, Jannowitz i. Rsgb.**

Ein Dienstmädch.

bald gesucht. **Adolf Scholz. Reibnitz.**

Bedienung

gesucht, die a. Wäsche mit übernimmt, pro Woche 1 bis 2 mal. **Anenstraße 7, I.**

Zimmermädch.

zum 1. Oktbr. ges. Meldungen **Hotel Sanssouci, Brückenberg i. Rsgb.**

Anständ., junges

Mädchen

für kleinen Bäckerei-Haushalt zum 1. 10. 1927 gesucht. Frau Bäckermeister Joh. Spitzbart, **Steglitz, Körnerstr. 56**

Anständiges, solides

Fräulein

wird für 1. 10. or. ges. Büfett auf Rechnung. Kaut. wird erwünscht. Bewerb. mit Zeugn. und Bild sind zu richt. unt. **O 608** an den „Boten".

Suche per 1. 10. d. J. ordentl., jüngeres **Mädchen** f. l. Hausarb. in kl. Haushalt. **Herischdorf, Rsgb., Bahnhofstraße 14.**

Ein Mädchen

zur Landwirtschaft und ein jüngeres

Mädchen

zur häuslich. Arbeit und zum Bedien. der Gäste zum 1. Oktbr. gesucht. Angeb. unt. **V 642** an den „Boten" erb.

Gesucht für Kinderheim zum 1. 10. 1927 ein evgl., kinderlieb.

Fräulein

Kenntnisse im Nähen erwünscht. **Elisabethstift Jannowitz.**

Sauberes, kräftiges

Mädchen

f. Hotelküche n. Liegnitz sofort gesucht. Auskunft **Knappe, Schützenstr. 9, 2 Tr.**

Tüchtiges, anständig.

Mädchen

nicht unter 18 Jhr., für Küche u. Haus gesucht. Antritt 1. Oktober. **Gaststätte „Zacken", Petersdorf i. R.**

Anständiges Mädchen sucht zum 1. oder 15. Oktober 1927 Stellg. als

Zimmermädchen

oder in Privat. Ang. unt. **608** postlagernd **Hain i. R.,** erbeten.

Tüchtiges, ehrliches

Mädchen

nicht unter 18 Jhr., für Küche u. Haus z. 1. Oktober gesucht. **Fr. E. Baumgart, Hotel schwarzes Roß, Schmiedeberg i. R.**

Stellengesuche weibliche

Suche f. meine Tochter, die Ostern die Schule verlassen hat, **Lehrstelle als**

Binderin

in Blumengeschäft oder Gärtnerei. Gefl. Angebote an **H. Pätzold, Wernersdorf i. R.**

Suche Stellung als **Servierfräulein** für die Wintersaison, per bald oder 1. 10. Angeb. unt. **J 603** an den „Boten" erb.

Tücht. Mädchen

v. Lande, sucht Stell. z. 1. Oktober. Angeb. unt. **M 628** an den „Boten" erb.

Jung., anständ. Mädchen sucht z. 1. Okt. Stellung als

Stütze

Firm im Kochen und allen vork. Arbeiten. Gebirge bevorzugt. Angeb. unt. **P 631** an den „Boten" erb.

Vermietungen

Wohnung

beschlagnahmefrei, **2 Zimmer und Küche,** in bess. Hause, Luftkurort im Rsgb., b. zu vermieten. Angeb. unt. **Z 594** an den „Boten" erb.

Gut möbl. Zimm.

zum 1. 10. zu verm. **Cavalierberg 3.**

2-3 Zimmer

möbl. od. teilw. leer, mit Küchenben., in gut. Hause, z. 1. 10. bei Warmbrunn, zu vermieten. Angeb. unt. **K 626** an den „Boten" erb.

2 Zimmer mit Küche

möbl. oder teilweise möbl., m. Gartenben. an d. Talbahn. Nähe Bahnhof in Hermsdf. (Kynast), 1. 10. oder später zu vermieten. Zu erfr. u. **P 609** an den „Boten" erb.

Beschlagnahmefreie

Landwohnung

3 Zimmer u. Küche, elektr. Licht u. Wass.-Leitg., geg. Darlehn od. Mietevorauszahl. (nahe Bahnstat. gelegen), zu vermieten. Angeb. unt. **B 618** an den „Boten" erb.

2-Zimm.-Wohn.

m. Kochgelegenheit u. Beigelaß, eleg. möbl. sof. z. verm. Näh. b. **Walter Behrends, Ndr.-Schreiberhau, Kirchstraße 18.**

Schöne, große beschlagnahmefreie **Stube** an kinderloses Ehepaar b. zu verm. Angeb. unt. **N 607** an den „Boten" erb.

Wohnung, beschlagnahmefrei, in Gebirgsort, 3 Zim., Küche u. Nebengel., geg. Hergabe einer Hypoth. v. 3000 RM. an bess. Ehepaar sof. zu vermieten. Zuschr. unt. **N 629** an den „Boten" erb.

Möbl. Zimmer

in schön., freier Lage zum 1. 10. od. später zu verm. **Hermsdorf (nahe Warmbrunn),** Weiche Latzke, **Warmbr. Straße 6a.**

Freundl. Zimm. z. vm. Jägerstraße 4, II.

Mietsgesuche

Beschlagnahmefreie

3-4-Zimm.-Wohn.

in Hirschberg od. im Hirschberger Tal, in gutem Hause gegen Zahlg. angem. Abst. zum 1. Oktbr. 1927 dringend gesucht. Hauskauf bei freier, sofort beziehbarer Wohnung nicht ausgeschlossen. Angeb. m. Preisang. unt. **V 636** an den „Boten" erbeten.

Einfach möbliertes **Zimmer** von solidem Herrn z. 1. 10. gesucht. Angeb. unt. **A 617** an den „Boten" erb.

Suche helle, trockene

Lagerräume

mögl. m. Kontor, im Zentrum der Stadt, wo sich evtl. ein Verkaufsraum einrichten läßt. Angeb. m. Größe der Räume unt. **G 623** an den „Boten" erb.

2 kleinere u. e. gr.,

leeres Zimmer

bald od. spät. z. miet. ges. Ang. u. **U 613** an den „Boten" erb.

Wohnungstausch. Biete an sonn. 2-Z.-Wohn. m. Beigel. im Zentr. d. Stadt geg. ebens. od. 2 Z. mit Küche mögl. in Cöf. Angeb. unt. **L 627** an den „Boten" erb.

Haus z. Alleinbewohn., 4 b. 6 Zimmer, oder Baustelle per Kasse, nächste Nähe Hirschbergs oder Warmbr. zu kauf. evtl. Wohnung zu miet. ges. Genaue Ang. erbet. **W. Hemke, Falkenberg,** Bez. Halle.

Städt. Bürger- und Gewerbeverein

Mittwoch, den 21. September 27, abends 8 Uhr:

Sitzung

im **Hotel „Deutsches Haus".**

Der Vorstand. J. A.: Kriebel.

Was bringt der

4 Masten-Riesen-Circus

BARUM

nach Hirschberg?

Barum Eine Riesenschau von Menschen und Tieren aller Erdteile, eine grandiose Zusammenfassung von zirzensischen Künsten in blendender, glänzender Aufmachung.

Barum hat ein imposantes, Achtung und Bewunderung erheischendes Riesenmaterial an Menschen und Tieren und Inventarien.

Barum Eine Stätte der Belehrung, der Anregung und Unterhaltung, verpackt in einer großen Anzahl Transportwagen, welche p. Sonderzüge durch ganz Europa befördert werd.

Barum mit seinen modernen Riesenzelten, die 10000 Personen in einer Vorstellung Platz bieten, bringt in einer Riesenmanege mod. Bilder der Massen,

Barum zeigt in seinem wandelnden zoolog. Garten Tiere aller Gattungen: Elefanten, Kamele, Lamas, indische Zebus, Löwen, Leoparden, verschiedene Bärengattungen, Wölfe, Hyänen, Affen, Vögel, Schlangen usw.

Barum bringt 50 Girls in ihren neuen Tanzschöpfungen und Kostümen in Prachtausstattungen, in Farben und Licht.

Barum bringt ganze Truppen exotischer Völker. Die zähen, markigen Gestalten des afrikan. Nordens, Indier, Chinesen, die naturbegüterten Zauberer, Gaukler und Fakire, Araber, die glutäugigen Rächer ihres Volkes, eine komplette Völkerschau von ungeheurem unterhaltendem und belehrendem Wert.

Barum bringt, kurz gesagt, die Einlösung all der tausendfältigen bunten Versprechungen, die eine Reklame in Stadt und Land verheißt. **Barum** bringt Freude, bringt Fröhlichkeit, Lust und Leben. **Barum** bietet Aufklärung, Belehrung, Unterhaltung für jedes Alter und jeden Stand. **Barum** will mit Ernst und Nachdenken betrachtet, mit Verstand beurteilt sein. **Barum** will es durch billige Eintrittspreise auch dem weniger Bemittelten ermöglich., seiner seltenen Anregungen in all ihren Einzelwirkung. teilhaftig zu werd.

Darum zu BARUM

Eröffnung: Donnerstag, d. 22. Septemb., abds. 8 Uhr auf dem Sportplatz am Feigenmund.

Freitag, d. 23. Sept., und Sonntag, d. 25. Sept., je zwei Vorstellungen. 3 und 8 Uhr.

Nachm. Volles Abendprogramm.

Nachm. Kinder halbe Preise.

Preise der Plätze: 50 Pfg. bis 4.00 Mk. Vorverkauf Zigarrenhaus **Fritz Ilgner,** am Warmbrunner Platz 6, Tel. 477.

Der Vorverkauf hat begonnen.

Verkaufs-Anzeigen

im „Boten a. d. R." verlohn. sich immer. Man erzielt bess. Preise, wenn man eine Sache ein. groß. Leserkreis anbietet, als wenn man Sie unter der Hand verkauft.

M.-G.-V. Harmonie

Heut Dienstag, abends 8¼ Uhr: **Singstunde** im Gasthof z. goldenen Löwen. **Der Vorstand.**

Neuer Consum-Verein f. Hirschberg u. Umgeg. Mittwoch, 28. Septbr., 8 Uhr abds., im Saale des „Kronprinz":

Außerordentliche General-Versammlung

1. Geschäftsbericht.
2. Satzungsänderung. Herabsetzung d. Geschäftsanteils auf 10 RM. u. Zurückzahl. der Mehreinlagen.
3. Wirtschaftslage und deren Zukunft. Vortrag und Aussprache
4. Sonstiges.

Bewirtung m. Thürmer-Probekaffee.

Für Aufsichtsrat und Vorstand.
J. A.: Neumann,

Liberaler Bürger-Verein.

Sitzung

am **Mittwoch, den 21. September, 20 Uhr,** im **Hotel „Weißes Roß".**

1. Besprechung der Stadtverordnetenvorlagen.
2. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden um zahlreich. Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Lichtspiele

Lähn am Bober,
im Hotel „Zum deutschen Haus",
am Dienstag, 20. 9., Beginn 8,30 (20,30),
Krummhübel i. Rsgb.,
im Hotel „Zum goldenen Frieden",
am Mittwoch, 21. 9., Beginn 8,30 (20,30),
Schönau a. d. Katzbach,
in Hotel „Zum schwarzen Adler",
am Donnerstag, 22. 9., Beg. 8,30 (20,30).

Man spricht soviel und oft davon,
Wo bleiben Pat und Patachon?
Doch allen winkt der schönste Lohn,
Hier sind sie schon, hier sind sie schon!
Unsere lieben Freunde sind da!

Bankhaus Pat u. Patachon.

Dieser neueste Film ist einer ihrer köstlichsten Schildbürgerstreiche!
„Wenn Lachen gesund ist, so ist dieser Film ein trefflicher Hausarzt, den man konsultieren sollte!

Dazu wird gespielt:

„Komteß Bubikopf"

— Ein mod. Lustspiel in 6 Akten. —

Ferner:

Die neueste Ufa-Wochenschau.

Die Direktion des Palasttheaters Schmiedeberg.

Vereinigte Lichtspiele

Kammerspiele Bahnhofstr. 56 — **Schauburg** Alte Herrenstr. 3

Dienstag, den 20., bis Donnerstag, den 22. Septbr.:

Die wunderbaren Abenteuer der Charlotte Ditmar

Kopf hoch Charly!

Nach dem gleichnamigen Roman der „Berlin. Illustrierten Zeitung" von Ludwig Wolff

Regie: **Dr. Willi Wolff**

In den Hauptrollen:

Ellen Richter
Michael Bohnen

Die Handlung des Films spielt in zwei Erdteilen
Deutschland—Amerika

Vorher der bunte Teil

Beginn: 4, 6,10 u. 8,20 Uhr

2 große Schlager!

48 Stunden in einem Hotel der großen Welt!

Hotel-Ratten!

Regie: **Jaap Speyer**

In den Hauptrollen:

Mia Pankan, Ellen Kürti, Hans Mierendorff, J. v. Szörcghi

Außerdem zeigen wir:

Liebe und Geschäft

nach dem bekannten Roman „Antoinette Sabrier" von Romain Coolus

In der Hauptrolle:

Eva Francis
Frankreichs berühmteste Tragödin

Reichhaltiges Beiprogramm

Beginn: 4, 6,10 u. 8,20 Uhr

Esperanto!

Zu dem am **Freitag, den 23. 9. 27, abends 8 Uhr,** im Hotel „Kynast", in **Hirschberg,** und am **Dienstag, den 27. 9. 27, abends 8½ Uhr,** im Hotel „Schneekoppe", in **Bad Warmbrunn,** stattfindenden Aufklärungsabend über die Weltverkehrssprache Esperanto und Besprechung zwecks Anfängerkursus, verbunden mit einer Esperanto-Ausstellung ladet ergebenst ein

Deutscher Esperanto-Bund, Ortsgruppe Hirschberg. Eintritt frei!

Dienstag, d. 27. Sept., abds. 8 U. im Stadttheater

Heiterer Abend

Maria Joseph Plaut

Karten: Mk. 3.30, 2.75, 2.20, 1.10
in der Buchhandlung v. Paul Röbke
Fernsprecher 293

„Schweizerei" Schwarzbach

Dienstag, den 20. September 27:

Damenkaffee

Um gütigen Zuspruch bittet

Frau Felgenhauer.

Voranzeige! Voranzeige!

Schwarzes Roß

Donnerstag, 22. September 1927:
Anstatt Kirmes

Gr. Schlachtfest nebst Abschiedsfeier

Es laden freundlichst ein
H. Vortisch und Frau.

Probieren Sie unseren hochfeinen Qualitäts-
Weinbrand Marke „1853“
Gebrüder Cassel
Aktiengesellschaft
Gegründet 1853
Markt 14
u. Greiffenberger Straße 20/22

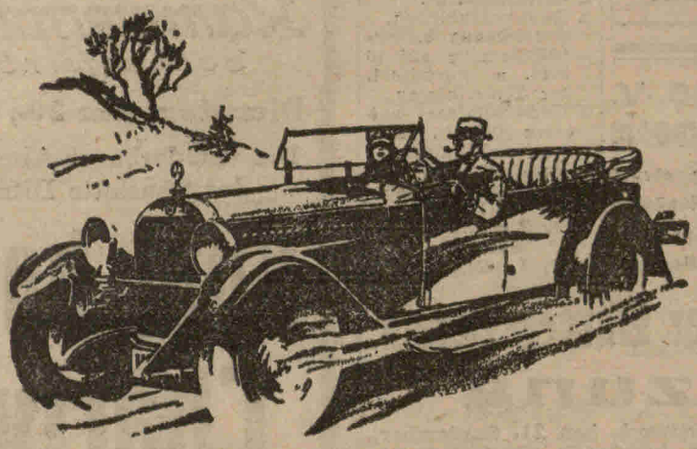
Frisch eingetroffen:
Schwedische Preißelbeeren.
Preise billiger.
Reife Bananen, Pfd. 70 Pfg., lebende Krebse, Stück 80—60 Pfg.
Johannes Hahn.

Ibach-Piano
(Friedensqualität), schwarz, kreuzsaitig, wundervoll. Klang, m. reichh. Notenmat., umständehalb. sofort nur gegen bar zu verkaufen.
Günther, Priesterstraße 2, II, Besichtigung 12—1 u. 6—8.

Es gibt wieder
5 lange Lichte für 20 Pfge., sowie Illuminations-Lichte zu stets billigen Preisen
bei H. Maul

Geweih-Krone, eisern. Betts., Eisschr., Bohn., Bürste zu verkaufen. vormittags.
Stonsdorfer Str. 80, I.

Auf allen Straßen



sehen Sie seit Monaten in immer steigender Zahl die neuen *MERCEDES-BENZ-Sechszylinder-Modelle von 8 u. 12 PS.* Überall im Strassenverkehr fallen Sie auf durch ihre rassige Linie, die vornehme Eleganz ihrer Karosserien kennzeichnet sie als das berühmte Fabrikat der ältesten Automobilwerke der Welt. Ihre fahrtechnischen Eigenschaften sind das Entzücken aller Automobilisten, für ihre Qualität bürgt die Marke

MERCEDES-BENZ

Wollen Sie ein Urteil über diese Wagen hören, so fragen Sie die Besitzer, wollen Sie einen Wagen fahren, dann kommen Sie zu uns!

Preise

8/38 PS.		12/55 PS.	
Offener Viersitzer	M. 7800.-	Offener Viersitzer	M. 11500.-
Innenlenker	M. 8600.-	Offener Sechssitzer	M. 11800.-
bis	M. 8900.-	4 Sitzer Innenlenker	M. 13500.-
8 Sitzer Cabriolet	M. 9500.-	6 Sitzer Pullm. Lim.	M. 13800.-
4 Sitzer Cabriolet	M. 9800.-	8 Sitzer Cabriolet	M. 14000.-
		4 Sitzer Cabriolet	M. 15000.-

Daimler-Benz-A.-G.
Otto Knauer Kommandit-Gesellschaft Hirschberg i. Rsgb.
Bolkenhainer Straße 5a—7 Fernruf 122

Bestellungen auf gute
Winter-Kartoffeln
werden in der Schildauer Milchhalle Alte Herrenstraße entgegengenommen.
Rittergut Schildau.

Entlade heute Dienstag, den 20. d. M., schöne schlesische blaue
Einlege-Pflaumen
Verkauf beim Güter-Bahnhof, sowie auch Dienstag, Donnerstag und Sonnabend auf d. Wochenmarkt. Stand am Springbrunnen — unterm Schirm — billigst à Pfd. 15 ₰, zentnerweise billiger, desgl. gute Einlegebirnen. Nehme Bestellung. an — evtl. frei Haus.
Georg Fiedler, Boberberg Nr. 7.

Achtung! Weißkohl wird teuer
Mehrere tausend Zentner Weißkohl zum Einschneiden verkauft billigst waggonweise
Lübener Gurkeneinlegerei und Sauerkohlfabrik G. m. b. H.
Lüben in Schlesien Telefon 121